Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 84 (2014)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

März 2014 Heft 3

die neue schulpraxis

PH Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
Bibliothek PH Zürich
CH-8090 Zürich

Pädagogische Hochschule Zürich
UM1598254

Schule auf Reisen 2014

Unterrichtsvorschlag
Unterwegs mit…

Unterrichtsvorschlag
Burgen, Schlösser und Ritterturniere

ICT in der Schule
Drei digitale Reisetipps

Digitale Medien kompetent nutzen.
Medienkurse für Ihre Schulklassen.
Jugendliche kennen sich aus mit Facebook, Twitter und Co. Aber: Kennen sie auch die Gefahren und wissen sie, wie sie sich vor ihnen schützen? Damit Jugendliche sicher im Netz unterwegs sind, bietet Swisscom Kurse für Schulklassen.
Unsere Medienexperten kommen gern in den Unterricht, um über die Faszination digitaler Medien, Recht im Internet, soziale Netzwerke, sicheres Surfen oder Cybermobbing aufzuklären.
Mehr Informationen zu den Medienkursen für Schüler, Eltern und Lehrpersonen finden Sie unter www.swisscom.ch/medienkurse
swisscom

Titelbild

Axporama – Leben mit Energie
Das Besucherzentrum Axporama informiert mit der Ausstellung «Leben mit Energie» über relevante Themen aus dem Umwelt- und Energiebereich. Entdecken Sie die faszinierende Welt des Stroms: Es erwarten Sie spannende Einblicke, viel Wissenswertes und Unterhaltung für Ihre nächste Exkursion sowohl im Axporama als auch auf der Strominsel Beznau.

Information: Tel. 056 250 00 31 oder www.axpo.com/axporama

Schule auf Reisen bedeutet freudvollen Unterricht ausserhalb des Schulzimmers

Heinrich Marti heinrich.marti@schulpraxis.ch

Wie alles andere in der Schule haben sich auch die (Schul-)Reisen grundlegend verändert. Die Schulreise von einst hat heute neue Inhalte bekommen. Dazu möchten wir Ihnen mit dem heutigen Heft einige Anregungen geben.

Schule im Wald Schon meine Enkelkinder im Vorschulalter besuchen mit grosser Begeisterung die Waldspielgruppe. Wenn wir in der Schule diese Tradition fortsetzen können, so ist das sicher im Interesse der Sache und der Schüler. Nicht mehr alle kennen den Wald!

Wir besuchen das Mittelalter
Gerade zur Geschichte gibt es eine Vielzahl von Exkursionsmöglichkeiten, die es nur wahrzunehmen gilt. Wir beginnen heute mit einer kleinen Serie von Anregungen dazu.

Fremde Städte erkunden und dabei Fremdsprachenkenntnisse anwenden
An der Oberstufe ist es in den letzten Jahren Brauch geworden, Abschlussreisen auch ins benachbarte Ausland zu unternehmen. Warum nicht die Fremdsprache zum Schluss der Schulzeit in ihrem Mutterland anwenden? Die Blätter zu einigen Städten in Europa möchten Anregungen zur selbstständigen Erkundung mit dem Internet als Vorbereitung auf den Ausflug sein.

Eine App als Vorbereitung auf die Reise Auch dieses Thema ist als Anregung zu selbsttätigem Erkunden gedacht.

Spiele im Klassenlager Schach und andere Spiele – im Klassenlager soll nicht nur der Fernseher den Abend gestalten. Auch ältere Kinderspiele können neu entdeckt werden. Dazu finden Sie ebenfalls Anregungen in unserem heutigen Reiseheft.

Hoffentlich ist nicht jede (Schul-)Reise eine Gratwanderung, und wenn, dann nur im wörtlichen Sinn: Einer meiner Kollegen macht als Schlussreise mit seinen Schülern eine Wochentour von Hütte zu Hütte in unseren wunderbaren Schweizer Bergen. Auch das eine tolle Anregung!

4 **Unterrichtsfragen**
Alte Kinderspiele neu entdeckt
Kommt, lasst uns spielen!
Hannes Amos

11 **Schule gestalten**
Kinder(t)räume sind Bewegungsräume
Attraktive Schulhausumgebungen verwirklichen
Andrea Baumeler

15 **U Unterrichtsvorschlag**
Unterwegs mit…
Pascal Miller

21 **UM Unterrichtsvorschlag**
Ab in den Wald
Schülerinnen und Schüler berichten über ihre Waldbesuche

27 **UMO Unterrichtsvorschlag**
268 Hände für den Schutzwald
Ursi Di Giuliantonio

28 **MO Unterrichtsvorschlag**
Burgen, Schlösser, Mittelaltermärkte und Ritterturniere besuchen
Schule ausserhalb des Schulzimmers
Albert Bärtsch

44 **O Unterrichtsvorschlag**
Das sind tolle Städte für eine Schlussreise!
Städte-Schlussreisen 2014
Carina Serafin

52 **O Unterrichtsvorschlag**
Grundregeln und spielerische Elemente II
Schach für die Schule
Fortsetzung aus Heft 1/14
Markus Regez

54 **ICT in der Schule**
Drei digitale Reisetipps
Graziano Orsi

56 **Nachgefragt**
Ist jede Schulreise eine Gratwanderung?
Autorenteam

66 **UMO Schnipselseiten**
Die vier Elemente
Beni Merk

43 Museen
59 Freie Unterkünfte
68 Lieferantenadressen
71 Impressum und Ausblick

Kommt, lasst uns spielen!

Alte Kinderspiele neu entdeckt

Die Kulturentwicklung der Menschheit war immer auch von einer Spielkultur begleitet. Die Wurzeln des «Kulturgutes der Spiele der Kinder» liegen in vorgeschichtlichen Menschheitsepochen und haben sich im Laufe von Jahrtausenden geformt. Früher nirgends aufgeschrieben, wurden die Kinderspiele von Generation zu Generation weitergegeben. Jetzt ist diese Tradition dabei, zum Teil vollständig einzuschlafen. Schade, denn alte Kinderspiele sind ein Schatz von unermesslichem Wert! Hannes Amos

Die Kinder brachten früher viele Sinneserfahrungen mit in die Schule, die wir heute oftmals vermissen: Erfahrungen, die sie beim freien Spiel mit Ball- und Reifenspielen, Fingerfadenspielen, Hüpfspielen, Murmelspielen, Steckenspielen, Rollenspielen, Kreis- und Tanzspielen etc. auf der Strasse, der Wiese, im Wald oder am Bach machten.

Heute beobachtet man, dass grössere Kindergruppen – altersgemischt – sich nicht mehr im Freien zum Spiel treffen. Zum Spielen aber brauchen Kinder Kinder! Und wo sind sie? … In der Schule! Es ist unsere Aufgabe als Erzieherinnen und Erzieher (Eltern und Lehrpersonen), den Kindern mit Spielstunden, Spielnachmittagen, Projektwochen all das zurückzugeben, was in früherer Zeit unter ihnen lebte, was ihnen gehört, sie sich selber aber nicht mehr weitergeben können.

Die alten Spiele begleiteten im ursprünglichsten Sinne die Entwicklung des Kindes und ermöglichten ihm die gesunde Ausbildung seines Leibes und der Sinne. Wir wissen heute aus der Forschung, dass Gehirnentwicklung und Fingergeschicklichkeit unmittelbar zusammenhängen. Mit Fadenspielen brachten die Kinder die Finger beider Hände – und je nach Spielfigur sogar noch Kopf, Arm und Fuss dazu – in Bewegung. Die lustigen Geschichten der Spielfiguren erheiterten sie beim geselligen Zusammensein, weckten Phantasie und die Entdeckungsfreude bei eigenen Figuren.

Es ist faszinierend zu beobachten, dass jedem Spiel als Ziel das Gelingen zu eigen ist. Wir lernen Neues nur durch Üben, und unbemerkt erlebte das Kind früher, dass das Üben etwas Freudiges ist und sich als «Lohn» beim Beherrschen des Spiels ein inneres Glücksgefühl einstellt («Ohne Fleiss kein Preis» heisst es im Volksmund oder «Übung macht den Meister»).

Die Fülle der Spiele war verteilt über das ganze Jahr und den Jahreszeiten angepasst. Die Fadenspiele wurden zum Beispiel im Winter gespielt. Kaum aber war im Frühling der Schnee geschmolzen, traf man sich mit den Glas- und Tonmurmeln und es wurden «Eier im Busch», «Gerade und ungerade», «Mürla», «Einlochen» usw. gespielt (Spielbeschreibungen: siehe hinten).

Was haben die Kinder dabei gelernt? Das Einhalten stets variierender Regeln sowie die Geduld zu warten, bis man an der Reihe ist (Einfügen in eine soziale Gemeinschaft), Gewinnen und Verlieren (Umgang mit Verlust/Schmerz – verlorene Murmeln gehören einem nicht mehr), inneres Zahlenbild/Mengenlehre (ständig wird gezählt, denn das Kind will wissen, wie viel es verloren oder gewonnen hat; Kopfrechnen, plus/minus). Eindrücklich ist auch die Körperhaltung beim Spiel, wenn man ein Ziel vor Augen hat. Vertieft im Spiel, spüren Kinder die Zeit nicht mehr.

Wer denkt beim Spielen vom «Paradysle» (Himmel und Hölle) noch an dessen Ursprung im alten Babylon und der sich dort entwickelten Astronomie? Die sieben gleich grossen Felder stellten die Planeten dar. Über das Feuer (Hölle) gilt es unbeschadet in den «siebten Himmel» zu kommen. Der Himmel ist der Wendekreis und der Weg führt wieder durch das Feuer (Hölle) zurück zur Erde (Spielbeschreibung: siehe hinten).

Mit vielen Regeln (Hüpfen auf dem rechten/linken Fuss, mit gekreuzten Füssen, als Storch etc.) forderten die Kinder sich heraus und schulten dabei Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Körpersinn. Auch waren sie sehr streng mit sich. Wer einen Fehler machte oder auch nur den Rand mit

Käsdrücken.

dem Fuss berührte, musste raus, sich wieder hinten anstellen und von vorne beginnen.

Die Spiele folgten einem schönen Aufbau der Zahlen: die Fünf (5), der Pilz (6), die sieben Tage der Woche; Himmel und Hölle (7), der Mann (8), das Zauberquadrat (9), Bächligumpä (10), das Sonnenrad (12 Monate) oder die lustige Schublade, bei der 16 Felder in einem Quadrat angeordnet sind, versehen mit Abkürzungen (Anfangsbuchstaben), zu denen einem etwas einfallen musste – aber schnell, wer zögert, scheidet aus (Spielbeschreibungen: siehe hinten).

Steckenspiele gehörten damals in einem gewissen Alter schlichtweg zu den beliebtesten Bubenspielen. Ein angespitzter Haselstecken, eine Wiese und das Spiel konnte beginnen. Beim «Stäckle/Bigle» braucht es Geschicklichkeit, Kraft und ein Stück gezielte Aggressivität, den Stecken des Gegners aus dem Boden zu schlagen bzw. ihn zu berühren, wenn er am Boden liegt.

Kraftwettkämpfe sind Körperkontakte und Kräftemessen. Beim «Schinkenklopfen» wird die «Handschrift» auf dem «Hinterteil» des vom Los Bestimmten ausprobiert und er muss erraten, wer der letzte «Schläger» war. Entweder ist dieser dann an der Reihe oder er muss nochmals herhalten (siehe Foto).

Beim «Käsdrucken» sitzen eine Reihe Buben Schulter an Schulter auf einer Bank oder sie lehnen an eine Wand. Mit ganzer Kraft gilt es nun, einen aus der Reihe herauszudrücken. Bei der nächsten Runde sitzen die Äusseren in der Mitte usw. (siehe Foto).

Knödeln, Armlegen, Stecken ziehen, «Bschütti pumpe» und Reiterwettkampf waren weitere beliebte Bubenspiele. Stabweitsprung mit langen Stecken diente seit

Flosse aus Haselholz.

Schinkenklopfen. … Au, mein Hinterteil … wer war der Letzte?

Menschengedenken den Mutigen dazu, Gräben und Bäche zu überwinden.

Die Mädchen beobachtete man dagegen beim Gummi-Twist, einem Spiel – früher mit Hosengummi aus Mutters Nähkiste –, das man heute so selbstverständlich nicht mehr antrifft.

Die Nachmittage im Wald ermöglichten es, Hütten zu bauen oder Pfeil und Bogen zu schiessen. Der «Bubenstolz» war damals, die eine Kerbe im Stecken so zu setzen, dass der Bogen entspannt werden konnte; auch gab die mit einer Bienenwachskerze eingeriebene Schnur ein tolles «Sehnengefühl». Ein kleines Stück Holunderholz vorne auf den Pfeil gesteckt (aus Schilf-, Hasel- oder Pappelholz) gab ihm die nötige Schwere für den schönen Flug. Nicht zu vergessen sind die aus einer Astgabel gefertigte Schleuder, das Holunderblasrohr, Geisslechlepfe und natürlich das Feuermachen.

Wie vertieft waren die Kinder beim Spielen am Bach, um ihn zu stauen, damit für die Rindenschiffe eine Hafenanlage gebaut werden konnte; Wasserrad und Wasserrinne durften nicht fehlen. Ebenso wurden mit dem Sackmesser kleine Flosse mit Segel aus Haselholz hergestellt. Ja, es reichte ein ergiebiger Regen, um in Pfützen zu spielen und Wassergräben anzulegen.

Werfen und Fangen übte und lernte man früher mit dem «Zehnerli», mit sich steigernden Schwierigkeitsgraden beim Ballspiel an einer Hauswand (Spielbeschreibung: siehe hinten).

Wer kennt noch die Tanzspiele, die mit der Sammlung von Klara Stern erhalten geblieben sind? Die Freude am Bewegen und Singen? Nicht zu vergessen: Seilspringen, Stelzenlaufen, Blinde Kuh, Versteckis (Schietliverbannis), Nägeleinschlagen, die Fragen-und-Antwort-Spiele (z. B. Wir kommen aus dem Morgenland; Herr Kaiser, wie viele Schritte darf ich tun; Katze und Maus), Zytigläse, Steinstossen etc. Aber auch die Fülle der Abzählverse für die Gruppeneinteilung wartet darauf, wieder geweckt zu werden – gerade auch die von den Buben beliebten «deftigen» Sprüche.

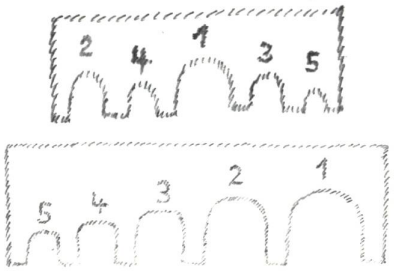
Man ahnt den Lebensquell, dessen Zugang man jedem Kinde wieder ermöglichen möchte. Kommt, lasst uns spielen, spielen, spielen!

Autor und Fotos: Hannes Amos, zzt. Klassenlehrer einer 4./5. Klasse, 8200 Schaffhausen

Quellenangaben: **Bernhard Hauser:** Pädagogische Hochschule Rorschach PHR, Positionspapier Spiel – Spielen und Lernen der 4- bis 8-jährigen Kinder. Das Spiel als Lernmodus. Veröffentlicht im Auftrag der EDK-Ost zu Gunsten des Entwicklungsprojektes «Erziehung und Bildung in der Unterstufe», 2006. **Walter Seiler:** Sammlung volkskundlicher Bewegungsspiele aus der Vergangenheit. Veröffentlicht in der Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 25 vom 21.06.1979. **Rolf Kischnick / Wil van Haren:** Dreh dich nicht um. Bewegungsspiele für Kinder und Jugendliche. Verlag freies Geistesleben, Stuttgart 2008. **Klara Stern:** Sing und Spring. Volkstänze und Tanzspiele für Kinder. Paul-Haupt-Verlag, Bern. **Camilla Gryski:** Fadenspiele – Zaubereien mit der Schnur. Carlsen-Verlag, Reinbeck 1983. Das Hexenspiel. Finger-Fadenspiele neu entdeckt. Dumont Taschenbücher, Köln 1980. **Renèe Holler:** Murmeln – Schusser – Klicker. Verlag Hugendubel. **Walter Diem:** 40 Murmelspiele. Edition Moses Verlags GmbH, 47906 Kempen. **Johanna Woll:** Alte Kinderspiele. Verlag Eugen Ulmer. **Eva Meinerts / Margret Rettich:** Schuster, Schuster, die Milch kocht über. Hüpfspiele und Hinkekästchen nicht nur für Kinder. Bertelsmann-Verlag. **Hajo Blank:** Hüpfekästchen. Coppenrath-Verlag, Münster. **Ursula Querfurth.** Kaiser – König – Kopfsalat. Spiele für draussen. Q-Quadrat-Verlag Rainer Querfurth, 1995. Eins, zwei, drei und du bist frei. Abzählreime. Verlag Wir Eltern, Zürich 1979. **D. Neubauer:** Wasser-Spiele. rororo-Verlag. **Felix Immler:** Werken mit dem Taschenmesser. AT-Verlag I.

Einlochen

Früher hat man nach jedem Schuhkauf die Schachtel als wichtiges «Spielgerät» behalten. Fünf verschieden grosse Torbögen wurden ausgeschnitten. Zwei mögliche Anordnungen der Tore:



Von einer Wurflinie aus (2–3 m) wird auf die Tore gezielt. Rollt eine Murmel durch ein Loch, merkt man sich die Zahl. Wer als Erste/-r bei 20, 30, 40 oder 50 ist (die Summe wird vorher bestimmt), hat gewonnen. Die gespielten Murmeln werden am Ende – oder nach einer gewissen Zeit – wieder verteilt.

Murmelspiel: Gerade oder ungerade?

Die Kinder bestimmen die Anzahl Murmeln, die zum Einsatz kommen. Der Mitspieler / die Mitspielerin weiss dann, dass es sich z. B. um 1, 2 oder 3 Murmeln handelt, die in der Hand sind. – Immer zwei Kinder spielen zusammen. Eines nimmt 1, 2 oder 3 Murmeln in die Hand – ohne dass das andere es sieht – und streckt sie dem anderen Kind mit der Frage entgegen: «Gerade oder ungerade?» Richtig geraten, hat es die Murmeln des anderen gewonnen. Ist die Antwort falsch, muss es dem anderen eine Murmel geben; oder sie bestimmen die Differenz: sagt es 1 und in der Hand sind es 3, so muss es 2 Murmeln abgeben etc.

Variation: Beide Kinder nehmen 1, 2 oder 3 Murmeln in die Hand und strecken sie gleichzeitig in die Mitte. Abwechselnd wird nun die gleiche Frage gestellt: «Gerade oder ungerade?» Nun gilt es, die Summe beider Hände zu erraten.

Eier im Busch

Da früher um die Osterzeit herum das Murmelspielen begonnen hat, darf dieses Spiel – es kommt ursprünglich aus England – nicht fehlen. Es spielen zwei Kinder zusammen. Sind mehrere Kinder dabei, geht es reihum. Das Kind, welches beginnt, greift in sein Säcklein und nimmt 1, 2, 3, 4 oder 5 Murmeln in die Hand und streckt sie dem Mitspieler / der Mitspielerin mit der Frage entgegen: «Wie viele Eier sind im Busch?» Hat das Kind richtig geraten, gehören die Murmeln ihm. Sagt es eine falsche Zahl – z. B. 2 und es sind 5 in der Hand –, muss es die Differenz (= 3) abgeben. Die Kinder bestimmen vorher eine Anzahl von Spielrunden.

Mürla

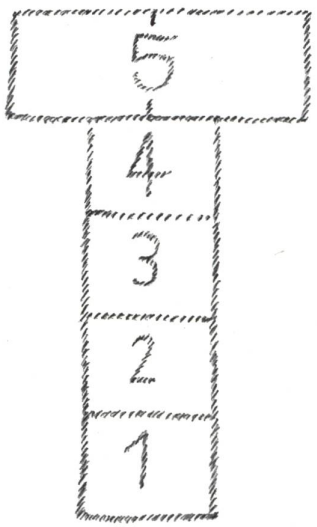
Dieses Spiel gegen eine Mauer oder Wand wird mit verschiedenen Regeln gespielt.

1. Regel: Gespielt wird immer der Reihe nach. Das erste Kind wirft (rollt) seine Murmel von der vorher bestimmten Wurflinie aus (ca. 2 m, ein Strich wird am Boden gezogen) so gegen die Mauer, dass sie zurückprallt und dann liegen bleibt. Das nächste Kind versucht, diese Murmel in gleicher Weise zu treffen. Gelingt es ihm, darf es die getroffene und seine eigene Murmel zu sich nehmen; wenn nicht, bleibt sie liegen. Das erste Kind, dem das gelingt, darf alle Murmeln einsammeln.

2. Regel: Diesmal muss so vorsichtig geworfen werden, dass die Murmel direkt an der Wand zu liegen kommt. Es gewinnt das Kind, dessen Murmel am nächsten bei der Wand liegt. Nach jeder Runde beginnt das Spiel von vorne. Gibt es mehrere Gewinner/-innen, wird geteilt; eine überzählige Murmel bleibt für die nächste Runde liegen.

3. Regel: Ca. 20–30 cm von der Wand entfernt wird eine Linie gezogen. Es gewinnt die Murmel, die vorher an der Wand abprallt und am nächsten oder direkt auf der Linie zu liegen kommt. Nach jeder Runde beginnt das Spiel von vorne.

Die Fünf

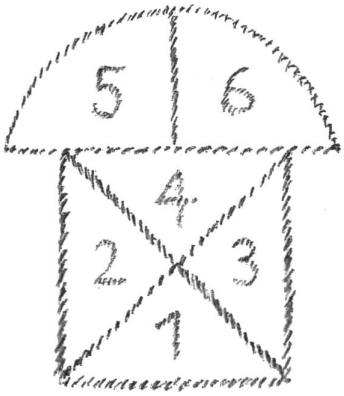


1. Weg:
- rechtes Bein 1–4
- beide Beine in 5
- Wendesprung
- zurück 4–1

2. Weg:
- linkes Bein 1–4
- beide Beine in 5
- Wendesprung
- zurück 4–1

Bei jedem Sprung:
- Zahl laut sprechen
- ein Mädchenname
- ein Bubenname
- eine Farbe

Der Pilz



1. Weg:
- 1: rechtes Bein
- 2–3: beide Beine
- 4: rechtes Bein
- 5–6: beide Beine
- Wendesprung: 6–5
- rechtes Bein: 4
- beide Beine: 3–2
- rechtes Bein: 1
- … und hinaus

2. Weg
- wie 1. Weg, aber mit linkem Bein beginnen

3. Weg
- mit beiden Beinen 1–6
- Wendesprung in 6
- … und zurück

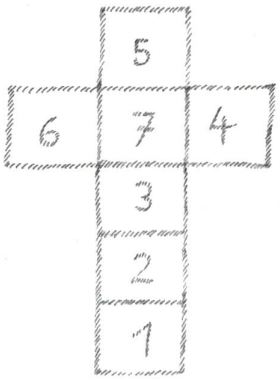
4. Weg
- mit beiden Beinen 1–6
- rückwärts 6–1

Zu beachten: Zahlen laut sprechen

Die sieben Tage der Woche

Verschiedene Möglichkeiten:

1: Montag
2: Dienstag
3: Mittwoch
4: Donnerstag
5: Freitag
6: Samstag
7: Sonntag



(Wochentage laut sprechen; vorwärts oder rückwärts hüpfen)

Nur rechtes Bein; nur linkes Bein; Schere (gekreuzte Beine); wie ein Storch, Frosch etc.

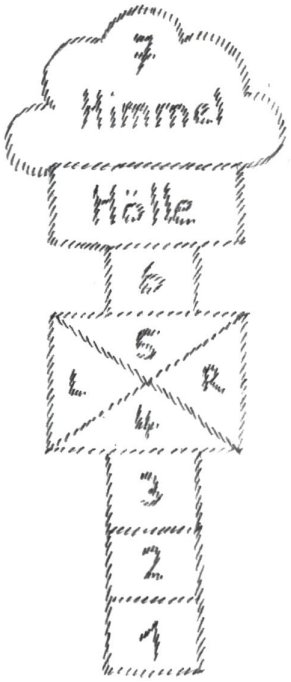
Himmel und Hölle

1. Weg:
- hüpfen auf dem rechten Bein 1–4
- beide Beine links rechts (Ruhefeld)
- weiter mit rechtem Bein 5–6
- mit beiden Beinen in die 7 (Himmel)
- Wendesprung und zurück

2. Weg:
- wie Weg 1, aber mit dem linken Bein

3. Weg:
- hüpfen mit gekreuzten Beinen (Schere)

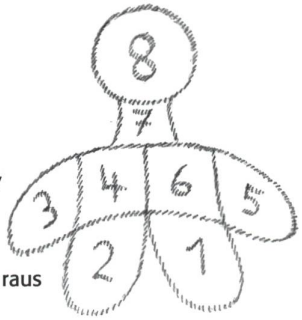
Zu beachten: Die Hölle muss übersprungen werden und darf nicht berührt werden.



Der Mann

1. Weg:
- mit beiden Beinen in 1, seitwärts in die 2
- vorwärts in die 3, seitwärts in die 4, Sprung in die 5, 6, 7 und Wendesprung in der 8
- den gleichen Weg wieder zurück: 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 und raus

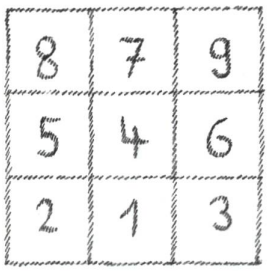
2. Weg:
- mit gegrätschten Beinen in 1 und 2
- mit beiden Beinen in 3 und 4
- mit gegrätschten Beinen in 5 und 6
- mit beiden Beinen in die 7 und 8
- Wendesprung in 8, mit beiden Beinen in 7
- mit gegrätschten Beinen in 6 und 5, mit beiden Beinen in 4
- dann 3, 2, 1 und raus



Das Zehnerli

- 10× den Ball an die Wand werfen und fangen
- 9× den Ball an die Wand werfen, 1× vorne klatschen und fangen
- 8× den Ball an die Wand werfen, 2× vorne klatschen und fangen
- 7× den Ball an die Wand werfen, 1× vorne und 1× hinten klatschen und fangen
- 6× den Ball an die Wand werfen, am Boden aufprallen lassen und fangen
- 5× den Ball unter dem rechten Bein an die Wand werfen und fangen
- 4× den Ball unter dem linken Bein an die Wand werfen und fangen
- 3× unter dem rechten Bein an die Wand werfen, 1× klatschen und fangen
- 2× unter dem linken Bein an die Wand werfen, 1× klatschen und fangen
- 1× den Ball an die Wand werfen, sich rasch drehen und fangen

Das Zauberquadrat

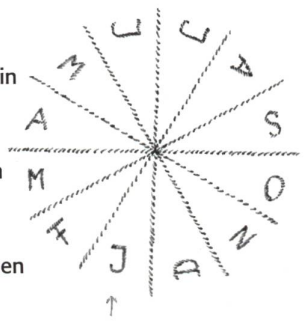


1. Weg:
- Sprung mit beiden Beinen in die 1, mit gegrätschten Beinen in 2/3, Wendesprung 3/2, in die 1 mit beiden Beinen und raus

2. Weg:
- Sprung mit beiden Beinen in die 4, mit gegrätschten Beinen in 5/6, Wendesprung 6/5, in die 4 mit beiden Beinen, in 3/2 mit gegrätschten Beinen, in die 1 mit beiden Beinen und raus

3. Weg:
- Sprung in die 7 mit beiden Beinen, in 8/9 mit gegrätschten Beinen, Wendesprung 9/8, in die 7 mit beiden Beinen, 6/5 mit gegrätschten Beinen, in die 4 mit beiden Beinen, in 3/2 mit gegrätschten Beinen, in 1 mit beiden Beinen und raus

Das Sonnenrad – die 12 Monate



1. Weg:
- Monatsnamen 1× sagen; hüpfen mit dem rechten Bein

2. Weg:
- Monatsnamen 2× sagen; hüpfen mit dem linken Bein

3. Weg:
- Monatsnamen 3× sagen; hüpfen mit gekreuzten Beinen (Schere)

4. Weg:
- Monatsnamen 1× sagen; hüpfen mit beiden Beinen und geschlossenen Augen

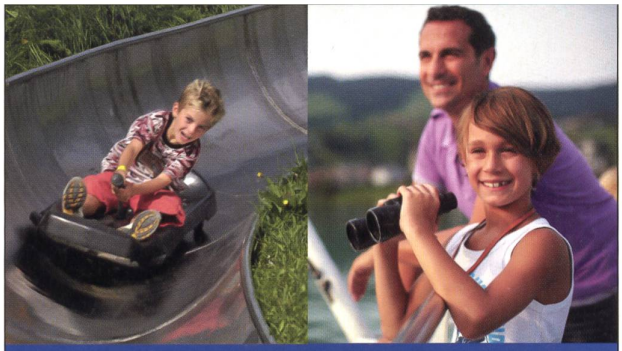
Ägerisee – das naturnahe Erlebnis

Eine Schifffahrt auf dem Ägerisee lässt sich ideal kombinieren mit einer **gemütlichen Wanderung und Grillplausch** im Schatten der kühlenden Bäume entlang des Ägerisees. Oder wie wärs mit einer **Skate- und Velotour?** Auch das **Baden** im erfrischenden, klaren Nass verspricht eine wohltuende Abkühlung. Die Schiffe verkehren vom 20. April bis 20. September 2014 täglich. Beim Schulreise-Hit bestimmt die Klasse die Abfahrtszeit.

Entdeckung Ägerisee: Preise Rundfahrten
Die Rundfahrt kostet CHF 19.80 (Normaltarif). Mit Halbtax-Abo und für Kinder von 6 bis 16 Jahren. CHF 9.90 GA und Junior-/Enkel-Karte sind gültig. Gruppen ab 10 Personen erhalten 20% Ermässigung. Jeder 10. Gast reist kostenlos.

Detaillierte Informationen über Angebote, Preise und Fahrplan:

Ägerisee Schifffahrt AG
An der Aa 6, 6304 Zug
Tel. 041 728 58 50
Fax 041 728 58 66
info@aegerisee-schifffahrt.ch
www.aegerisee-schifffahrt.ch



Schulreise-Hit auf See und Berg

Ägerisee und Sattel-Hochstuckli

- Extrafahrt mit nostalgischem Motorschiff
- Bus-Transfer nach Sattel Gondelbahn
- Berg- und Talfahrt mit Stuckli Rondo
- 3x Rodeln auf der Sommerrodelbahn
- Eintritt Stuckli Jump

Pauschalpreis für Schulklassen
CHF 32.- pro Person (15 - 25 Personen)
CHF 27.- pro Person (26 - 40 Personen)

Längste Hängebrücke Europas auf Sattel-Hochstuckli

www.aegerisee-schifffahrt.ch/angebote

Ägerisee Schifffahrt | Sattel Hochstuckli

Schulreise-Tipps im Luzerner Seetal

Unsere Tipps für eine unvergessliche Schulreise:

Panoramawanderung zum **Schloss Heidegg** und dann hinunter zum **Baldeggersee.**

Minigolfplausch mit anschliessendem Besuch der Badi Aesch.

Jetzt teilnehmen und die beschriebene Schulreise zum Schloss Heidegg für die ganze Klasse gewinnen! Weitere Infos zur Teilnahme gibts rechts im Artikel.

Gewinne eine Schulreise!

Zugerland Verkehrsbetriebe | Seetal tourismus

Seetal: Das Paradies für Schulreisen

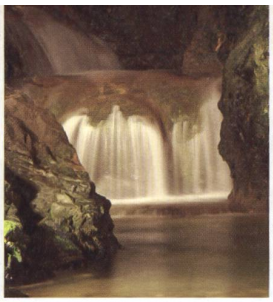
Schulreise-Tipp 1: Wanderung zum Schloss Heidegg
Mit dem Bus der Linie 101 fahren Sie von Hochdorf bis zur Haltestelle Ferren. Von dort wandern Sie mit herrlicher Aussicht über Gelfingen und den Baldeggersee zum Schloss Heidegg (ca. 1 Stunde). Hier erwartet Sie die neue Sonderausstellung «Entdeckungsreise – Die Burg im Schloss». Das Schloss Heidegg bietet auch spannende Führungen für Schulklassen an. Nach einem kurzen Spaziergang erreichen Sie den schönen Baldeggersee. Die Seetalbahn bringt Sie ab Gelfingen zurück nach Hochdorf.

Schulreise für die ganze Klasse zu gewinnen!
Einfach ein E-Mail mit dem Betreff «Wettbewerb Schulreisen», Adresse inkl. Name der Schule/Schulklasse senden an info@seetal-freiamt.ch. Gewinn: Schulreise «Wanderung zum Schloss Heidegg» gemäss Beschrieb ab/bis Hochdorf für max. 25 Personen. Der/die Gewinner/in wird schriftlich benachrichtigt. Der Preis wird nicht in bar ausbezahlt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Verlosung findet im April 2014 statt. Teilnahmeschluss ist der 12. April 2014.

Schulreise-Tipp 2: Minigolf und Badi
Ab Hitzkrich, Bahnhof bringt Sie der Bus der Linie 107 nach Aesch Vorderdorf. Nach einem kurzen Fussmarsch erreichen Sie das Sportzentrum Tellimatt. Die schöne Minigolfanlage lädt zum Minigolfplausch für die ganze Schulklasse ein. Nach dem spannenden Spiel bietet sich ein kurzer Spaziergang zur Badi Aesch am Hallwilersee an. Die Seetalbahn bringt die Gruppe ab Beinwil am See oder Mosen wieder zurück zum Bahnhof Hitzkirch.

Tourismus Lenzburg Seetal
Telefon 062 886 45 46
seetaltourismus@lenzburg.ch
www.seetaltourismus.ch

Zugerland Verkehrsbetriebe AG
Telefon 041 910 39 73
info@seetal-freiamt.ch
www.seetal-freiamt.ch



Das Natur- und Familienerlebnis

St. Beatus-Höhlen

In den Berg und auf den Berg

Die St. Beatus-Höhlen und das Niederhorn zählen zu den beliebtesten Ausflugszielen am Thunersee. Gruppen erleben hier Erdgeschichte hautnah von bis zu 400'000 Jahren in einer Stunde. Das Niederhorn fasziniert mit dem weltbekannten Panorama von Eiger, Mönch und Jungfrau sowie vielen Angeboten für Junge und Junggebliebene. Profitieren Sie von attraktiven RailAway-Angeboten.

St. Beatus-Höhlen - ein faszinierendes Naturschauspiel

Ein schöner Spaziergang führt von der Schiffländte oder der Bushaltestelle durch den Wald hinauf zum Höhleneingang. Mehrere Brücken überqueren den aus der Höhle stürzenden Wasserfall. Vom weitverzweigten Höhlensystem sind zirka 14 Kilometer erforscht. Davon ist 1 Kilometer dank elektrischer Beleuchtung und gesicherten Pfaden bequem begehbar.

Der Rundgang durch die Grotten führt Sie durch gewaltige Tropfsteinformationen, weite Hallen und Schluchten. Lassen Sie sich von den einzigartigen Formen und Farben bezaubern. Das Erlebnis dieser einmaligen Naturwelt unter der Erde wird Sie ins Staunen versetzen!

Für Schulen bietet der Kinderspielplatz mit Drehkarussell, Drachenrutschbahn, Grillstelle und Sitzgelegenheiten eine willkommene Möglichkeit für eine Pause.

Beatushöhlen-Genossenschaft, Tel. 033 841 16 43 - info@beatushoehlen.ch - beatushoehlen.ch

Schweiz. ganz natürlich.

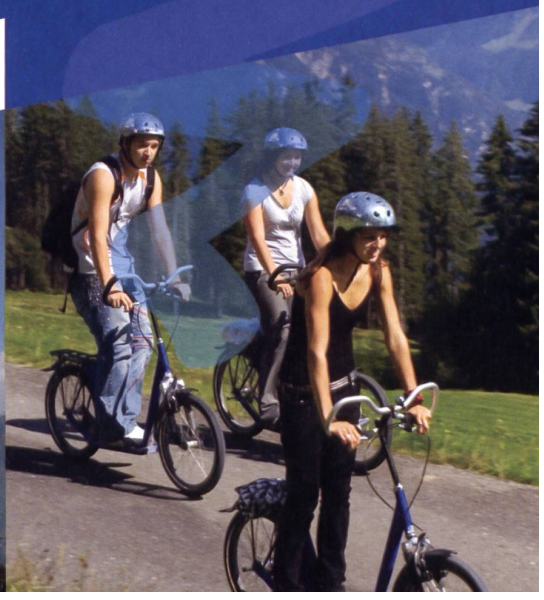
Niederhorn - mit Abstand mehr Berner Oberland

Bequem bringt Sie die Bergbahn auf das Niederhorn. Ein unvergleichbares Panorama von See, dem weltbekannten Dreigestirn mit Eiger, Mönch und Jungfrau, Hochmoore von nationaler Bedeutung, Karstfelder sowie eine schützenswerte Flora erwarten Sie. Die reiche Tierwelt kann Dank der geführten Wildbeobachtung erlebt werden.

Ob wandern, Alpen-OL, Trotti-Biken, grillieren oder die Natur beobachten - eine Schulklasse kann auf dem Niederhorn allerhand erleben! Der Alpen-OL führt entlang des Wanderweges vom Niederhorn nach Vorsass. Wer Lust hat, kann bei einer Brätlistelle einen Halt einlegen und picknicken. Von Vorsass geht's weiter mit den beliebten Trotti-Bikes nach Beatenberg.

Thunersee-Beatenberg-Niederhorn-Bahnen, Tel. 033 841 08 41
info@niederhorn.ch - niederhorn.ch

Niederhorn Beatenberg



UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

CLiiMBER, der Kletterturm der Schweiz

Der Kletterturm CLiiMBER ist der erste Kristall-Kletterturm der Schweiz und steht für Action und Kletterspass pur verteilt auf 15 Meter Höhe und 3 Etagen. Kletterturm CLiiMBER, das heisst abwechslungsreicher Kletterspass mit 100 Kletterstationen kompakt eingebettet auf 3 Etagen im kristallförmigen Turm auf Prodalp. Jede Etage bietet 30 verschiedene, originell ausgearbeitete Kletterstationen mit unterschiedlichem Design und Schwierigkeitsgrad. Durch die flexible Parcoursreihenfolge entscheidest du selber, welche Route du nimmst und erhöhst nach eigenem Ermessen deinen Schwierigkeitsgrad hinauf zur 3. Etage auf luftige 15 Meter Höhe. Der exklusive MiniCLiiMBER ermöglicht gar Kids ab 4 Jahren oder bis 1.40m erste Kraxeltouren.

Vielfältige Kombinationen

Damit der Flumserberg-Tag zum tollen Ausflug wird, kann der CLiiMBER mit weiteren Erlebnissen und gastronomischen Genüssen verbunden werden. Das breite Ticketsortiment der Bergbahnen Flumserberg ermöglicht Bahnfahrten, Kletter- und Rodelspass mit einem Ticket. Lassen Sie sich von unserem Kundendienst beraten. Gerne stellen wir Ihnen einen unvergesslichen Tag zusammen.

Facts

Benutzung CLiiMBER erlaubt für
Erwachsene bis 120kg
Kinder/Jugendliche grösser als 1.40m
Kinder/Jugendliche zwischen 1.30 und 1.40 m
nur in Begleitung Erwachsener

Benutzung MiniCLiiMBER erlaubt für
Kinder ab 4 Jahren kleiner als 1.40m

Der Gruppentarif gilt
ab 10 zahlenden Personen.
Eine Voranmeldung für Gruppen
ist zwingend erforderlich.

Information
Bergbahnen Flumserberg AG
Tannenboden
8898 Flumserberg
Tel. 0041 81 720 15 15
info@flumserbergbahnen.ch
www.flumserberg.ch
www.cliimber.ch

Attraktive Schulhausumgebungen verwirklichen

Kinder(t)räume sind Bewegungsräume

Langweilige und eintönige Spielplätze sind «out», lustvolle und abenteuerliche Spielplätze dagegen «in». Die attraktive Neugestaltung vieler Schulhausumgebungen zeigt, dass Bewegung und Spiel in naturnaher Umgebung wieder an Bedeutung gewonnen haben. Dabei ist zu bedenken, dass sich eine animierende und lustvolle Schulhausumgebung an den universellen Bewegungsbedürfnissen der Kinder orientiert. Wie aber sieht eine attraktive Schulhausumgebung aus? Antworten dazu finden Sie im nachfolgenden Text. Andrea Baumeler

Verinselte Bewegungsräume

Längst nicht alle Lebensräume sind spielfreundlich gestaltet. Spielplätze sind durch Verkehrsstrassen von Wohnquartieren abgeschnitten, die Angst der Erwachsenen verbietet Kindern das selbständige Spielen im Freien, Kinderlärm wird störend empfunden oder aus Sicherheitsgründen werden Klettereien auf Bäumen verboten. Auch in beruhigten Quartieren und Begegnungszonen ist ein Schulkind wegen der vorbeirollenden Autos in Gefahr. Die Verinselung von Lebenswelten der Kinder nimmt tendenziell zu. Umso wichtiger, dass der Pausenhof Bewegungs- und Naturerlebnisse unbeschwert zulässt und fördert.

Pausenhof – kein gewöhnlicher Spielplatz!

Was aber hat der Pausenhof mit dem Lehrplan der Primarschule zu tun? Die Kernaufgabe der Schule besteht darin, unterschiedliche Fähigkeiten in verschiedenen Schulfächern zu fördern. Die zahlreichen Umbauten zeigen: Die Aussenanlage ist ein beliebter Erlebnisraum im Schulalltag und bietet wertvolle Handlungsfelder. Die Schulhausumgebung soll sich deshalb von einem öffentlichen Spielplatz deutlich unterscheiden. Je mehr Aktivitäten ums Schulhaus herum möglich sind, desto spannender und interessanter ist es für die Schülerinnen und Schüler. Die Umgebung erschliesst den Schülerinnen und Schülern Träume und Plätze für selbständiges, kreatives und bewegtes Spielen in naturnaher Kinderwelt. Der Pausenhof hat eine pädagogische Bedeutung als Lern- und Erlebnisraum.

In die Höhe klettern und Ausschau halten. (Foto: Naturama, Thomas Flory)

Attraktive Schulhausumgebung

Welche Kriterien weisen auf eine optimale Schulhausumgebung hin? Eine attraktive Schulhausumgebung deckt verschiedene pädagogische Bedürfnisse ab. Vier Punkte sind dabei wichtig:

- Viele Aktivitäten sind möglich, wie Klettern, Balancieren, Rennen, Schaukeln, Rutschen, Bauen, Graben, Stauen, Feuern, Riechen, Tasten, Versammeln oder Verstecken.
- Die Verweildauer – also die Länge des Spielablaufs – ist zentral. Auf einer naturnahen, attraktiven Schulhausumgebung ist die Verweildauer hoch.
- Die Umgebung ist gut erreichbar und gut zugänglich. Gegen Gefahren, wie Strasse oder Verkehr, ist sie geschützt.
- Die Schulhausumgebung weist sich durch eine ordentliche Pflege und einen guten Unterhalt aus. Die bauliche Sicherheit ist gewährleistet.

Vielzahl von Aktivitäten möglich

Lehrpersonen sind Fachleute, um die Vielzahl von Aktivitäten in einer Schulhausumgebung pädagogisch beurteilen zu können. Diese Aktivitäten kann man in vier Themen unterteilen, nämlich in Bewegung und Sport, Naturerlebnis, Gestalten und Kreativität, Ruhe und Kommunikation. Die Schulhausumgebung kann an diesen vier Themen überprüft werden.

Bewegung und Sport

Bei 4- bis 10-Jährigen ist die Förderung der motorischen Fähigkeiten Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Die ausgeprä-

ten Bewegungsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler weisen darauf hin. Für viele Erwachsene oft lästig, sind sie innerer Antrieb für eine optimale Entwicklung im Kindesalter. Die motorischen Fähigkeiten müssen also genauso weiterentwickelt werden wie das Einmaleins oder der Schriftsprache-Erwerb. Gerade in einer naturnahen Umgebung mit lustvollen und veränderbaren Bewegungs- und Naturplätzen fällt dies leicht.

Als Orientierung dienen die universellen kindlichen Bewegungsbedürfnisse:

- «In die Höhe klettern und Ausschau halten» ermöglicht einen andern Blick auf die Welt und ihre Dinge. Die Umgebung von oben zu sehen, ist aufregend und erkletternswert.
- «Konzentriert und erfolgreich im Gleichgewicht bleiben» bietet den Kindern das lustvolle Spiel mit der Balance. Aus dem Gleichgewicht kommen und es erfolgreich wiederzuerlangen, gibt Erfolgserlebnisse und macht selbstsicher.
- «Schaukeln, wippen und weit schwingen» gehört zu den beliebtesten Tätigkeiten auf dem Pausenplatz. Das rhythmisierte Hin-und-Her-Schaukeln oder das Federn und Wippen gibt dem Schulalltag einen ritualisierenden Augenblick.
- «Rutschen und Gleiten» gibt das Gefühl von Geschwindigkeit und Schnelligkeit, je länger die Rutschbahn, desto traumhafter.
- «Von oben hinabspringen» gibt das Gefühl von Fliegen in sicherer Umgebung. Das Erleben von Schwerkraft und Abbremskraft schafft Zugang zu physikalischen Gesetzen.
- «Schnell laufen, davonlaufen» setzt angestaute Energien frei und wirkt ausgleichend nach längeren sitzenden Tätigkeiten.
- «Fortbewegen auf Rollen und Rädern»: Die Schulhausumgebung bietet einen geschützten Raum für Kleinfahrzeuge, bevor die Schülerinnen und Schüler damit auf Trottoirs fahren, zum Beispiel mit Skateboard, Einrad oder Micro-Scooter.

Naturerlebnis

Eine attraktive Schulhausumgebung zeichnet sich aus durch ihre Naturbelassenheit. Dazu gehört eine grobe Gestaltung des Bodens. Erde, Sand, Kies oder Schnitzel ermöglichen unterschiedliche Gleichgewichts- und Sinneserfahrungen über Hände und Füsse. Einheimische Lebensräume in Form von Wiese, Hecke oder Trockenmauer bieten die Möglichkeit, Tiere zu beobachten. Jeder Platz erhält durch seine Naturnähe so eine eigene Geschichte.

Durch eine naturnahe Gestaltung sind die Jahreszeiten ersichtlich und bieten unterschiedliche Laborflächen für Spielexperimente. Zum pädagogischen Konzept der Aussenanlage gehören zum Beispiel Herbstblätter, die am Boden liegen bleiben und zum Spielen verwendet werden dürfen, oder Blumen, die gepflückt werden können. Die Naturbelassenheit der Schulumgebung, verbunden mit der Bewegungsvielfalt, regt zudem die Fantasie der Kinder an.

Gestalten und Kreativität

Teile der Schulhausumgebung sollen veränderbar und beweglich sein, ohne dass Schülerinnen und Schüler dazu eine Anleitung brauchen. Die in den Augen der Erwachsenen «unfertige» Spielumgebung lässt dadurch kunterbunte Spielinszenierungen zu. Holz, Wasserspiel mit Handkurbel oder Baustellen animieren Schülerinnen und Schüler, Plätze zu verändern oder Gegenstände zu verschieben. Die Erde kann durch Schaufeln und Graben modelliert, Pfützen dürfen bespielt und die Freiluftwerkstatt kann mit Werkzeugen bebaut werden. Zum Graben im Sand dient eine richtige Schaufel aus Holz und Metall, und zum Bauen gibt es Holzklötze und Bretter.

Ruhe und Kommunikation

Nicht alle Schülerinnen und Schüler wollen gleichzeitig balancieren, klettern oder rennen. Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten erfüllen das Bedürfnis nach einem beruhigten Ort zum Versammeln oder Diskutieren. Ein solcher Ort kann eine Trockenmauer zum Sitzen, ein Weidehäuschen oder eine Steinarena sein.

Pausen-Highlight

Wer würde nicht gerne in der Pause der heissen Sommermonate auf dem Schulhausplatz baden gehen? Ein gut abschliessbarer Nichtschwimmer-Pool bildet in einer Kindergarten-Umgebung im Kanton Aargau den Höhepunkt der Aussenaktivitäten im Sommer. Die Badehose gehört bei den Kindern zur Standardausrüstung. Bei Saisonbeginn noch ängstlich, werden die Kinder mit der Zeit immer mutiger im Wasser. Sie entwickeln eine grosse Fantasie für kühne Sprünge, tauchen, spielen mitein-

Aktivitäten auf einer attraktiven Schulhausumgebung

Bewegung und Sport:
klettern, balancieren, hüpfen, wippen, rennen, Ball spielen, hinunterspringen, schaukeln, fahren, rutschen

Naturerlebnis:
beobachten, bestimmen, einfangen, feuern, pflanzen, pflücken, riechen, säen, ernten, tasten

Gestalten und Kreativität:
bauen, graben, ordnen, schichten, sortieren, stauen, spritzen, sammeln, malen, verändern

Ruhe und Kommunikation:
unterhalten, versammeln, verstecken, zurückziehen, diskutieren, liegen, picknicken

Erfolgreich balancieren – selbst gebaut. (Foto: Naturama, Thomas Flory)

ander und lernen dabei, dass man ab und zu angespritzt wird. Schulleitung, Eltern und Hauswart stehen hinter dieser Einrichtung. «Die Eltern haben volles Vertrauen in uns, sie wissen, dass wir die Kinder immer unter Aufsicht haben», so die Kindergärtnerin, oder: «Ich hatte schon Kinder, die sich Anfang Saison kaum getrauten, ins Wasser zu steigen, und Ende Saison dann richtig mutig ins Wasser hüpften.» Diese Kinder sind wassergewöhnt und haben ideale Voraussetzungen, um schwimmen zu lernen.

Umbau konkret!

Bei Ihnen soll die Schulhausumgebung umgebaut oder saniert werden? Die Primarschule Wohlen-Anglikon im Kanton Aargau erhielt eine neue Schulhausumgebung, naturnah und bewegungsfreundlich. Sie deckt die pädagogischen Forderungen ab. Wie kam es dazu?

Der Gemeinderat und die Bauverwaltung Wohlen planten den Neubau der Schulhausumgebung der Primarschule Wohlen-Anglikon. Der traditionelle Pausenplatz sollte in einen kindergerechten Erlebnis- und Lernraum umgestaltet werden. Er sollte naturnah gestaltet sein und den Bedürfnissen der Schule entsprechen.

Zusammen mit dem Naturama Aargau wurde ein Konzept erarbeitet. Fachpersonen des Naturama klärten mit der Schulleitung das weitere Vorgehen. In einem nächsten Schritt wurden mit den Lehrpersonen die pädagogischen Bedürfnisse abgeklärt und als Grundlage für die Planung weiterverwendet. Aus den Ideen wurde ein Konzept mit Gestaltungsideen erarbeitet. Die Gemeinde verabschiedete das Konzept und löste die Umsetzung aus.

Nun folgte die Bauzeit. Die Primarschulkinder wurden in die Bauarbeiten nach ihren Möglichkeiten einbezogen. Bauen mit Kindern fordert Flexibilität und Zeit. Dies war im Konzept der Neugestaltung eingeplant. Die Schulhausumgebung wurde erfolgreich fertiggebaut. Sie ist bewegungsfreundlich und naturnah. Der Sicherheitsbeauftragte der Gemeinde prüfte die Anlage. Danach folgten Schlussbesprechung und Bauabnahme. Ein attraktiver Erlebnisraum und zugleich ein beliebter Treffpunkt entstanden.

Zum Schluss

Eine pädagogisch wertvolle Schulhausumgebung bietet mehr als «nur Schaukeln und Rutschen». Damit es schliesslich zur attraktiven Schulhausumgebung Wohlen-Anglikon gekommen ist, war der Einsatz aller Beteiligten wichtig. Schulleitung, Lehrpersonen, Architektinnen, Landschaftsgärtner, Politikerinnen sind bei einem Um- oder Neubau gefordert: Alle müssen sich einsetzen und kooperativ zusammenarbeiten, um eine attraktive, bewegte und naturnahe Schulhausumgebung zu realisieren.

Empfehlenswerte Literatur:
Anderfuhren, Toni (2007): Das Spielplatzbuch. Baden und München.

Kostenlose Beratung:
Naturama Aargau, Fachstelle Umweltbildung, Thomas Flory.

Autorin:
Andrea Baumeler, Sportlehrerin an der Kantonsschule Wettingen und Lehrbeauftragte für Bewegung und Sport an der Pädagogischen Hochschule der FHNW

Schulreise mal anders

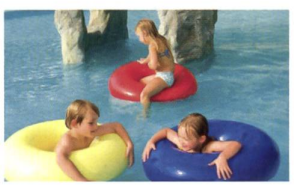
SWISS HOLIDAY PARK
Immer ein Erlebnis

Fun & Action im Erlebnisbad mit Innen- (210 m²) und Aussenpool (300 m²) mit Wildwasserkanal, Wasserfall, Felsenlandschaft, 100 m Rutschbahn, Sprudelliegen, Whirlpool, Liegewiese etc.
Oder lieber Renn-Feeling auf der Outdoor Elektro Kartbahn, Punktejagd bei der Olympiade oder Teamgeist im Hochseilgarten?

Tipps: Wanderung von Brunnen nach Morschach über den Weg der Schweiz (ca. 1 Stunde). Öffentliche Grillstelle im Waldpark für Brätliplausch mit Aussicht auf das Rütli.

Swiss Holiday Park
Meetings & Events
CH-6443 Morschach
www.swissholidaypark.ch

Telefon 041 825 58 00
Fax 041 825 58 09
meetings-events@shp.ch



UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

FLOOMZER, der Spassgarant für Gross und Klein

Mit Highspeed durch eine fantastische Landschaft. In den modernen und kindersicheren Coastern erleben Sie auf 250 Höhenmetern drei Kreisel, zwei Tunnel, zahlreiche Kurven, Brücken und Wellen. Im Ziel angekommen, geht's gleich wieder mit der Sesselbahn Chrüz zur nächsten 2-km-FLOOMZER-Spass-Runde.

Für Gross und Klein. Und Mittel.
Im Grunde kann fast jeder rodeln: Kleinkinder ab 3 Jahren dürfen in Begleitung ihrer Eltern auf dem FLOOMZER mitgenommen werden. Kinder, die mindestens 1 Meter 25 gross und älter als 9 Jahre sind, dürfen alleine rodeln. Wird ein Rodel von zwei Kindern besetzt, muss das hinten sitzende Kind 12 Jahre alt sein. Den Weisungen des Bahnpersonals ist immer Folge zu leisten.

Sicherer Fahrspass
Die Rodel sind fest mit den Schienen verbunden. So ist gewährleistet, dass sie nicht entgleisen können. Mit einer Bremse können Sie Ihren Speed kontrollieren. Es geht aber nie schneller als 40km/h – dann wird automatisch gebremst.

Frühaufsteher und Wetterfeste
Für Frühaufsteher lohnt sich das Angebot Early-Bird, mit diesem Angebot profitieren Sie von unlimitierten Fahrten von 10.00 bis 12.00 Uhr. Der FLOOMZER ist eine Allwetter-Rodelbahn, gerne verteilen wir wetterfesten Besuchern eine Gratis-Regenpellerine.

Der Gruppentarif gilt ab 10 zahlenden Personen. Eine Voranmeldung für Gruppen ist zwingend erforderlich.

FLOOMZER und kostenloser Hüpfspass – auf dem Riesenhüpfkissen
Ein Magnet für die Kleinsten, die Mittleren sowie auch für die Grossen ist das Riesenhüpfkissen beim Restaurant Kabinenbahn direkt neben der Talstation des FLOOMZERs. Das grosse Riesen-Hüpfkissen misst eine Breite von 10 Meter sowie eine Länge von 18 Meter. Erleben Sie reinen Hüpfspass auf dem riesigen Kissen auf Tannenboden.

Information
Bergbahnen Flumserberg AG
Tannenboden
8898 Flumserberg
Tel. 0041 81 720 15 15
info@flumserbergbahnen.ch
www.flumserberg.ch
www.floomzer.ch

Unterwegs mit …

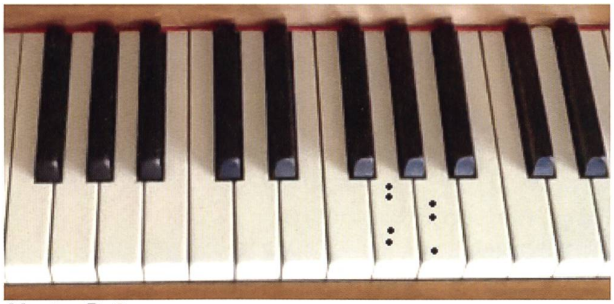
Kaum jemand wird sich während der Sommerzeit mit Wintertagen befassen. Umgekehrt ist das schon eher möglich. Während der kalten Wintertage denkt man sicher gerne an die warmen Sommertage oder an eindrückliche Reisen mit Pferd und Wagen oder Schiff und Eisenbahn. Was da so durch den Kopf geht – auch musikalisch – sei hier aufgezeichnet. Pascal Miller

Bewegungen in der Antriebstechnik haben immer denselben Ablauf. Das gute Zusammenspiel der technischen Einheiten und das Tempo sind entscheidend. Ich denke da an das grossartige Zusammenwirken der Kolben, Stangen und Räder beim Dampfantrieb. Das Zischen, Fauchen und «Pfufen» lässt sich gut mit Ein- und Ausatmen (auf ffff und schsch), mit Rhythmus- und verschiedenen anderen Instrumenten darstellen.

Rezept:

Die Melodie haben wir am Klavier entwickelt. Ton 1 wird 2× angeschlagen, dann der nächst höhere Ton 2×, wieder Ton 1 2× und dann den höheren Ton noch 1×, dafür noch ein Schlag Pause. Das ist es. Das gleiche Motiv immer wieder von einem anderen Ton aus und zum Schluss 5× den gleichen Ton. ➜ Technik pur ☺!

Muster A: 2×



Muster B: 2×

Muster C: 2×

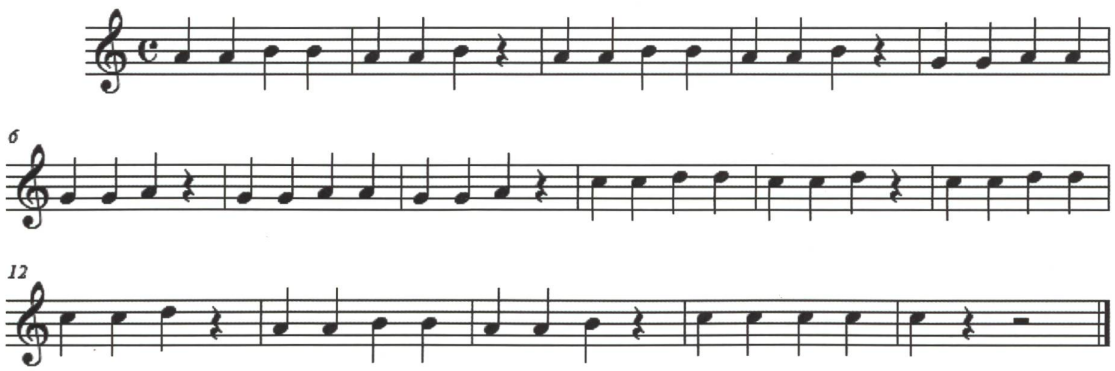
Muster A: 1×
Muster D: 1× + drei Schläge Pause

Es gibt Kinder in einer Klasse, welche dieses Muster in die Notenschrift umsetzen können. Spass macht es erst recht, wenn man das mit einem Notenschreibprogramm tun kann. Damit können auch gleich Ziele der ICT-Verordnung erreicht werden.

Unterwegs mit …

Pascal Miller

Sopran 1



Es spiele mit, wer spielen mag. Die Kinder verstehen das Muster schnell und wollen es auch mit verschiedenen Instrumenten ausprobieren. So lässt sich die Stimme klangvoll registrieren.

Klavier:
Es kann auch auf zwei bis drei Oktaven gespielt werden. Speziell tönt auch, wenn man die mittlere Oktave auslässt. Auch die Bassstimme lässt sich gut mit dem Klavier spielen.

Xylophon/Glockenspiel:
Je nach Notwendigkeit mit Punkten und Farben arbeiten.

Blasinstrumente:
Falls vorhanden, kann auch eine Panflöte die Melodie mitspielen. Die Nachbartöne lassen sich jeweils gut treffen.

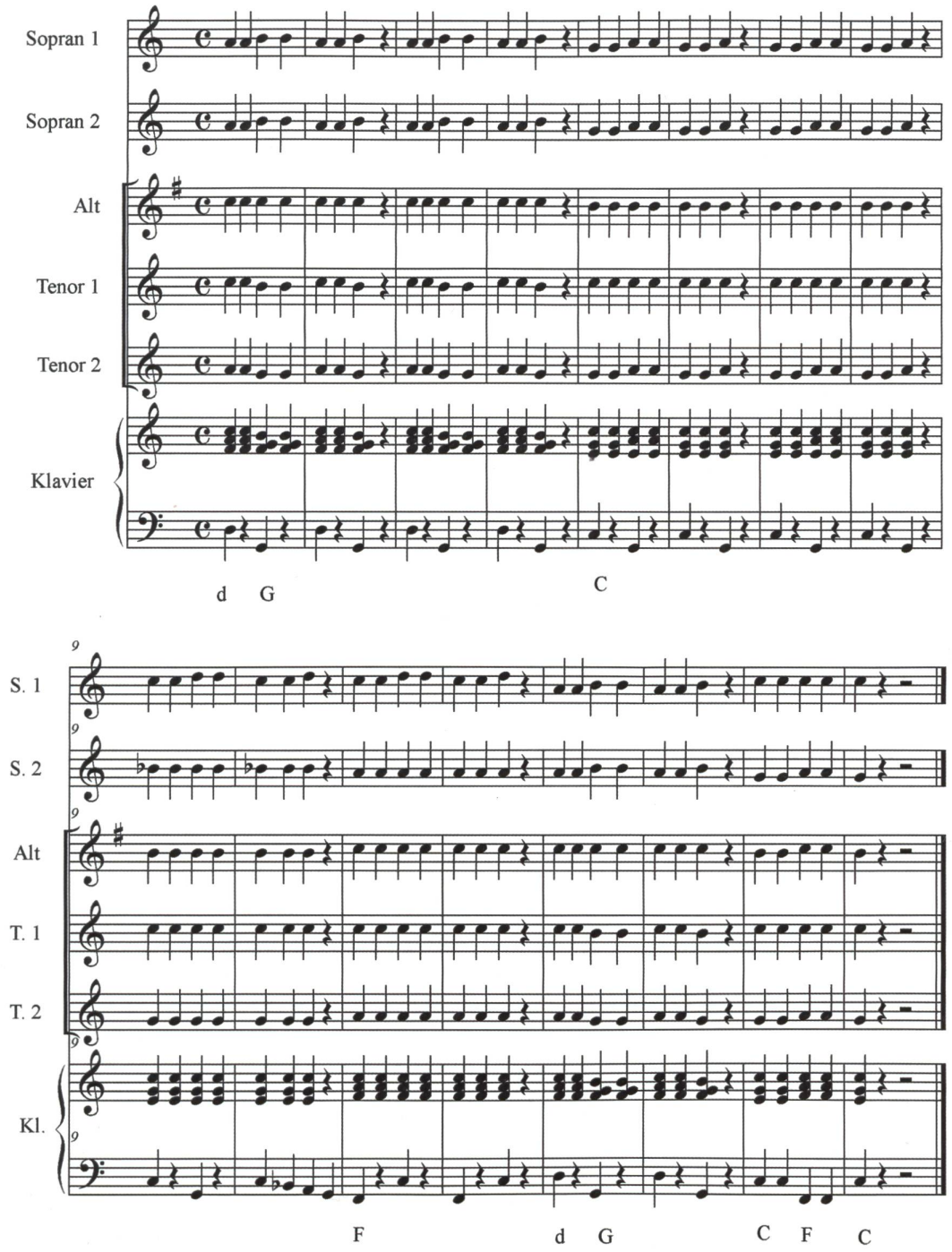
Puls → Metrum → Rhythmus:
Guiro, Afuce Cabasa, Claves, Bongos, Congas usw.
Alles ist möglich.

Wichtig ist, dass die Kinder auch im technischen Sinn eine Bedeutung bekommen. Es könnte eine Hin-und-Her-Bewegung sein, welche musikalisch umgesetzt wird. Mit der Afuce Cabasa lässt sich folgender Sound nachmachen: «rágadaga¦ rágadaga».

Natürlich muss der Dampfer oder der Dampfzug heulen und pfeifen, bevor er abfährt. Zuerst setzt sich das Gefährt langsam in Bewegung und erreicht dann die Reisegeschwindigkeit. Kinder dirigieren und stellen diesen Vorgang gerne dar. Vor der Abfahrt würde man noch hören: «Bitte einsteigen und Türen schliessen, der Zug fährt ab!», oder: «Leinen los! Halbe Kraft voraus!».

Unterwegs mit …

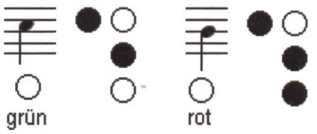
Pascal Miller



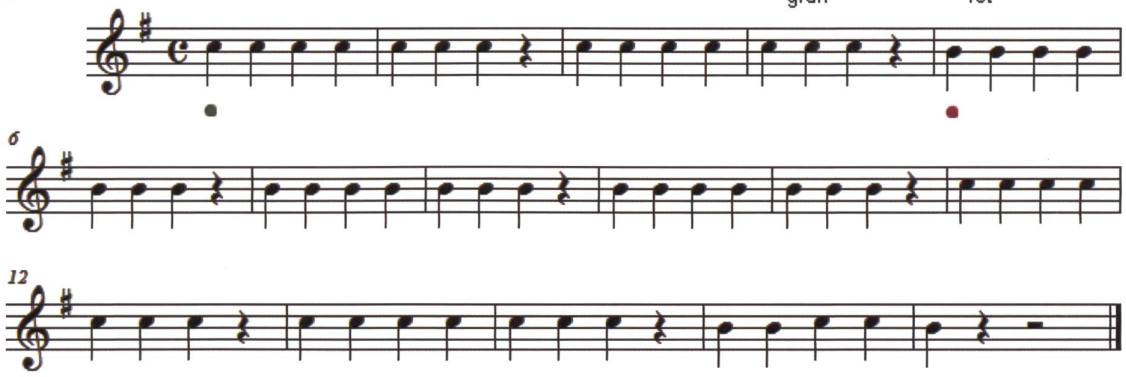
Sopran 2:	Blockflöten (Achtung ein b)	Klarinette in C
Alt:	Altflöte, schon transponiert	Klangstäbe f und e
Tenor 1:	Xylophon, Blockflöten	Klangstäbe h und c
Tenor 2:	Xylophon, Flöten, Gitarren	Klangstäbe a und g
Bass:	Klavier	

Begleitstimmen: Die Kinder malen die farbigen Punkte unter oder über die Noten, je nachdem, ob sie das für sich noch in Anspruch nehmen.

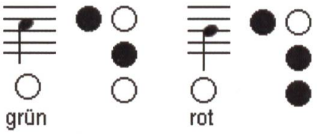
Unterwegs mit …



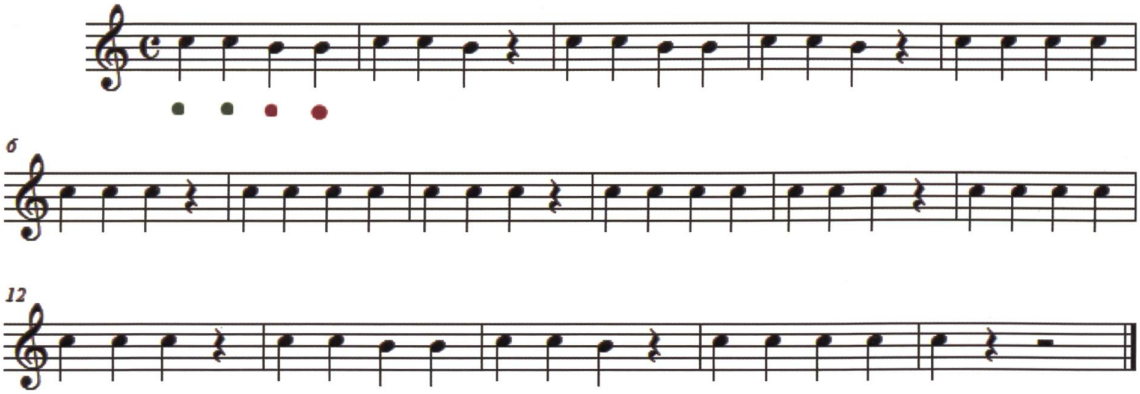
Alt



Unterwegs mit …

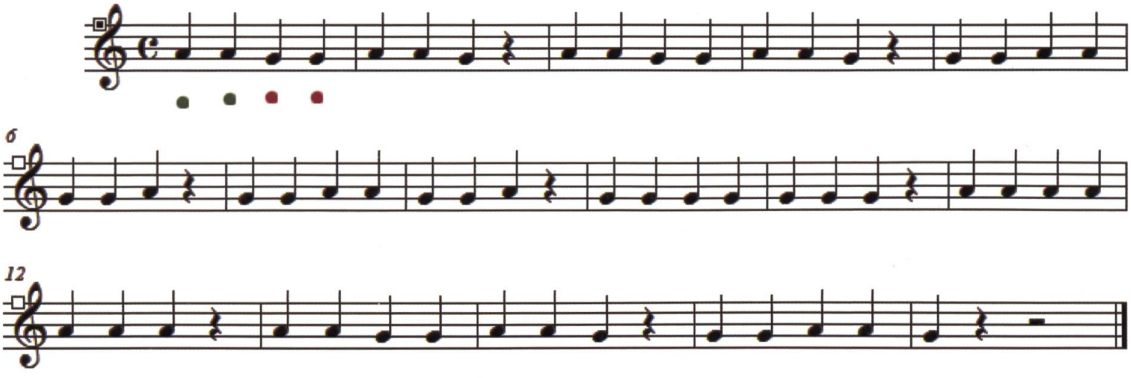


Tenor 1



Unterwegs mit …

Tenor 2



Wir wünschen allzeit sichere und erlebnisreiche Fahrt durch das laufende Schuljahr!

Energiewoche für Schulen

Spannende und informative Sommerprogramme für Schulklassen

Die Ferienregion Lenzerheide bietet viele einmalige Attraktionen aus den Bereichen Energie, Sport und Kultur. Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren verschiedenen Modulen aus.

Kontakt für weitere Informationen:
Informationsbüro Lenzerheide
Tel. +41 (0)81 385 57 00, info@lenzerheide.com

Energiestadt Vaz/Obervaz
Energiebewusst handeln

www.lenzerheide.com/energiewoche

Lenzerheide
Sonne hochzwei

MSc FH in Industrial Technologies, Abschluss 2022

Das Technorama ist einer der grössten ausserschulischen Lernorte der Schweiz, nicht nur für clevere Girls.
Jetzt das grosse Workshop-Angebot in den neuen Laboren entdecken!

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr,
an Feiertagen montags geöffnet.

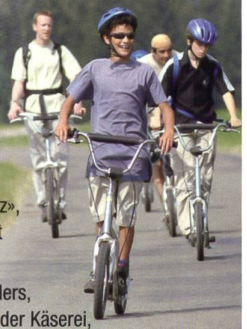
www.technorama.ch

swiss science center
TECHNORAMA

Chemins de fer du Jura

Frische Luft aus den Freibergen für Ihre Schulreise!

Bieten Sie Ihren Schulklassen spannende und informative Ausflüge mitten in der Natur.



- Trotti-Bike-Fahrt in die Tabeillon-Schlucht (für Motorfahrzeuge gesperrt)!
- Exkursion zum Naturzentrum «Les Cerlatez», geführter Rundgang im Naturschutzgebiet des Weihers La Gruère.
- Besuch eines Bio-Bauernhofs in Cerniévillers, Begegnung mit den Tieren, Besichtigung der Käserei, der Backstube und Degustation von Bio-Produkten.

Profitieren Sie von unseren Rabatten für Schülertransporte!

les-cj.ch

Quality. Our Passion.

JURA TROIS-LACS DREI-SEEN-LAND
JURATOURISME.CH

Marketing
Rue de la Gare 11
CH-2350 Saignelégier
Tel. +41(0)32 952 42 90
promotion@les-cj.ch

Planen Sie eine Schulreise? Ein Ski- oder Sommerlager?
Dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse!

3-fach Sporthalle, Tennishalle, Tennis aussen, Minigolfanlage, Fitnessraum, Allwetterplatz, Kunstrasen-Fussballplatz, Kunsteisbahn, Kletterhalle, Kinderspielplatz, Goldwaschen, Mountainbike, Wanderparadies und Pässefahrten.

Übernachten Sie in der schönsten Zivilschutzanlage der Schweiz.
Bis 15 000 Übernachtungen pro Jahr bestätigen es.

Für Gruppen von 15–240 Personen
(4 Abteilungen mit je 1 Küche).
Auf Wunsch auch mit Halbpension.

Weitere Informationen:
Tel. 081 947 44 34
info@centerdasport.com
www.centerdasport.com

center da sport e cultura
disentis/mustér

verweilen – entdecken – geniessen

Mit der Schule in den Zoo Zürich

Der Zoo Zürich garantiert spannende Schulausflüge und ist ein vielseitiger Lernort mit:

- Führungen
- Forschen im Zoo
- Workshops
- Projektwochen

Schulklassen aus dem Kanton Zürich geniessen freien Eintritt. Alle anderen reisen am besten mit dem RailAway-Angebot, das Bahnbillett und Zooeintritt beinhaltet.

Weitere Informationen zu unseren Schulangeboten finden sie unter: **www.zoo.ch/schule**
oder: **www.zoo.ch/forschungsnetz**

Unsere Partner: Zürcher Kantonalbank · ewz · Die Mobiliar · MIGROS

zooh! ZÜRICH

LUFTSEILBAHN **Kandersteg** SUNNBÜEL 1936 m ü. M. GEMMIPASS

Ausgangspunkt der Wanderung über den Gemmipass nach Leukerbad

Ideale Passwanderung für Schulreisen
Günstige Übernachtungsmöglichkeiten für Schulklassen im Gemmigebiet
Busverbindung Bahnhof-Talstation

Freeride Bike Trail Sunnbüel
4,7 km lange Abfahrtsstrecke mit zahlreichen Sprüngen, Steilwandkurven und Holzrampen geeignet für Downhill-Cracks aber auch für Allround Biker.

Luftseilbahn Tel. 033 675 81 41, Fax 033 675 81 42
www.sunnbuel.ch

NATURMUSEUM SOLOTHURN

EINE CHANCE FÜR DEN FISCHOTTER

Sonderausstellung
10. April bis 26. Oktober 2014

NaturmuseumSolothurn www.naturmuseum-so.ch

Goldwaschen

Der spannende Tagesausflug ins luzernische Napfgebiet zum Gold Suchen und Gold Finden. Lernen Sie, wo die besten Stellen im Bach sind und finden Sie mit Pfanne und Waschrinne Ihr eigenes Gold.

Infos: **www.goldsuchen.ch**

Stefan Grossenbacher | Wilstr. 4 | 6370 Oberdorf
Tel. 041 622 13 90 | info@goldsuchen.ch

Gruppen wählen
groups.ch!

650 Gruppenunterkünfte auf einen Blick

CONTACT groups.ch
Hotels und Ferienhäuser für Gruppen
Spitzackerstrasse 19, CH-4410 Liestal
Tel 061 926 60 00 - Fax 061 911 88 88
www.seminarhaeuser.ch
www.groups.ch

Ab in den Wald

Ein Jahr lang besuchten Zweit- und Fünftklässler je an einem Morgen pro Monat zusammen den Wald um miteinander zu forschen, zu staunen, zu hören, zu sammeln, zu beobachten und sich bei Spielen besser kennen zu lernen und den Plausch zu haben.

Schülerinnen und Schüler berichten über ihre Waldbesuche.

Wenn wir im Wald ankommen, setzen wir uns 10 Minuten in einen Kreis, schliessen die Augen und hören den verschiedenen Geräuschen im Wald zu. Dabei werden wir ganz ruhig.

Unsere Lehrerinnen haben uns auf ein Tuch verschiedene Dinge aus dem Wald gelegt. Zum Beispiel Tannenzapfen, Efeu, ein Buchenblatt, Bucheckern, eine Eichel, Moos, ein Eschenblatt, Farn, einen Stechpalmenzweig. In Gruppen mussten wir dann die gleichen Sachen im Wald suchen. Danach haben wir alle Pflanzen und Nüsse benannt.

An einem besonders schönen Herbsttag haben wir uns einzeln ein Plätzchen im Wald gesucht, uns auf den Rücken gelegt und den Geräuschen im Wald und aus der Ferne zugehört. Ein Kind hatte nach dem Waldbesuch eine Zecke. Diese Zecke haben wir zuerst mit der Lupe und danach mit dem Binokular angeschaut. Das war sehr eindrücklich!

Jedes Mal, wenn wir in den Wald gehen, setzen wir uns in Gruppen zusammen und beschreiben, wie der Wald dieses Mal ausschaut. Wir beschreiben die Farben, die Gerüche, die Geräusche und wir beobachten, was sich seit dem letzten Besuch alles verändert hat. Dies schreiben wir tagebuchartig auf.

Wir haben von den Laubbäumen (Ahorn, Buche, Eiche, Esche und Birke) vom Stamm eine Frottage gemacht. Unter dem Baum haben wir die Blätter und die Früchte gesucht, die zum Baum gehören. Dies war gar nicht so einfach, da im Herbstwald alle Blätter durcheinander auf dem Waldboden lagen. In der Schule haben wir zu jedem Baum eine Kiste mit den Sachen erstellt, die dazugehören. Mit diesen Kisten können wir üben. Wir machen alles durcheinander und sortieren die Sachen wieder und benennen sie.

Jedes Mal, wenn wir in den Wald laufen, gehen wir bei den Laub- und bei den Nadelbäumen vorbei und fragen einander ab über die einzelnen Bestandteile. Im Herbstwald haben wir bunte Blätter gesammelt. In der Schule haben wir mit diesen Blättern ein Bild gestaltet. Wir haben die Blätter schön nach den Farben geordnet und schöne Übergänge gestaltet. Mit Stecken haben wir einen Bilderrahmen gelegt. Wir wollten das Bild zuerst auf dem Waldboden legen, aber es hat zu fest gewindet.

Die 5. Klasse hat in der Schule viel über die Bäume und ihre wichtige Funktion für uns Menschen gelernt. Im Wald haben sie uns gruppenweise alles erklärt. Danach konnten wir Zweitklässler im Kreis alles berichten, was wir von den Fünftklässlern gelernt haben.

Wir haben in der 1. Klasse das Thema Eichhörnchen behandelt. Im Wald ist immer ein Zweitklässler mit einem Fünftklässler durch den Wald spaziert. Dabei haben wir ihnen alles erzählt, was wir über die Eichhörnchen gelernt haben. Dieses Mal haben die Fünftklässler danach im Kreis zusammengetragen, was sie alles von uns gelernt haben.

Wenn wir kalt haben, machen wir oft dieses Spiel: Die Lehrerinnen sagen einen Satz. Wenn der Satz stimmt, müssen wir nach rechts an einen bestimmten Ort rennen, wenn der Satz nicht stimmt, müssen wir nach links an einen abgemachten Ort rennen. Sie sagen Sätze zu Sachen, die wir schon gelernt haben. Zum Beispiel: «Das Eichhörnchen ist ein Nagetier und ein Säugetier.» «Die Nadelbäume verlieren im Winter ihre Nadeln.» «Die Frucht der Buche sind die Eicheln.» «Der Eichelhäher ist der Waldpolizist.»

Zwischendurch dürfen wir auch frei spielen im Wald. Dabei erfinden wir immer neue Spiele. Oder wir rutschen oder kugeln einen steilen Hang hinunter. Wir haben auch mit grossen Ästen und Stämmen eine Hütte gebaut. Alle helfen mit, dann können wir sogar Baustämme herumtragen.

Im Herbst sammelt das Eichhörnchen Nüsse für den Winter. Diese vergräbt es in der Erde. Wenn es im Winter Hunger hat, sucht es die Stellen und gräbt sie wieder aus. Wenn es sie nicht mehr findet, kann es sein, dass im Frühling junge Bäume daraus wachsen.

Wir haben im Wald auch Eichhörnchen gespielt. Zuerst haben wir Bucheckern und Eicheln gesammelt, danach haben wir sie im Waldboden vergraben. Nach der Pause haben wir sie wieder gesucht. Wir haben auch nicht mehr alle gefunden.

Einige Nüsse haben wir mit ins Schulzimmer genommen. Wir haben sie in Blumentöpfe vergraben und die Blumentöpfe in den Estrich gestellt. Im Frühling schauen wir, ob auch kleine Bäumchen wachsen werden.

Namen: Levin, Jason

Datum: 23.9.2013

Was hört ihr?

Vögel-Musik, Blätter, Tiere

Welche Tiere entdeckt ihr?

Eichörnchen, Vögel, Spinnen, Schecken, Tausendfüssler, Eichelhäher

Welche Farben hat der Wald jetzt?

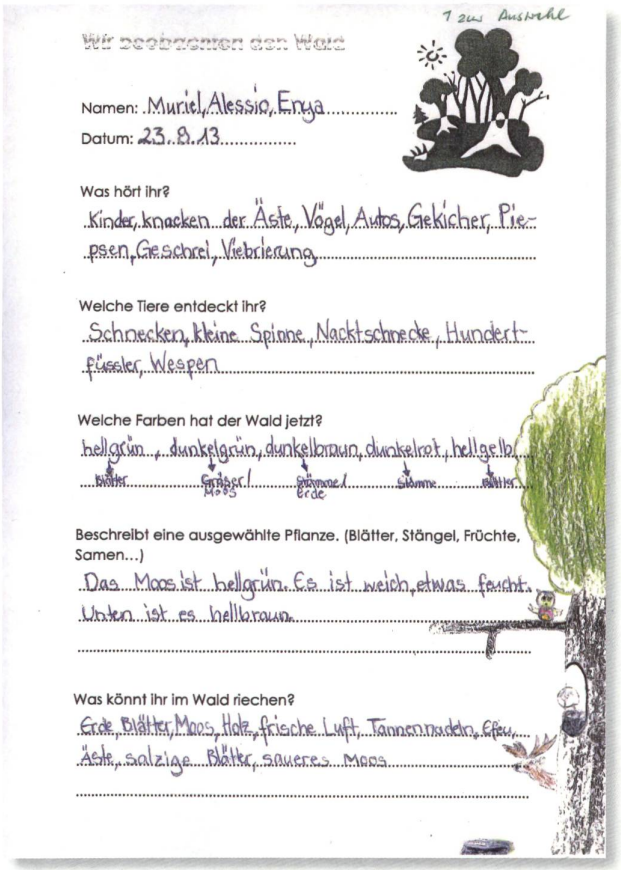
hellgrün, dunkelgrün, braun, weinrot, rotgelb, orange und dunkelrot

Beschreibt eine ausgewählte Pflanze. (Blätter, Stängel, Früchte, Samen...) Thorn Baum

(Blätter) dreieckig, (Baumstamm) hart knorrig, (Früchte) Frucht mit Flügel (Samen) Samen im Flügel drin

Was könnt ihr im Wald riechen?

Süsser Geschmack, Blätter, Holz und Natur



1 zur Auswahl

Wir beobachten den Wald

Namen: Muriel, Alessio, Enya

Datum: 23.8.13

Was hört ihr?

Kinder, knacken der Äste, Vögel, Autos, Gekicher, Piepsen, Geschrei, Viebrierung

Welche Tiere entdeckt ihr?

Schnecken, kleine Spinne, Nacktschnecke, Hundertfüssler, Wespen

Welche Farben hat der Wald jetzt?

hellgrün, dunkelgrün, dunkelbraun, dunkelrot, hellgelb

Blätter, Gräser/Moos, Stämme/Erde, Stämme, Blätter

Beschreibt eine ausgewählte Pflanze. (Blätter, Stängel, Früchte, Samen...)

Das Moos ist hellgrün. Es ist weich, etwas feucht. Unten ist es hellbraun.

Was könnt ihr im Wald riechen?

Erde, Blätter, Moos, Holz, frische Luft, Tannennadeln, Efeu, Äste, salzige Blätter, saueres Moos

Klassenlager mit Weitblick
• eine oder mehrere Übernachtungen
• köstliche Verpflegung
• praktische Infrastruktur
• vielfältige Umweltbildungsangebote
• einzigartige Natur
Klassenarbeitsraum
Wildbeobachtung
Gletschertour
www.pronatura-aletsch.ch/klassenlager
Reservation und Beratung:
Pro Natura Zentrum Aletsch
Villa Cassel
3987 Riederalp
027 928 62 20
pro natura
Zentrum Aletsch

Wir beobachten den Wald

Namen: _____

Datum: _____

Was hört ihr?

_____

_____

Welche Tiere entdeckt ihr?

_____

_____

Welche Farben hat der Wald jetzt?

_____

_____

Beschreibt eine ausgewählte Pflanze. (Blätter, Stängel, Früchte, Samen …)

_____

_____

_____

Was könnt ihr im Wald riechen?

_____

_____

_____

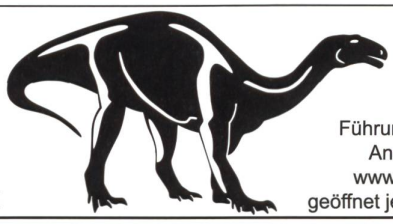
Das Kernkraftwerk Gösgen produziert Strom für 1,5 Millionen Schweizer Haushalte. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder machen Sie eine Werksbesichtigung.

Telefon 0800 844 822, www.kkg.ch

Kernkraftwerk Gösgen

Sauriermuseum Frick

Einziges vollständiges Dinosaurierskelett der Schweiz
Erster **Raubdinosaurier**
Älteste Schildkröte der Schweiz
Dinosaurier-**Lehrpfad** und Fossilien-**Klopfplatz**
Meeresfossilien und **Mineralien** aus der Tongrube Frick



im Schulhaus 1912
Schulstrasse 22
5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

268 Hände für den Schutzwald

Vom 16. bis 20. September 2013 arbeiteten 134 Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Limmattal aus Urdorf ZH zusammen mit dem Bergwaldprojekt in den Bergwäldern des Kantons Graubünden.

Ursi Di Giuliantonio, Kommunikation und Mittelbeschaffung, Stiftung Bergwaldprojekt

Die Mehrheit der Jugendlichen kennt zwar Normen ökologischer Korrektheit wie «keine Pflanzen ausreissen» und «keinen Müll in den Wald werfen». Die Vorstellung von Pflege, Ruhe und Ordnung dominiert aber und wird fälschlicherweise mit nachhaltigem Handeln interpretiert. Der über 300 Jahre alte Inbegriff für Nachhaltigkeit, «Nur so viel Holz ernten, wie nachwächst», erfährt immer weniger Zuspruch. Das Fällen von Bäumen ist bei 70% der jungen Menschen schädlich für die Natur. Die schonende Nutzung natürlicher Ressourcen ist ein Tabu. Immer das neueste Handy zu besitzen, hat für jeden zweiten Jugendlichen keine schädlichen Auswirkungen auf die Natur. Der immense Rohstoff- und Energiebedarf bleibt unerkannt. «Wir müssen das immer abstrakter werdende Naturbild bei Jugendlichen umkehren. Sonst scheitern wir mit der Zukunftsaufgabe Nachhaltigkeit», so Dr. Rainer Brämer, Natursoziologe und Lehrbeauftragter am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Marburg. Der Nachwuchs muss wieder hautnah erfahren, dass alle Konsumprodukte letztlich aus der Natur kommen. Nur so lassen sich die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten langfristig erhalten. Trotz Regen und Kälte «chrampften» die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Limmattal mit vorbildlichem Einsatz an den steilen Hängen im Bergwald von Trin, Soazza, Tenna, Degen und Klosters.

In Trin war eine der Arbeiten das «Wüllele». An den Spitzen der jungen Fichten wird etwas Schafwolle gegen Wildverbiss angebracht. Man braucht ziemliches Fingerspitzengefühl für diese Arbeit. Es darf nicht zu wenig Schafwolle sein, dann hält es das Wild nicht ab. Aber auch nicht zu viel, denn sonst bildet sich Schimmelpilz an der Spitze der Fichte.

Gleichzeitig haben die Schülerinnen und Schüler in Klosters im Gebiet «Hajaho» Wildschutzzäune gebaut. Seit dem Unwetter von 2005 besteht hier eine Zwangsnutzungsfläche. Die Gotschnaseite ist europaweit das grösste Rutschgebiet. Alles ist in Bewegung, es gibt viel Wasser und der Hang rutscht ab. Ohne Hilfe stellt sich keine Naturverjüngung ein. Vor allem kommen keine Weisstannen auf, da diese gerne vom Wild verbissen werden. Diese wurden deshalb von der Kantonsschule Limmattal mit 30 auf 30 m grossen Wildschutzzäunen geschützt. Hierfür müssen drei 2,80 m lange Lärchenpfähle in den Boden gerammt werden und ein 2,20 m hohes Drahtgeflecht mit Sprungdraht angebracht werden. Mehr über das Hochwasserereignis 2005 konnten die Schülerinnen und Schüler auf der halbtägigen Exkursion von Förster Christian Rüsch erfahren. Zudem wurde das Geschieberückhaltebecken bei Monbiel besichtigt.

Durch die vielfältigen Arbeiten während der Woche erleben die Jugendlichen den Bergwald hautnah und nehmen das Ökosystem als Ganzes wahr. Sie lernen, dass der Bergwald bis nach Zürich wirkt und dass wir Sorge tragen zum Umgang mit natürlichen Ressourcen. Selbst Reto Hefti, höchster Förster im Kanton Graubünden, der gerade als Stiftungsrat beim Bergwaldprojekt zu Besuch war, zeigte sich tief beeindruckt: «Wir danken der Kantonsschule Limmattal für den enormen Effort und die vielen helfenden Hände bei den so wichtigen Arbeiten im Schutzwald vor Wintereinbruch.»

Das Bergwaldprojekt ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Trin GR und führt Arbeitseinsätze mit Laien im Bergwald durch. Die Arbeit mit den Schulklassen wird von forstlich ausgebildeten Projektleitenden angeleitet. Das Bergwaldprojekt organisiert die Betreuung während der Arbeit, Werkzeuge, Unterkunft, Verpflegung und die Transporte in den Wald. Ein Teil der Kosten wird in Rechnung gestellt.

www.bergwaldprojekt.org

MO Unterrichtsvorschlag

Schule ausserhalb des Schulzimmers

Burgen, Schlösser, Mittelaltermärkte und Ritterturniere besuchen

Schweizer Geschichte nicht nur auf Papier oder vor dem Screen erleben, sondern Mauern «begreifen», die fünfhundert Jahre alt sind. Leute interviewen, die Handwerkskünste wiederaufleben lassen, die vor langer Zeit ausgestorben waren. Albert Bärtsch

Bei **Schulreisen** steht die Pflege des Klassengeistes, des Gemeinschaftsgefühls im Vordergrund, aber dabei kann auch ein Schloss besucht werden.

Bei der **Exkursion** soll Sachwissen anschaulich werden. Ein didaktisches Sprichwort sagt: «Man sieht nur, was man kennt.» Also soll die Exkursion in die Burg vorbereitet werden von Schülergruppen. Die sind dann Fremdenführer im Burghof, in der Küche, in der Folterkammer, in der Schlosskapelle usw. (A8: Was sieht man bei einer Schlossbesichtigung?)

Mittelaltermärkte zu besuchen, ist ein neues Erlebnis. Zwar sind diese meist am Samstag oder Sonntag, aber Beni liess sich beim FC entschuldigen und Sabrina verschob ihre Klavierstunden. Alle kamen freiwillig mit (plus mehrere Eltern). Mit mehreren Mittelalter-Marktfahrern (Korber, Töpfer, Glasbläser, Drechsler, Steinmetz und Stickerin gab es interessante Interviews: Wie sind Sie dazu gekommen? Wie lange schon? Wie haben Sie den Beruf erlernt? Wie viele Märkte besuchen Sie? Können Sie davon leben? Wer kauft warum Ihre Produkte usw.? (Arbeitsblatt A2, 4 und 5.) Könnten alle Mittelstufenklassen unseres Dorfes selber einen Mittelaltermarkt organisieren?

Mittelalter- und Ritterfeste: Letzthin war es eine Zirkusaufführung in einem richtigen Zelt. Warum nicht zuerst ein Ritterfest besuchen und dann selber eines organisieren? Tanzen, fechten, Bogen schiessen, Stelzen laufen, aber bitte nicht Feuer speien, in welches Loch geht die Maus, Geschichtenerzählerin usw.

In der Schweiz gibt es mehrere hundert Burgen, Schlösser, Ruinen, Ritterhäuser, und da die «neue schulpraxis» schweizweit gelesen wird, können wir nicht immer regional konkret werden. **Zu allen Burgen, Schlössern und Mittelaltermärkten gibt es viele Internet-Seiten. Bei diesem Thema ist also intensive Internet-Partnerarbeit wertvoll.** Unsere Arbeitsblätter geben einen grossen Rahmen, die Detailinformationen zum besuchten Schloss gibt es aus dem Internet. Viele Schlösser haben auch einen gedruckten Führer (und teils würde auch der Schlosswart durchs Gebäude führen und alle Schülerfragen beantworten).

Bei den acht Arbeitsblättern A1 bis 8 mit vielen Illustrationen ist folgendes didaktisches Vorgehen angezeigt:

a) Fotos in Partnerarbeit genau betrachten.
b) Verbalisieren: Welche Titel passen zum Bild? Welche treffende Verben? (Auch zum Nachschlagen im Internet, z. B. klöppeln, drechseln.)
c) Zusatzinformationen zum Unterthema im Internet suchen. Zwei wichtigste Beiträge ausdrucken und an die Pinwand.

Natürlich können einzelne Arbeitsblätter auch im Frontalunterricht erarbeitet werden. Siehe auch «Didaktische Hilfen» am Ende der «Lösungen».

Wikipedia meldet folgende Anzahl von Burgen und Schlössern in den einzelnen Kantonen: AG 42, BS/BL 48, GR 95, Appenzell 7, BE 149, SH 14, ZH 44. Es gibt Weblinks, Videos, Autodateien, Burgenvereine usw. Wir schwimmen im vielen Material, das Beste auszuwählen ist die grosse Kunst. «Auswählen» soll auch die Klasse lernen!

Internet-Adressen eingeben:

Liste von Burgen und Schlössern in der Schweiz eingeben:

www.ausflugsziele.ch
www.infozentralschweiz.ch
www.mittelalter-kalender.ch
www.leben-im-mittelalter.net
http://www.planet-wissen.de
http://www.kidsweb.de
http://www.mittelalterleben.ch
http://www.medienwerkstatt-online.de
www.mittelalterlich-kochen.de
www.beckebrede.de
www.rota-temporis.de
http://www.burgenwelt.de
Wikipedia: Ritter

Museen in der Schweiz

Schloss Lenzburg, Schloss Frauenfeld, Schloss Gruyère, Schloss Sargans, Schloss Kyburg, Schloss Grandson, Freilichtmuseum Ballenberg, Museum Murten, Schweizerisches Landesmuseum Zürich.

Im nächsten Heft kommt der 2. Teil «Mittelalter», Teile 3 und 4 erscheinen bis Ende 2014.

Die Welt des Mittelalters und der Ritter

Mittelaltermärkte und -festivals heute

Als Mittelalter bezeichnet man die Zeit zwischen Altertum und Neuzeit von 500 bis 1500 n. Chr. Für viele Menschen war es das finstere Mittelalter mit Krankheiten, Kriegen, wobei das Menschenleben nicht viel galt, für andere war das Mittelalter die Zeit christlich-ritterlicher Tugenden. Es entstanden Städte, das Bankwesen, Handwerkszünfte, Universitäten, Burgen und Kathedralen. Die katholische Kirche mit dem Papst, Klöster und die feudale Gesellschaftsordnung mit dem König und den Bischöfen als Lehensherren, der Adel mit den Rittern, die Handwerker und die Bauern prägten das Leben der mittelalterlichen Gesellschaft. Als um 1500 die Fernwaffen mit den Armbrüsten und Langbogen aufkamen, begann der Niedergang des Rittertums. Die Panzer boten keinen Schutz mehr. Hungerkatastrophen und Seuchen entvölkerten ganze Landstriche und schwächten auch die Stellung der Ritter. Heute bleibt nur noch der Traum von den ritterlichen Tugenden: der Stärke und der Hilfsbereitschaft, aber auch die Sehnsucht und Nostalgie nach dem «ritterlichen Menschen».

Der Marktplatz war im Mittelalter der Mittelpunkt der Stadt. Am Markttag kamen die Leute vom Land und verkauften ihre Ware. Ein Mittelaltermarkt bezeichnet heute eine Marktveranstaltung mit Volksfestcharakter. Mittelaltermärkte und Mittelalterfestivals weisen seit 30–40 Jahren eine wachsende Zahl von Besuchern auf. Sowohl die Darsteller und Mitwirkenden als auch ein Teil der Besucher kleiden sich in fantasievolle oder mittelalterlich wirkende Kleider.

Trotz des Begriffes «Mittelalter» im Namen und obwohl viele Veranstalter mit diesem Begriff werben, wird auf Mittelaltermärkten meist eine blosse Vorstellung vom Mittelalter gezeigt. Die auf diesen Märkten zum Verkauf angebotenen Artikel sind meist Kunsthandwerksware. Typische Waren sind z. B. Kräuter, Felle, Lederwaren, Keramik, Schmuck, Hieb- und Stichwaffen, Bögen und Kostüme. Kunsthandwerker, die das Schmiedehandwerk vorführen, sind zum Teil ebenso zu finden wie Glasbläser, die Glaswaren herstellen, Bordürenweber und Künstler, die aus Speckstein Töpfe und Skulpturen erstellen.

Typisch sind Musikanten, die zur Untermalung des Geschehens oder auch für ein Konzert auf dem Marktgelände sorgen. Die Musik der Mittelalterszene ist stilistisch breit gefächert. Sie reicht von folkloristischer Musik mit Gesang, Saiteninstrumenten, Harfen, Flöten, Krummhörnern, Schalmeien, Drehleiern und anderen historischen Instrumenten bis hin zu lauter, rockiger Musik mit Marktsackpfeifen. Neben der Musik gibt es auch Darbietungen, die von Theater über Erzählungen bis zu Akrobatik, Schwertkämpfen und Feuerspucken reichen. Häufig ist auch ein Hofnarr anwesend.

Mittelalterfeste muten romantisch an: lodernde Lagerfeuer, Fackeln, Gaukler, Dudelsackmusik und der Duft von Met und Honigwein. Natürlich war das Leben im Mittelalter nicht immer so, wie es auf einem Mittelaltermarkt dargestellt wird. Spass macht die Welt der Mittelaltermärkte besonders, wenn man mit der mittelalterlichen Kleidung auftreten kann. Man findet alles, was Bauerstöchter und Edelfrauen, Landsknechte, Ritter und Spielmänner am Leib trugen. Schlüpft mit Rock, Mieder und Bluse in die Rolle einer mittelalterlichen Schankmagd oder beginnt eure Zeitreise im Kleid der tugendhaften Frau. Weite Umhänge mit Kapuze schützen euch vor Wind und Wetter oder wärmen euch am Lagerfeuer. Die Menschen finden Hemden für jeden Stand. Tuniken, Waffenröcke und Hosen dürfen natürlich auch nicht fehlen. Für den Auftritt auf der Bühne des Mittelalters sorgen Mittelalterschuhe und mittelalterliche Stiefel. Kleider, Speisen, Getränke, Spiele, viele interessante Aktivitäten sorgen für Spass und Unterhaltung. An Mittelaltermärkten kann man historische Instrumente, Masken und Schminke, Glöckchen, Räucherwerk, Kleider, Waffenröcke, Gürtel und Riemen, Mäntel und Umhänge, Schuhe, Taschen und Beutel, Kopfbedeckungen, Zelte, Ausrüstungen für das Lagerleben, Waffen und Literatur kaufen.

Was können Klassen bei Mittelalterfesten erleben?

Theater spielen, Degustationen, Schwertkampf, mittelalterliches Glücksspiel, Wahrsagerin, Tarot-Kartenlegerin, Geschichtenerzähler, Zauberer, Schreiberling, Feuerwerke, Papier herstellen, Kerzen ziehen, Korbflechten, Schwert und Schilde bemalen, Münzen prägen, schminken und frisieren, tanzen, Schatz suchen, verkleiden, Salben herstellen, Seifen machen, Handspinnen, Glasperlen wickeln, Knöpfe fabrizieren, Malen mit Wolle, Armbänder basteln, drechseln, Feuer machen, Kupfer stechen, Zinn giessen, Laternen, Wappen zeichnen, Rätsel lösen, Karussell, Heilverfahren, kochen, Modeschau Mittelalter, Handwerksvorführungen, Mittelaltermärkte, Gaukler, mittelalterliche Gerichte herstellen, Lagerleben, Tanzvorführung kann man erleben und selber mitmachen oder nur anschauen.

Aufgabe: Erkläre alle übermalten Wörter mit 1 bis 3 Sätzen.

Veranstaltungen Mittelaltermärkte und Festivals 2014

Hinwil ZH: Mittelalterspektakel, 16.–18. Mai 2014
Ritterturniere, Mittelaltermarkt, Gaukler, Feuershow, Mittelaltermusik
Winterthur ZH: Mittelalterspektakel, 28.–31. August 2014
Ritterturniere, Mittelaltermarkt, Gaukler, Feuershow, Mittelaltermusik
Hünenberg ZG: Mittelalterfest 600 Jahre
Luzern LU: Mittelaltermarkt Luzern, 11.–13.04.2014
Bellinzona TI: La Spada nella Rocca, Juni 2014, 07./08.06.2014
www.laspadanellarocca.ch
Elgg ZH: Historische Sommerfestspiele Elgg & Mittelaltermarkt, 13.–15.06.2014
Sempach LU: Gedenkfeier Sempach mit Mittelalterfest, 28./29.06.2014
Huttwil BE: Historischer Handwerker Markt, 12.–14.07.2014
Saint-Ursanne JU: Médiévales von Saint-Ursanne, 08.06.2014
Zwingen BL: Schlossfest Zwingen 10./11.09.2011
Grandson VD: Mittelalterfest
Trüllikon ZH: Mittelaltermarkt und Festival
Gruyère FR usw.

Erlebnisse bei Mittelalter- und Ritterfesten

A1

Aufgaben: Welches Erlebnis gefällt dir am besten und warum? (5 Sätze) Ordne die Tätigkeit den Bildern zu! 1 = tanzen, 2 = …

1

2

3

4

5

6

7

8

Beschreib die Tätigkeiten

A2

Aufgaben: Was kannst du selber mitmachen? Was kannst du nur anschauen?

9

10

11

12

13

14

15

16

Infocentro AlpTransit Gotthard San Gottardo

Entdecken Sie mit uns den längsten Eisenbahntunnel der Welt!

In dieser modernen Infrastruktur, die mit den neuesten Kommunikations-Technologien ausgestattet ist, werden Sie zudem die Möglichkeit haben, die Baustelle des Jahrhunderts zu besuchen.

Untertag Führungen im Gotthard und Ceneri Basistunnel.

Autobahn A2 (Basel-Chiasso), Ausfahrt Biasca, Richtung Pollegio/Gotthard
Öffnungszeiten: Von Dienstag bis Samstag 09.00 -18.00 Uhr (an einigen Festtagen geschlossen)

Buchen Sie Ihren Besuch
Infocentro Gottardo Sud SA / Postfach 7 / CH - 6742 Pollegio
Tel. +41 (0)91 873 05 51 / Fax +41 (0)91 873 05 55
www.infocentro.ch / info@infocentro.ch

Naturfreunde Haus

Prés d'Orvin / Berner Jura

Geeignet für: Klassenlager, Landschulwochen, Gruppen und Vereine.
Postautoverbindung bis 5 Minuten vors Haus. – In der Nähe der ETS Magglingen.

Auskunft/Reservation: Brigitte und Heinz Nobs, Mattenweg 9, 2557 Studen,
Telefon 079 277 26 92, E-Mail: haus@naturfreunde-biel.ch, www.naturfreunde-biel.ch

Sport- & Spielcamp

Für coole Kids

vom 15. bis 17. April 2014,
jeweils 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

- 3 Tage Spiel & Spass mit In- und Outdoor-Aktivitäten
- Inklusive Eintritte, Spielkosten, Mittagessen und Pausengetränke
- Preis: CHF 150.– pro Kind (weitere Geschwister CHF 120.–)

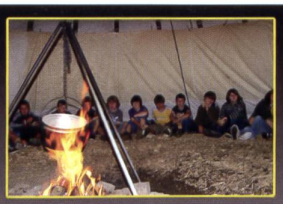
Jetzt anmelden – die Platzzahl ist beschränkt !
Tel.: 071 313 15 13, freizeit@saentispark.ch

FREIZEITZENTRUM • HOTEL • SHOPPING
ABTWIL/ST.GALLEN www.saentispark-freizeit.ch

säntispark

NACHTSCHWÄRMER

Die etwas andere Schulreise mit Übernachtung im Zoo



ABENTEUERLAND WALTER ZOO
GOSSAU SG www.walterzoo.ch

PFADIHEIME HISCHWIL

WILLE-HEIM BROCKME-HUUS SCHÜCKE-HÜSLI

Wenn Schülerinnen, Schüler und Lehrer «Hischwil» hören, denken sie zuerst an die drei schönen Pfadiheime und erinnern sich an erlebnisreiche Lager, Kurse und herrliche Wanderungen. Der idyllische Weiler Hischwil liegt oberhalb Wald im zürcherischen Tösstal. Die drei Lagerhäuser, welche auch einzeln benützt werden können, weisen total 100 Schlafplätze auf. Sie eignen sich für Klassen- und Ferienlager, sei es für ganze Wochen oder übers Wochenende. Jede Jahreszeit hat ihren Reiz.

Reservation der Pfadiheime: Barbara Bischof
Telefon: 044 920 71 82, E-Mail: pfadiheime@hischwil.ch
Weitere Informationen finden Sie unter www.hischwil.ch

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

Schloss Sargans

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!
Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss** täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!
Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch, www.museumsargans.ch

VFIG AFHC

COLONIES.CH
FERIENHEIME.CH

Mit einem Klick Zugriff auf mehr als 50 Gruppenunterkünfte (über 4000 Betten) in der Westschweiz

---

Ferienhaus für Schulklassen
in Rodi-Leventinatal-TI

101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten, 2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise

Colonie dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091 826 35 77 – Fax 091 826 31 92

Münsinger Ferienheim

11 Zimmer, 55 Betten, Mindestbelegung: 20 Plätze
Fr. 13.00 pro Person/Nacht

2014 noch frei die Wochen 17–20, 23–24, 27, 33–34, 39–40, 42–52

Anfragen: für 2015 unter 031 724 52 31 oder
über Homepage www.muensingen.ch/Reservationen

Jede Blutspende hilft

SIE SCHMETTERN LAUT UND FIEDELN SANFT...

... bewegen Klaviertasten wie von Geisterhand und lassen Figuren tanzen:
DIE MUSIKAUTOMATEN

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer **Spezialführung** kombiniert mit dem **Zauberklang-Rundgang** (für alle Stufen) oder beim **Workshop Gloggomobil** (3./4. Klassen, mit Begleitunterlagen).

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter www.musikautomaten.ch, Tel. 061 915 98 80 oder musikautomaten@bak.admin.ch

Tipp | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum (ab Liestal SBB und Dornach SBB)
- Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge knapp 20 km südlich von Basel
- Museumsshop und Museumsrestaurant

Museum für Musikautomaten
Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1, CH-4206 Seewen SO
T +41 61 915 98 80

www.musikautomaten.ch

Teilnehmer an Mittelalterfesten – typische Figuren

A3

Aufgaben: Nostalgische Menschen in mittelalterlichen Kleidungen. Was stellen sie dar? Schreibe zu jedem Bild 5 Sätze.

1

2

3

4

5

6

7

8

Alte Berufe – altes Handwerk bei Mittelalterfesten

A4

1. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

2. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

3. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

4. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

5. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

6. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

7. Name

Werkzeug

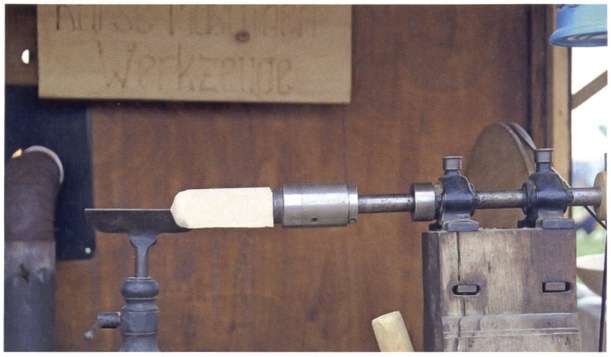
Tätigkeit

Produkt

Alte Berufe – altes Handwerk bei Mittelalterfesten

A5

Aufgaben: Beschreibe N, W, T und P mit einem Wort! Suche weitere alte Berufe! Besuche die Handwerker und beschreibe ihre Arbeit! Mache ein ähnliches Porträt wie unten!



8. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

9. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

10. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

11. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

12. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

13. Name

Werkzeug

Tätigkeit

Produkt

Mittelaltermärkte

A6

Aufgaben: Was kann man bei Mittelaltermärkten kaufen? Je 1 bis 3 Sätze.

1

2

3

4

5

6

7

Schlösser und Burgen in der Schweiz

A7

Aufgaben: Suche im Internet die Namen der Schlösser! Beschreibe ein Schloss und stelle es vor! Besuche und erkunde ein Schloss! Was findest du interessant an den Schlössern?

1 H ..... ZH

2 K ..... ZH

3 B ..... TI

4 Lu ..... VD

5 Sch ..... SH

6 S ..... SG

7 Hei ..... LU

8 Ha ..... AG

9 Ai ..... VD

10 B ..... NE

11 F ..... TG

12 L ..... AG

13 Sp ..... BE

14 Ma ..... VS

Was sieht man bei einer Schlossbesichtigung?

A8

Aufgaben: Was siehst du? Beschreibe! Erstelle eine Liste! Suche Informationen im Internet und aus den Schlossprospekten! Formuliere zu jedem Bild 5 Sätze.

1

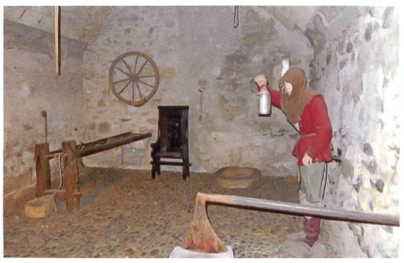
2

3

4

5

6



7

8

9

10

Mittelalter-Ritterquiz

A9

1. Wie nennt man eine Burg oder ein Schloss im See?
A) Inselfestung
B) Seeschloss
R) Wasserschloss

2. Wie heisst der starke Turm im Zentrum einer Burg?
D) Palas
I) Bergfried
C) Hauptburg

3. Wie heissen die Architekten im Mittelalter?
T) Baumeister
U) Steinmetz
F) Schmied

4. Wie dick waren die Burgmauern?
U) zwei Meter
T) vier Meter
V) zehn Meter

5. Was lernte ein Page bei einem Ritter?
E) Reiten, fechten, Pflege der Waffen
X) Tanzen, kochen,
0) Singen, beten, gärtnern

6. In welchem Alter wurde ein Page zum Knappen?
I) 10
R) 14
N) 18

7. Wohin begleiteten Knappen ihre Herren?
S) Zum Brettspiel
I) Zu Turnieren
K) Zu den Burgdamen

8. Was bekam ein junger Mann, wenn er Ritter wurde?
P) Blumen
M) Waffen
W) Bücher

9. Wen sollte ein Ritter beschützen?
A) Seine Familie
D) Die Viehherden
M) Den christlichen Glauben und die Armen

10. Welchen Tugenden verpflichtet sich ein Ritter?
I) Mut, Tapferkeit, Treue
T) Weisheit, Pünktlichkeit, Reinlichkeit
V) Sparsamkeit, Barmherzigkeit, Fleiss

11. Mit wem zog ein Ritter in den Krieg?
A) Mit seinen Brüdern
G) Mit den Bauern
T) Mit seinem Herrn

12. Was tat ein Ritter, wenn kein Krieg herrschte?
T) Verwaltet den Grundbesitz
H) Arbeit als Handwerker
K) Macht nichts

13. Welche Pflichten hatte ein Ritter in Friedenszeiten?
U) Unterrichtet seine Kinder
E) Erhebt Steuern und spricht Recht
Z) Er half im Stall

14. Wer war der wichtigste Begleiter eines Ritters?
0) Sein Hund
I) Sein Glücksbinger
L) Sein Streitross

15. Womit schützte ein Ritter sein Pferd im Kampf?
A) Mit Überwürfen und Rüstungen
P) Mit dicken Salben
S) Mit Gebet

16. Wer waren die Troubadoure?
S) Gaukler
B) Akrobaten
L) Dichter und Sänger

17. Mit welchen Instrumenten begleiteten die Sänger ihre Vorträge?
T) Laute, Leier, Harfe, Tambourin
U) Klarinette, Trompete, Posaune
V) Klavier, Keyboard

18. Wie nennt man Lieder, die von der Verehrung einer Dame handelten?
E) Minnesang
W) Volksmusik
Z) Salonmusik

19. Was las man ausser der Bibel?
R) Ritterromane
X) Zeitungen
Z) Kochbücher

Wenn du die Fragen richtig beantwortet hast, dann schreibe die Anfangsbuchstaben von vorne heraus, dann ergeben sich drei Wörter!

Mittelalter- und Ritterrätsel

A10

1 Vor wie vielen Jahren wurden Burgen gebaut?
2 Wie nennt man diese Zeit?
3 Wo wurden Burgen gebaut?
4 Warum gerade dort?
5 Wovon wurde das Innere einer Burg umgeben?
6 Was befand sich im Inneren der Burg?
7 Wie sah dieser aus?
8 Wie nennt man das Hauptgebäude einer Burg?
9 Was war das Besondere an den Räumen, in denen die Frauen wohnten?
10 Wie wurden diese Räume genannt?
11 Wie hiess der höchste Turm der Burg?
12 Wofür war er bestimmt?
13 Was war im Untergeschoss einer Burg?
14 Warum wurde man dorthin gebracht?
15 Wer lebte in einer Ritterburg?
16 Was lernten die Mädchen?
17 Mit wie vielen Jahren begann die Ausbildung zum Ritter für einen Buben?
18 Was wurde der Bub?
19 Was lernte er beim Ritter?
20 Wer brachte ihm Lesen und Schreiben bei?
21 Was wurde der Junge zu seinem 14. Geburtstag?
22 Was lernte er jetzt?
23 Was geschah, wenn er 20 Jahre alt war?
24 Wo und von wem wurde er zum Ritter geschlagen?
25 Was fand danach statt?

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Axporama – Leben mit Energie

Das Besucherzentrum Axporama informiert mit der Ausstellung «Leben mit Energie» über alle relevanten Themen aus dem Umwelt- und Energiebereich. Tauchen Sie ein in die Welt des Stroms: Es erwarten Sie spannende Einblicke, sowohl im Axporama als auch im Wasser- und Kernkraftwerk Beznau.

Axpo vermittelt auf spielerische Art und Weise Wissen, was für Gross und Klein zum Erlebnis wird: Die spannungsgeladene Ausstellung «Leben mit Energie» bietet viel Wissenswertes und Unterhaltung für Ihre nächste Schul-Exkursion – aktuell mit dem neuen «Relief Schweiz» und einem interaktiven Alpengletscher-Exponat.

Globale Trends Bevölkerungsexplosion und Klimawandel
Im «Klimatheater» bekommt man Wind und Sonne zu spüren und lernt den natürlichen Wasserkreislauf kennen. Ein riesiger Globus ermöglicht einen Blick ins Erdinnere, wodurch der Erdaufbau verständlich wird. Kurzfilme informieren über die Atmosphäre und den Treibhauseffekt, und auch die Rolle des Menschen als Energieverbraucher und Mitverursacher des Klimawandels wird thematisiert. Weiter zeigt der Bevölkerungszähler sekundengenau an, wie viele Menschen jeweils gerade auf unserem Planeten leben.

Strom-Mix live
Im Erdgeschoss angekommen, eröffnet sich den Schülern die ganze Welt der Energie: Im Zentrum steht die aktuelle und zukünftige Stromversorgung in der Schweiz. Anhand von interaktiven Exponaten werden die verschiedenen Stromproduktionsarten mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen anschaulich vorgestellt – alles ist vertreten, von Biogas über Sonne und Wind bis hin zur Wasserkraft und Kernenergie.

Das Highlight schlechthin ist der so genannte Strom-Mixer: Der Besucher schlüpft in die Rolle des Stromversorgers und muss einer Musik-Band jederzeit die richtige Menge Strom liefern – nicht zu viel und auch nicht zu wenig. Man merkt schnell: Nur mit einem ausgewogenen Strom-Mix lässt sich das Spiel auch erfolgreich zu Ende führen.

Option: Wasser- oder Kernkraftwerk Beznau
Anlässlich einer Führung durch das Wasser- oder Kernkraftwerk Beznau lassen sich die zuvor im Axporama gewonnenen Erkenntnisse 1:1 nachvollziehen. Erfahrene Besucherführerinnen betreuen Sie an allen Standorten und gehen mit pädagogischem Geschick auf Schülerfragen ein. Sämtliche Führungen sind kostenlos. Kontaktieren Sie uns bitte frühzeitig, wir beraten Sie gerne.

Information und Anmeldung:
Axporama
Schlossweg 16
5315 Böttstein AG
Tel. +41 56 250 00 31
axporama@axpo.com
www.axpo.com/axporama
Täglich geöffnet, Eintritt und Führungen gratis

– Attraktive RailAway-Angebote
– Gratis schulergänzende Unterlagen

Lösungen: Mittelalter- und Ritterfeste

A1: Erlebnisse bei Mittelalterfesten:
1 tanzen, **2** fechten, spielen, **3** musizieren mit alten Instrumenten, **4** Bogen schiessen, **5** Pony und Esel reiten, **6** Stelzen laufen, **7** Feuer speien, **8** mit Federkiel schreiben

A2: Erlebnisse bei Mittelalterfesten:
9 Steinmetz, Stein hauen, **10** Ritter spielen, **11** Kochen über dem Feuer, **12** verkleiden, **13** mit der Armbrust schiessen, **14** Königskrone basteln, **15** In welches Loch geht die Maus? **16** gefangen im Balken

A3: Teilnehmer an Mittelalterfesten – Typische Mittelalterfiguren: **1** der unheimliche Ritter, **2** der Geschichtenerzähler, **3** die Musiker, **4** der Gaukler, **5** die Bauersfrau mit dem Huhn, **6** die Spielerin mit altem Instrument, **7** der Falkner mit dem Würgefalke, **8** Die Wahrsagerinnen lesen aus der Hand.

A4 und A5: Alte Berufe – altes Handwerk bei Mittelalterfesten:
1N Korbermacher, **W** Baumschere, Ahle, **T** flechten, abschneiden, **P** Korb. **2N** Handspinnen, **W** Spinnrad, **T** spinnen, weben, **P** Wollfäden, Garn. **3N** Töpfer, **W** Töpferscheibe, Brennofen, **T** kneten, gestalten, **P** Töpfe. **4N** Pergamenter, Gerber, **W** Messer, **T** schneiden, **P** Felle für Trommeln. **5N** Schuhmacher, **W** Leist, Schleif- und Poliermaschine, **T** fräsen, schneiden, leimen, **P** Schuhe.
6N Glasbläser, **W** Glasröhren, Brenner (Ofen), **T** blasen, formen, **P** Gläser, Glasgegenstände. **7N** Schmied, **W** Esse, Amboss, Hammer, **T** schmieden, **P** Metallgegenstände. **8N** Drechsler, **W** Holz, Drehbank, Drehwerkzeuge, **T** drechseln, schleifen, **P** Schalen, Pfeffermühlen. **9N** Holzbildhauer, **W** Schnitzeisen, Klöppel (Hammer), **T** schnitzen, **P** Holzgegenstände. **10N** Zimmermann, **W** Axt, Säge, **T** sägen, Holz verarbeiten, Plan lesen, **P** Dachkonstruktionen, Holzdecken. **11N** Steinmetz, Steinbildhauer, **W** Steine, Säge, Spitzeisen, Hammer, **T** sägen, bohren, spitzen, polieren, **P** Steinbrunnen, Kunstwerk. **N12** Stickerin, **W** Nadel, Faden, **T** sticken, nähen, **P** Verzierungen an Kleidungsstücken. **N13** Schauspieler, **W** Sprache, Mimik, Gestik, **T** spielen, **P** Theater

Alte Berufe:
Bauer, Maurer, Bäcker, Weinküfer, Buchbinder, Brauer, Fischer, Hafner, Kaminfeger, Schneiderin …

A6: Mittelaltermärkte:
1 Okarina, eine Gefässflöte, **2** Schmuck, **3** Kunstgegenstände, **4** Waffen aus Holz, **5** mittelalterliche Kleider, **6** Holzlaternen, **7** Federkiele und Tinte

A7: Schlösser der Schweiz:
1 Hegi, Winterthur ZH, **2** Kyburg ZH, **3** Bellinzona TI, **4** Lutry VD, **5** Schaffhausen, **6** Sargans SG, **7** Heidegg LU, **8** Habsburg AG, **9** Aigle VD, **10** Boudry NE, **11** Frauenfeld TG, **12** Lenzburg AG, **13** Spiez BE, **14** Martigny VS

A8: Im Schloss sieht man:
1 Burghof mit Brunnen, **2** Schlossküche, **3** Waffenraum mit Hellebarden, **4** Wandgemälde mit Wappen, **5** Amts- und Gerichtssaal, **6** Katapult, **7** Gefängnis, **8** Ritter und Ross, **9** Waffen, **10** Schlossgarten

A9: Mittelalter-Ritterquiz:
1 Wasserschloss, **2** Bergfried, **3** Baumeister, **4** bis zu 4 m, **5** reiten, fechten, Pflege der Waffen, **6** 14 Jahre, **7** zu den Turnieren, **8** Waffen, **9** den christlichen Glauben und die Armen, **10** Mut, Tapferkeit, Treue, **11** mit seinem Herrn, **12** verwaltet den Grundbesitz, **13** erhebt Steuern und spricht Recht, **14** sein Streitross, **15** mit Überwürfen und Rüstungen, **16** Dichter und Sänger, **17** Laute, Leier, Harfe, Tambourin, **18** Minnesang, **19** Ritterromane

Wenn du die Fragen richtig beantwortet hast, schreibe die Anfangsbuchstaben von vorne heraus, dann ergeben sich die drei Wörter!
RITTER IM MITTELALTER

A10: **1** 800–1000 Jahre, **2** Mittelalter, **3** auf den Bergen, **4** Schutz vor Feinden, **5** Burggraben, Burgmauer, Zinnen, Schiessscharten, **6** Burghof, **7** kleines Dorf, Wohnungen, Ställe, Brunnen, Burggarten, Burgkapelle, **8** Palas, **9** heizbar, **10** Kemenaten, **11** Bergfried, **12** Zufluchtsort, **13** Burgverlies, Gefängnis, **14** Kriminelle, **15** Ritter mit Familie, **16** Hauswirtschaft, **17** 7 Jahren, **18** Page, **19** reiten, fechten, Gehorsam, Höflichkeit, gutes Benehmen, **20** Priester, Mönche, **21** Knappe, **22** schiessen, jagen, reiten, kämpfen, **23** er wurde Ritter, **24** in der Burgkapelle wurde er von einem Ritter zum Ritter geschlagen, **25** Fest, Turnier

Gesprächsimpulse für alle 70 Bilder dieses Beitrags (und für die Bilder «Mittelalter» im nächsten Heft und die beiden Mittelalterbeiträge im Spätherbst 2014.)

Didaktisches Vorgehen:
1. Genaue Bildbetrachtung (2 Minuten) **2.** Bild in Sprache umsetzen: Jedes Bild sollte Ausgangspunkt für ein längeres Klassengespräch sein: **a)** Welche drei Titel passen zum Bild? **b)** Könnt ihr den Titel auch in Frageform umschreiben? Oder: Welchen reisserischen Titel würde eine Boulevardzeitung unter dieses Bild setzen? **c)** Welche Sprech-und Denkblasen kann man aufs Bild kleben? Was denken oder sprechen die Leute? **d)** Wie geht es weiter? Was passiert in der nächsten Viertelstunde? **e)** Welche Adjektive und Wortgruppen passen zu den Gesichtern der abgebildeten Personen? (konzentriert, stolz, kritisch begutachtend, gute Laune lacht aus dem Gesicht usw.) **f)** Welche Gegenstände oder Kleidungsstücke sind wichtig? (Kennst du z.B. die einzelnen Teile einer Armbrust?) **g)** Ich möchte auch gerade in dieses Bild hinein steigen können, weil … Oder: Zum Glück muss ich nicht am Burgenfest **h)** Von allen Fotos dieser Seite gefällt mir am besten, weil … Oder: Nicht so aussagekräftig finde ich Bild …, weil … **i)** Wenn ich wählen könnte zwischen meinem Leben im Mittelalter und jetzt, so möchte ich lieber …, weil …

3. Fragen aufschreiben nach der obigen Diskussion. **4.** Antworten suchen im Internet, in Büchern, bei Schlossführern **5.** Besuch organisieren (Schloss, Mittelaltermarkt). «Man sieht nur was man kennt», darum Besuche vorbereiten. (Lo)

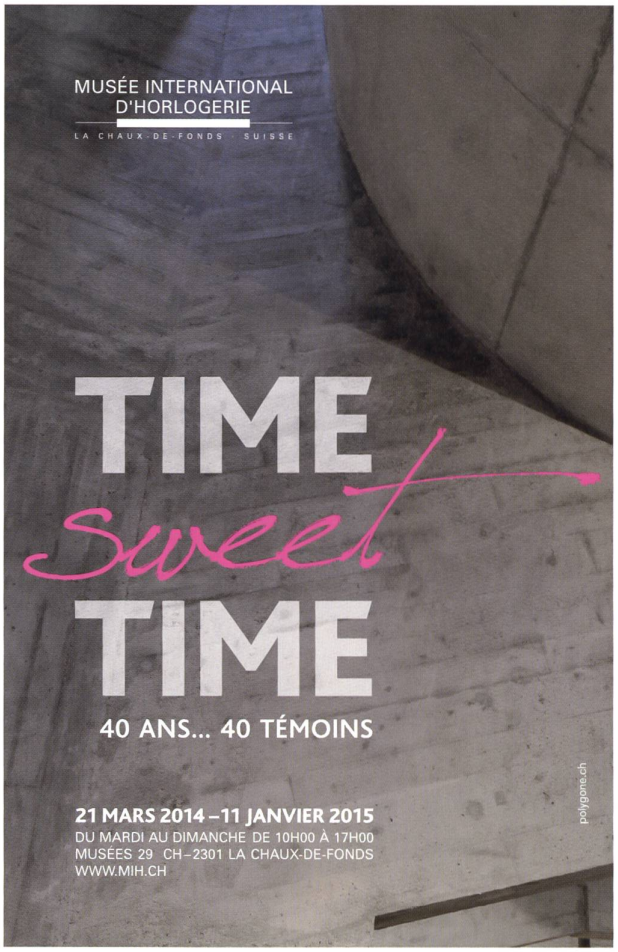
Didaktische Hilfen:

Wenn einzelne Arbeitsblätter zu schwierig sind:

a) Partner- statt Einzelarbeit

b) Die Lösungswörter verstreut an die Wandtafel schreiben und noch einige «Kuckuckseier» daruntermischen. Teils helfen aber auch die Lösungswörter wenig, z.B. «Federkiele». Da hilft das Internet mit Wort und Bild weiter. (Natürlich können die Lösungswörter der Klasse auch diktiert werden (= natürlicher Diktieranlass), wobei eine Schülerin die Wörter an die Wandtafel schreibt, damit keine falschen Wortbilder sich einprägen.)

c) Arbeitsblätter im Frontalunterricht lösen: Was sieht man? Wie könnte der Titel zu diesem Bild lauten? Beim Bild «Gerichtssaal» etwa fragen: Welche Personen sind in diesem Raum? Um welche Streitfälle könnte es sich handeln? Wie waren die mittelalterlichen Strafen? Viel mehr Umfeld schaffen! Über «Rechtsprechung im Mittelalter» wurden ganze Dissertationen geschrieben, da wollen wir der Klasse auch nicht nur «Gerichtssaal» an den Kopf werfen. (Lo)



In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Bubikon Tel. 055 243 39 90	**Ritterhaus Bubikon** www.ritterhaus.ch	**Besterhaltene Kommende des Ritterordens der Johanniter/Malteser** Themen: Ritterorden, Mittelalter, Fenster, Epochen-Kräutergarten	1. April bis 31. Oktober	Di–Fr 13–17 Uhr Wochenende, Feiertage 10–17 Uhr Mo geschlossen Führung auf Anfrage
Burgdorf Platanenstrasse 3 3400 Burgdorf Tel. +41 34 421 40 20 Fax +41 34 421 40 21	**Museum Franz Gertsch** **NEUE PREISE!** www.museum-franzgertsch.ch	**Werkbetrachtung für Schulklassen** (1½ Std.) Interaktive Führung durch die Ausstellung **Werkstatt für Schulklassen** (2 Std.) Eine Führung durch die Ausstellung und praktisches Arbeiten im Workshopraum Preise: je CHF 100.– (für Schulklassen aus Burgdorf gratis) **Museumseintritt für Schulklassen gratis**	ganzes Jahr	Mi–Fr 10–18 Uhr Sa/So 10–17 Uhr
Meiringen Tel. 033 972 60 08	**Sherlock Holmes Museum** www.sherlockholmes.ch	Baker Street 221b, authentisch nachgebildetes Wohnzimmer, Exponate aus dem Leben von Sherlock Holmes, seines Freundes Dr. Watson und des Autors Sir Conan Doyle. Audioführungssystem in 7 Sprachen (ca. 35 Min.), Kapazität höchstens 20 Personen	1. Mai bis Mitte Oktober	täglich 13.30–18.00 Uhr Gruppen ausserhalb der Öffnungszeiten
4206 Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 061 915 98 80 musikautomaten@ bak.admin.ch	**Museum für Musikautomaten** **www.musikautomaten.ch**	(1) **Spezialführung durch die Dauerausstellung,** kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang – für alle Klassen (2) **Workshop Gloggomobil** – für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informations-Lehrermappe	ganzes Jahr für Klassenbesuche	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–18.00 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr

Städte-Schlussreisen 2014

Das sind tolle Städte für eine Schlussreise!

Weitere Unterlagen zu Reisen nach Rom, Barcelona und London finden Sie unter www.schulpraxis.ch unter dem Register «Börse».

für das 9. Schuljahr:
Berlin, München, Paris, Rom, Barcelona, London – wir kommen! Carina Seraphin

Die Schlussreisen unserer 9. Klassen stehen vor der Tür: Ein letztes Mal gemeinsam verreisen mit den Mitschülern und den Lehrpersonen, die einen viele Jahre – manche seit der Kindergartenzeit – begleitet haben, mit denen man neun Jahre gemeinsam gelernt, gestritten und sich wieder versöhnt hat: Das geht jetzt zu Ende. In Kürze werden alle in verschiedene Richtungen ausschwärmen und ihr Leben ausserhalb der gewohnten Schulmauern meistern müssen. Darum soll diese Schlussreise auch etwas ganz Besonderes sein: Aufregend, bunt und voller Aktivität soll sie sein, eine grosse Stadt muss es sein! Kaum mehr eine Klasse fährt heute noch in die Berge oder an einen ruhigen See, nein, eine Städtereise ist heutzutage das Ziel fast aller Beteiligten! Darum stellen wir in diesem Dossier die 6 beliebtesten Ziele vor und hoffen, Ihnen die Auswahl damit etwas zu erleichtern – Weltstadt, wir kommen!

Berlin – Hauptstadt mit Herz und Schnauze

A1.1

Berlin – Deutschlands alte und neue Hauptstadt – ist seit dem Fall der Mauer pulsierende Metropole, Zentrum von Kultur, Wissenschaft und Politik, berühmt für ihr Nachtleben, ihre Internationalität und ihre Menschen, die das Herz auf dem rechten Fleck tragen und mit ihrer Meinung nicht eben hinter dem Berg halten: Die berühmte Berliner Schnauze eben!

Mit ihren fast 3,5 Millionen Menschen ist sie nicht nur die bevölkerungsreichste und flächengrösste Kommune Deutschlands, sondern auch nach Einwohnern die zweitgrösste Stadt der Europäischen Union – überdies ist Berlin das Zentrum der Metropolregion Berlin/Brandenburg mit 5,8 Millionen Menschen. Der Stadtstaat unterteilt sich heute in insgesamt 12 Bezirke – ehemals Ost- und Westberlin und Schauplatz des Kalten Krieges über Jahrzehnte!

Mit ihren unzähligen Attraktionen, historischen und neu geschaffenen Sehenswürdigkeiten, eingebettet in eine wunderschöne Landschaft mit Flüssen, Seen und Wäldern, hat Berlin grosses Potenzial für eine aufregende und unvergessliche Schlussreise – hier die Tipps, die natürlich nur eine Auswahl sein können, denn die Liste wäre sonst endlos lang!

Programmvorschläge

A1.2

- **Stadtbesichtigung –** im gecharterten Bus, per Fahrrad, als Bootsfahrt auf der Spree, in der Rikscha (!) oder als Rundgang zu Fuss. Ein Muss sind in jedem Fall: Brandenburger Tor mit der Strasse Unter den Linden, Reichstag, Bundestagsgebäude, Potsdamer Platz, die Spreeinsel mit: Museumsinsel, Lustgarten, Berliner Dom. Zum Flanieren und Einkaufen dann natürlich der berühmte Ku'damm, das KaDeWe oder der Hackesche Markt in Berlins neuer Mitte. Für das abendliche Vergnügen reicht der Platz hier nicht aus, am besten besorgt man sich das Ausgehmagazin «Zitty» oder eine grosse Tageszeitung, die Auswahl wird unendlich schwerfallen, das ist garantiert!
- **360° Berlin –** Siegessäule, Reichstag, Hauptbahnhof, Rotes Rathaus. Nirgendwo bekommt man so schnell einen Gesamtüberblick über die deutsche Hauptstadt wie vom Berliner Fernsehturm; in nur 40 Sekunden per Aufzug auf 203 Meter Höhe.
- **Die Berliner Unterwelten –** geben faszinierende Einblicke in die unterirdische Berliner Stadtgeschichte! Geschultes Personal führt durch alte Bunkeranlagen, Geisterbahnhöfe, vergessene Tunnel und Bauwerke aus den Zeiten des Kalten Kriegs und davor.
- **Das Mauermuseum «Haus am Checkpoint Charlie»** – eine spannende und multimediale Ausstellung zum Thema Mauerbau und zu der Teilung der Stadt.
- **Das DDR-Museum –** zeigt den Alltag des ehemaligen sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaates in einem interaktiven Museum hautnah und man kann sogar in einem Original-Trabbi aufs Gaspedal treten!
- **Gedenkstätte Hohenschönhausen –** eine Führung durch das ehemalige sowjetische Speziallager und Untersuchungsgefängnis der Stasi ist ein Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst.
- **Madame Tussauds –** Berühmter Ableger aus London mit nationalen und internationalen Stars aus Film und Fernsehen, Musik, Showbiz und Sport sowie einflussreichen Politikern, kulturellen und historischen Persönlichkeiten – alle aus Wachs!
- **Die Tropical Islands –** vor den Toren der Stadt liegt Europas grösste tropische Urlaubswelt mit traumhaften Wasserlandschaften, einem echten Indoor-Regenwald, einem 27 Meter hohen Wasserrutschen-Turm und weiteren Spass- und Action-Angeboten.
- **Filmpark Babelsberg –** Stunts und Action, Filmhandwerk hautnah, das Original-«GZSZ-Aussenset», Nervenkitzel und faszinierende Filmkulissen!
- **Deutsches Currywurst-Museum –** sogar die Currywurst hat ein Museum! Im Herzen Berlins präsentiert sich der beliebte Kultsnack im Ambiente einer mit viel Liebe zum Detail inszenierten originellen Erlebnisausstellung. Hinterher muss man natürlich das Berliner Nationalgericht auch selbst kosten – besonders gut schmeckt sie in einer Bude unterhalb des Bahnhofs Friedrichsstrasse, selbst schon oft ausprobiert! Andere kulinarische Eigenheiten Berlins sind: Eisbein, gebratene Leber nach «Berliner Art», Berliner Bollenfleisch und Buletten. Unbedingt ausprobieren!
- **Schloss Sanssouci –** etwas ausserhalb im schönen Potsdam gelegen mit wunderschönem Parkgelände zum Entspannen!
- **Schülerdisco D light –** die erste Party nur für Schulgruppen, die Spass, Sicherheit und Bezahlbarkeit grossschreibt.

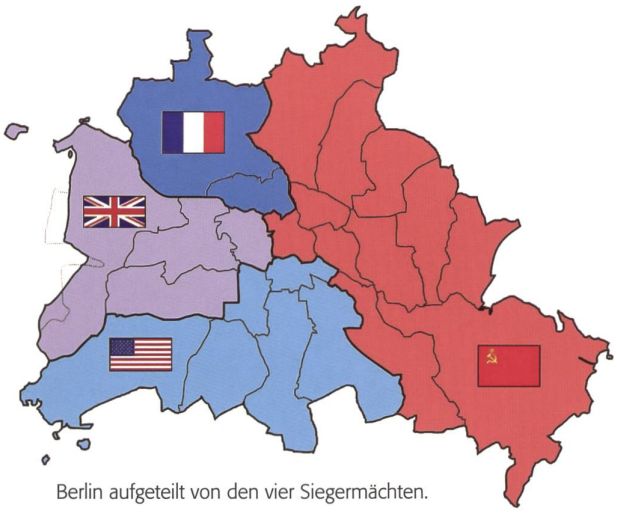
Berlin – Hauptstadt mit Herz und Schnauze

A2

Im Vorfeld der Reise sollten sich die Schüler mit der speziellen Geschichte Berlins etwas vertraut machen, um die Eindrücke überhaupt einordnen zu können:

Arbeitsblatt: Das geteilte Berlin

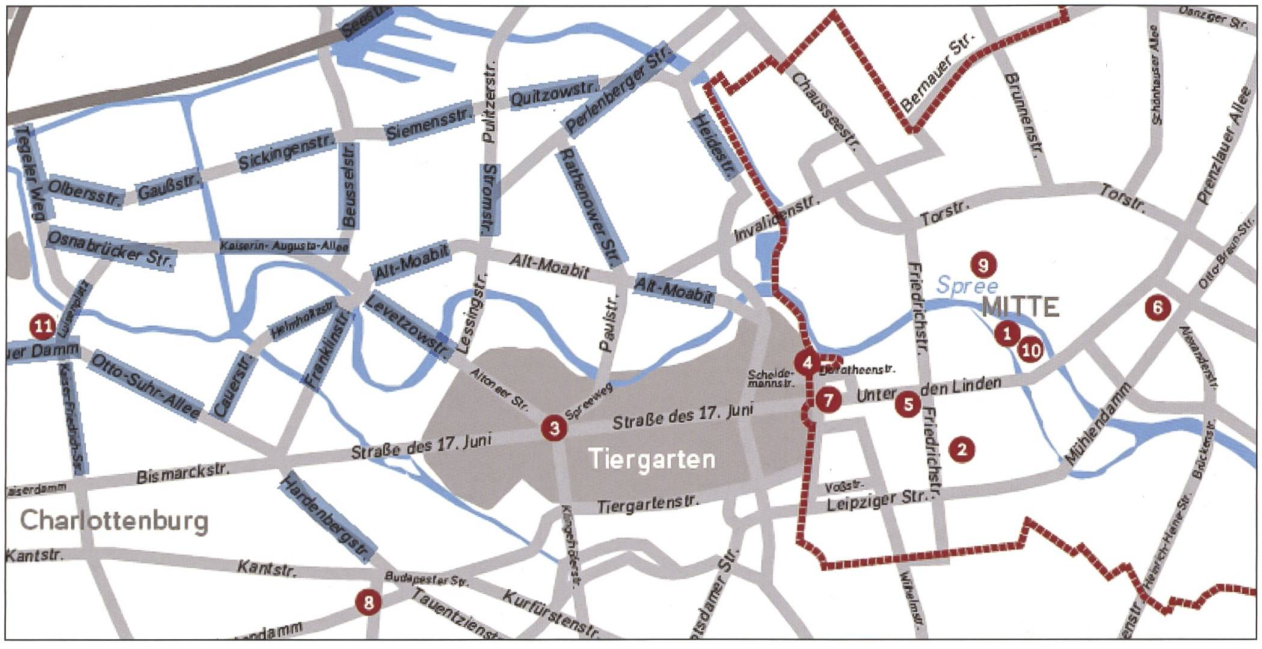
Bis zum Fall der Mauer 1989 hatte Berlin einen Sonderstatus:
Die westlichen Bezirke standen unter der Zuständigkeit der Westalliierten (USA, England, Frankreich), der Ostteil hingegen wurde von der Sowjetunion verwaltet. Die vier Siegermächte sollten gemeinsam die Kontrolle über ganz Berlin ausüben, doch im Verlauf des «Kalten Krieges» spiegelte sich die Konfrontation zwischen den Beteiligten besonders in Berlin wider: Im Jahr 1961 wurde die Stadt durch den Bau der Mauer geteilt und damit zum zentralen Symbol des *Ost-West-Konfliktes!*



Berlin aufgeteilt von den vier Siegermächten.

Auf der folgenden Karte siehst du einen Ausschnitt des geteilten Berlin mit dem Mauerverlauf. Nimm dir einen aktuellen Berlinführer oder den Stadtplan auf **http://www.berlin.de/stadtplan/** und los geht's:

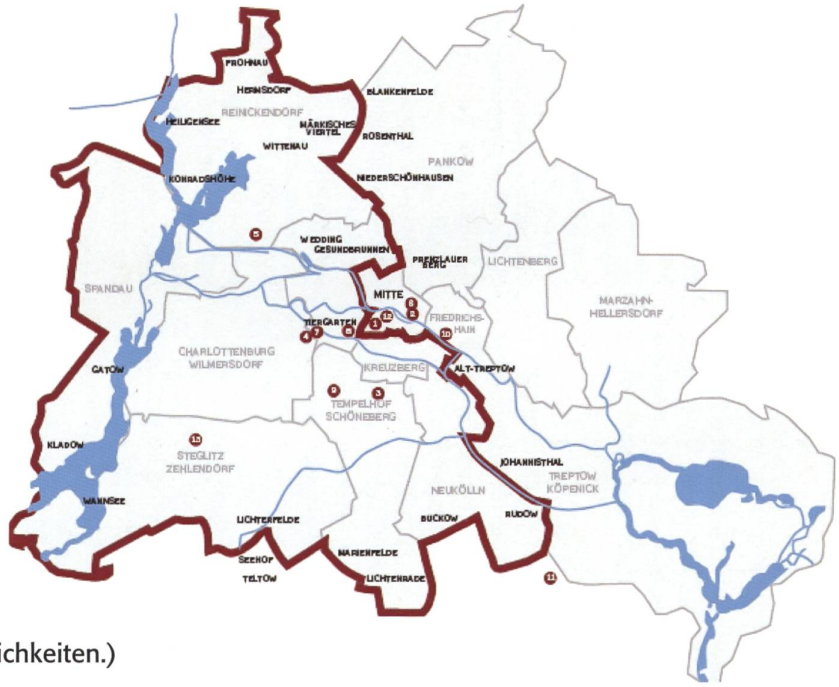
a) Historische Sehenswürdigkeiten



➜ Ordne den Punkten 1 bis 11 folgende Lösungen zu:

Brandenburger Tor: ___
Reichstag: ___
Strasse Unter den Linden: ___
Gendarmenmarkt: ___
Museumsinsel: ___
Alexanderplatz: ___
Kurfürstendamm: ___
Schloss Charlottenburg: ___
Neue Synagoge: ___
Berliner Dom: ___
Siegessäule: ___

b) Öffentliche Einrichtungen



➜ Ordne auch hier zu:
Zoo: ___
Bahnhof: ___
Rathaus: ___
Flughafen: ___
Staatsbibliothek: ___
Universität: ___
Fernsehturm: ___
(Achtung: Es gibt mehrere Möglichkeiten.)

Was weisst du über das Leben in der geteilten Stadt **(1961–1989)**?

Achte beim Stadtrundgang darauf, ob man noch heute Unterschiede im ehemaligen Ost- und Westteil der Stadt erkennen kann!

(Tipp: Ein gutes architektonisches Beispiel ist der berühmte **Alex**[anderplatz] im ehemaligen Ostteil.)

Wie sahen berühmte Plätze der Stadt vor dem 2. Weltkrieg aus? Betrachte altes Foto- oder Filmmaterial, z. B. des **Postdamer Platzes** oder des **Ku'damms**!

München – bayrisch-gemütliches Flair und Stadt der Reichen und Schönen

A1.1

Urbayrisch und grossstädtisch – traditionell und modern: Das ist München! Die Landeshauptstadt des Freistaates Bayern ist mit rund 1,5 Millionen Einwohnern – davon rund 25% Ausländern – die grösste Stadt Bayerns und nach Berlin und Hamburg die drittgrösste Stadt der Bundesrepublik Deutschland sowie die zwölftgrösste der Europäischen Union.

München ist eine der wirtschaftlich erfolgreichsten und am schnellsten wachsenden Grossstädte Deutschlands und Sitz zahlreicher Konzerne und Versicherungen. Die Stadt ist nach Frankfurt am Main das zweitwichtigste Finanzzentrum Deutschlands und zugleich einer der bedeutendsten Finanzplätze weltweit. Ausserdem Sitz zahlreicher nationaler und internationaler Behörden sowie wichtiger Hochschulen, bedeutender Museen und Theater. Durch eine grosse Anzahl sehenswerter Bauten, internationaler Sportveranstaltungen, Messen und Kongresse sowie das weltberühmte Oktoberfest ist München ein magnetischer Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt.

Die historische Altstadt – die nach dem 2. Weltkrieg weitgehend originalgetreu wiederaufgebaut wurde, denn sie war durch die alliierten Bombenangriffe zu 90% (!) zerstört –, die ausgedehnten Parkanlagen der Stadt und das sehr reiche kulturelle Angebot machen das Wohnen in München äusserst attraktiv, aber auch äusserst teuer – die Preise für Mieten und Kaufimmobilien gehören zu den teuersten europaweit.

Altstadt-Panorama (Sicht von St. Peter).

Programmvorschläge

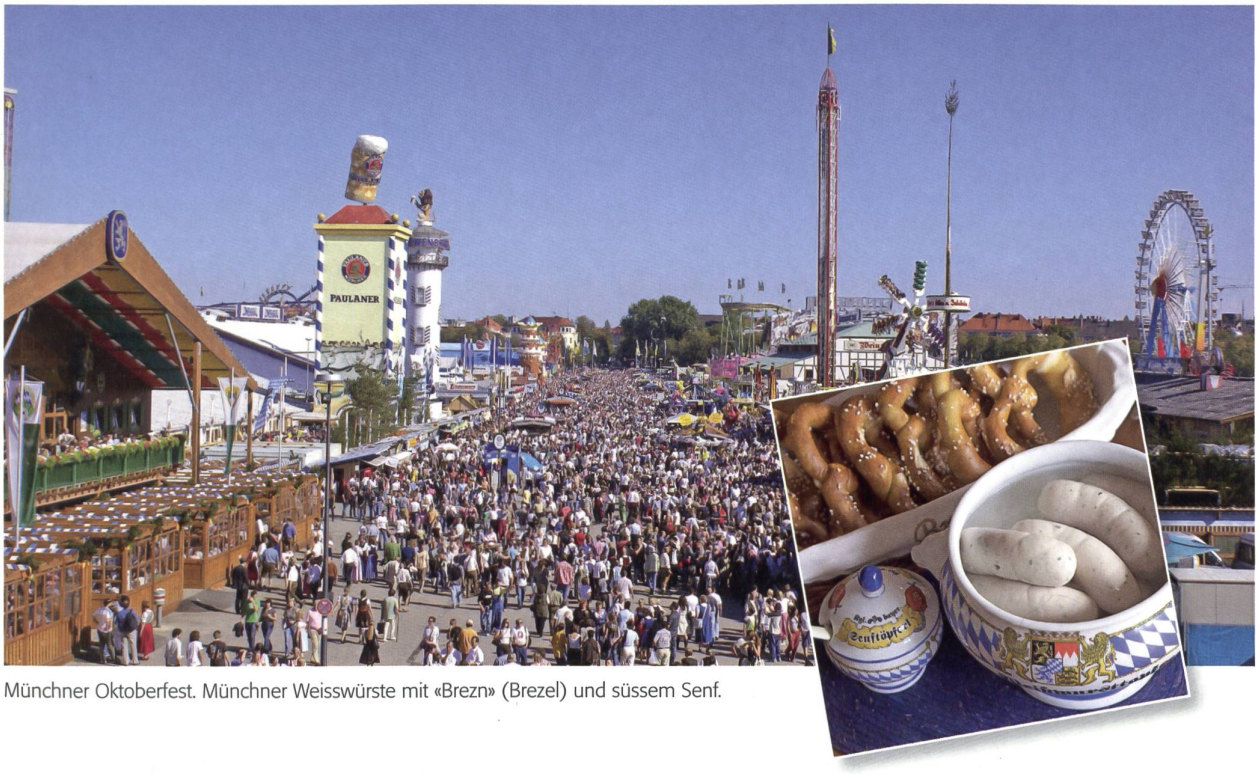
A1.2

- **Stadtbesichtigung –** per Bus, als Rundgang zu Fuss oder per Fahrrad mit einem Reiseleiter die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt erkunden!
- **Allianz-Arena –** entdeckt auf eurer Schlussreise die modernste und architektonisch einmalige Fussball-Arena Europas bei einer geführten Stadion-Tour.
- **Olympiapark und -stadion –** gebaut für die Olympischen Spiele 1972 und dank seiner aussergewöhnlichen Struktur weltbekannt; vom Olympiaturm hat man eine grandiose Sicht bis zum Alpenvorland.
- **Deutsches Museum –** das meistbesuchte Museum Deutschlands ist ein Muss auf jeder Klassenfahrt, besonders für Fans von Maschinen und Technik.
- **Gedenkstätte Dachau –** Mahnmal und Informationszentrum zum Thema Nationalsozialismus.
- **Bavaria-Filmstadt –** werft einen Blick hinter die Kulissen der Bavaria-Filmstudios und lernt, wie ein Film entsteht; vielleicht lohnt sich auch ein Besuch im Bullyversum, der Filmerlebniswelt des Comedians und Regisseurs Michael «Bully» Herbig
- **BMW-Welt und -Museum –** Wissenswertes rund ums Thema Fahrzeuge, Motorsport, Innovationen und Technik der berühmten bayrischen Automarke.
- **Airport-Tour am Flughafen München –** einen spannenden Blick hinter die Kulissen des zweitgrössten Flughafen Deutschlands werfen und die startenden Jets aus unmittelbarer Nähe beobachten.
- **Brauereiführung im Paulaner Brauhaus –** Interessantes und Erstaunliches über die Geschichte des Bieres und die Kunst des Bierbrauens.
- **Der Starnberger See, Ammersee und Chiemsee** liegen nahe und punkten mit Wassersport und Bilderbuch-Ansichten.
- **Sea Life München –** über 10 000 Meeresbewohner aus aller Welt gibt's hier zu beobachten!
- **Therme Erding –** Europas grösste Bade-, Rutschen- und Themenwelt; allein die 20 Rutschen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden garantieren jede Menge Spass!
- **Schloss Neuschwanstein –** das von König Ludwig II. erbaute Märchenschloss liegt ca. 100 km von München entfernt und zieht Jahr für Jahr Millionen von Besuchern an.
- **Hard Rock Cafe –** leckere Burger-Menüs in amerikanischer Diner-Atmosphäre; für Schulgruppen gibt es ein spezielles Rock-Education-Programm (Service und Menü in englischer Sprache)
- **Schülerdisco D light –** eine Party nur für Schulgruppen: tanzen und chillen in sicherem Umfeld zum kleinen Preis.

München – bayrisch-gemütliches Flair und Stadt der Reichen und Schönen

A2

Fragt man Menschen auf der ganzen Welt, was sie mit der bayrischen Landeshauptstadt verbinden, werden fast immer genannt: *das Oktoberfest, die Weisswurst* und *das Münchner Bier* – Zünftige Feste mit bayrischer *Musi* (Musik), dem obligaten Bier und dem ***Schmankerl*** gehören zu München ganz genauso wie der *Englische Garten* oder der *Marienplatz.*



Münchner Oktoberfest. Münchner Weisswürste mit «Brezn» (Brezel) und süssem Senf.

München ist berühmt für seine ganz eigenen kulinarischen Köstlichkeiten – bitte zähle die bekanntesten drei auf! Welche davon hast du selber schon gegessen/getrunken?

Im obigen Text ist vom *Schmankerl* die Rede – was ist das? Kläre bitte auch die Herkunft des Wortes (= Etymologie)!

Kein Oktoberfest ohne das «Münchner Bier» – welche berühmte Verordnung liegt der Braukunst des deutschen Bieres zugrunde?

Lösungen: *Köstlichkeiten:* Weisswurst, Leberkäs, Brezn, Ausgezogene, Münchner Bier … *Schmankerl:* ist ein Begriff aus den bayrischen Dialekten. Ursprünglich wurde damit meist eine *süsse Mehlspeise* bezeichnet, heute gilt er als Ausdruck für eine besondere *regionale Delikatesse* oder einen Leckerbissen. Im übertragenen Sinn kann Schmankerl auch die Bedeutung für «etwas Besonderes» haben. Etymologie: Die Herkunft des Begriffes ist nicht eindeutig geklärt, so wird Schmankerl auf *Schmänkelein* zurückgeführt, was so viel wie Kruste bedeutet und von Schmand abgeleitet ist. In Schmellers *Bairischem Wörterbuch* von 1877 heisst es etwa: «was von Brey und Muss ans Geschirr anbrät, Kruste». In Johann Rottenhöfers *Illustriertem Kochbuch* von 1904 wurden mehrere Süsspeise-Rezepte für Auflaufe, Cremes, Puddings und Speiseeis als Schmankerl bezeichnet. Verordnung = *Reinheitsgebot:* Gebietet, dass ein Bier nur **Hopfen, Malz, Hefe** und **Wasser** enthalten soll. Dabei wird auf einzelne Textpassagen verschiedener – zum Teil jahrhundertealter – gesetzlicher Regelungen Bezug genommen, insbesondere die Bayerische Landesordnung von 1516 sowie das deutsche Biersteuergesetz von 1923.

Paris – Stadt der Liebe, der Mode und der Kunst A1.1

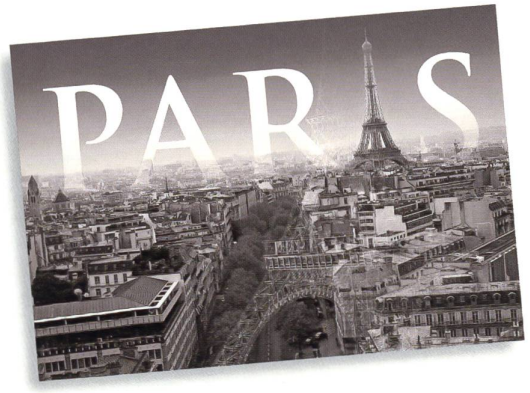
«Paris, toujours Paris» – Jedes Jahr zieht die französische Hauptstadt und Modemetropole Millionen von Besuchern aus aller Welt in ihren Bann: Mit über 2,2 Mio. Menschen ist die Stadt an der Seine das überragende politische, wirtschaftliche sowie kulturelle Zentrum des zentralistisch organisierten Frankreich und dessen grösster Verkehrsknotenpunkt (unter anderem mit drei Flughäfen und sechs Kopfbahnhöfen). In der «städtischen Siedlungszone» (unité urbaine) leben über 10 Mio. Menschen und in der gesamten Metropolregion ca. 12,2 Mio.

Der Fluss Seine ist die Lebensader von Paris und teilt die Stadt in einen nördlichen Teil (rive droite = rechtes Ufer) und einen südlichen Teil (rive gauche = linkes Ufer). Paris ist administrativ in 20 Stadtbezirke **(Arrondissements)** unterteilt. Die ausserhalb der Ringautobahn liegenden Vororte (banlieue) sind verwaltungsrechtlich selbständige Gemeinden, die in drei Departementen (départements) zusammengefasst werden.

Die Stadt ist zudem der Sitz der Unesco, der OECD und der ICC und beherbergt weltweit einige der berühmtesten Museen und Baudenkmäler.

Louvre mit Pyramide im Mittelpunkt – Das wohl berühmteste Museum der Welt!

Programmvorschläge A1.2

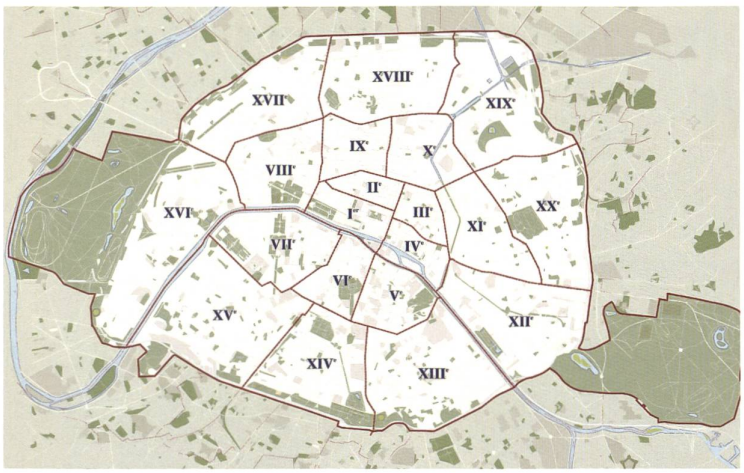


- **Stadtbesichtigung –** zu Fuss oder per Bus zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten – am besten immer der Seine entlang!
- **Bootsfahrt auf der Seine –** schöner kann eine Stadtrundfahrt nicht sein –, besonders empfehlenswert am Abend durch ein Meer aus Lichtern und Glanz!
- **Eiffelturm –** mit dem Fahrstuhl oder zu Fuss könnt ihr das weltberühmte Wahrzeichen der Stadt erklimmen und den atemberaubenden Ausblick geniessen.
- **Tour Montparnasse –** ein ebenfalls einmaliger Ausblick über Paris bietet sich hier aus knapp 200 Metern Höhe: Der schnellste Fahrstuhl Europas bringt euch in wenigen Sekunden zur 56. Etage.
- **Pariser Katakomben –** in diesen unterirdischen Gängen sind die Überreste ehemaliger Pariser Friedhöfe aufgeschichtet. (Nichts für schwache Nerven!)
- **Musée du Louvre –** das meistbesuchte und, gemessen an der Ausstellungsfläche, drittgrösste Museum der Welt beherbergt unzählige Werke legendärer Künstler – auch die weltberühmte «Mona Lisa» von Leonardo da Vinci hängt hier.
- **Opéra de Paris –** ein besonderes kulturelles Erlebnis ist eine Führung hinter den Kulissen des berühmten Opernhauses.
- **Schloss Versailles –** dieser prunkvolle Palast Ludwigs XIV. mit seinen barocken Gartenanlagen ist weltbekannt.
- **Paris Story –** eine Multimediashow auf einer riesigen Leinwand und ein Miniaturmodell der Stadt vermitteln Wissenswertes über die französische Hauptstadt.
- **Disneyland Paris –** vor den Toren der Hauptstadt liegt die europäische Heimat von Mickey Mouse & Co: 5 Themenländer voll mit klassischen Disney-Geschichten und -Märchen erwarten euch mit zahlreichen spannenden Attraktionen, fantastischen Paraden und Shows.
- **Astérix Parc –** dieser beliebte Freizeitpark ist eine etwas kleinere, dafür rein französische Alternative zu Disneyland und ganz den berühmten Gallier-Geschichten gewidmet.

Paris – Stadt der Liebe, der Mode und der Kultur

A2

Die Pariser «Schnecke»



Die Grafik zeigt dir die Stadtgliederung von Paris – beschreibe bitte, was du siehst!

Wie viele Unterteilungen gibt es – schreibe die römischen Ziffern raus und arabische Zahlen dahinter! Woran erinnert also die Anordnung?

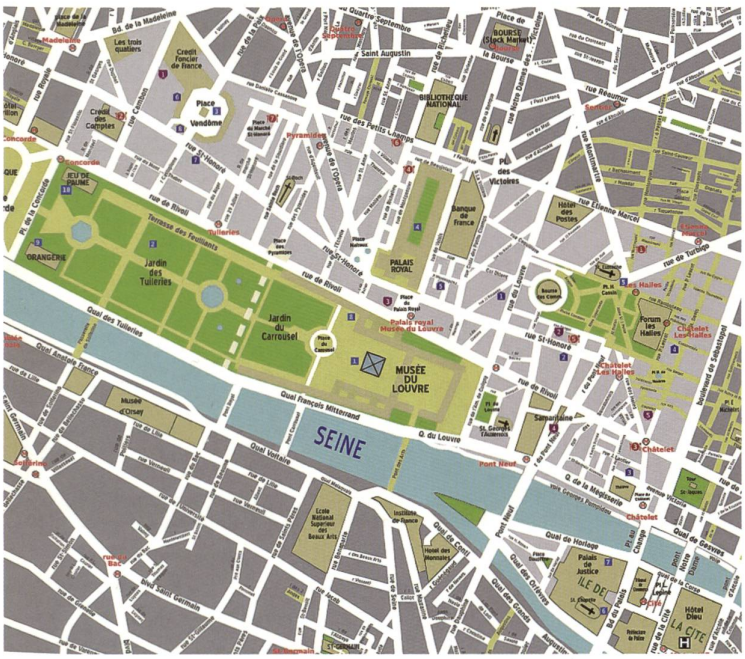
Wie werden in Paris diese 20 Bezirke genannt?

Trage in die folgende Tabelle die Namen der Bezirke ein:

I – 1. Arrondissement du Louvre	**11.**
2.	**12.**
3.	**13.**
4.	**14.**
5.	**15.**
6.	**16.**
7.	**17.**
8.	**18.**
9.	**19.**
10.	**XX – 20.**

Jeder Bezirk ist nun wiederrum in vier Viertel unterteilt – wie heissen diese in Paris?

Liste nun die Viertel des 1. Arrondissements auf und kennzeichne sie in der folgenden Karte:



Welche Attraktionen und berühmten Plätze liegen im 1. Arrondissement?

Liste auf!

Lösungen: Die 20 *Arrondissements* (Bezirke) mit je vier *Quartiers* (Vierteln) sind spiralförmig im Uhrzeigersinn von innen nach aussen angeordnet – wie eine **Schnecke.** Namen der Arrondissements und Liste des 1. Arr.: s. Wikipedia: «Die Pariser Stadtbezirke» und «1. Arrondissement (Paris)».

Schach für die Schule (2)

Grundregeln und spielerische Elemente II Fortsetzung aus Heft 1/14

Im Heft 1/14 haben wir die langschrittigen Schachfiguren kennen gelernt. Heute lernen wir die erste kurzschrittige Figur kennen, den König. Im nächsten Heft werden es Springer und Bauer sein. Markus Regez*

Wie zieht der König? Der König ist die wertvollste und wichtigste Figur im Schachspiel. Er ist jedoch nicht besonders stark, da seine Reichweite sehr beschränkt ist. Erklären Sie den Kindern Folgendes zum König: Wir müssen uns den König als alt und gemächlich vorstellen, der gerne viel isst und längst nicht so sportlich ist wie die Königin. Zudem trägt er eine schwere Krone auf dem Kopf. So ist er nach nur einem Schritt bereits müde und muss sich ausruhen. Der König kann wie die Dame in alle acht Himmelsrichtungen ziehen – aber nur ein Feld weit! Er kann somit Schritte auf alle um ihn liegenden Felder ausführen. Aber als einzige Figur darf der König nie ein Feld betreten, das von gegnerischen Figuren kontrolliert bzw. angegriffen wird. Zudem darf er keine Figuren schlagen, die verteidigt sind – er würde dann ebenfalls auf ein angegriffenes Feld ziehen. Den Felderbereich, den der König abdeckt, nennen wir «Königsgarten». Diese Metapher ist sehr nützlich und hat sich im Schachunterricht mit Kindern gut bewährt.[1] Steht der König in der Ecke, ist sein Garten vier Felder gross. Steht er am Rand, umfasst er sechs Felder, und steht der König vom Rand entfernt, ist sein Garten neun Felder gross.

*Autor
Markus Regez, professioneller Schachtrainer, Leiter einer eigenen Schachschule in Küsnacht und NLA-Spieler. www.schachschule-regez.ch

1 Der Königsgarten lässt sich später auch für die Erklärung des Schachmatt sehr gut verwenden, müssen dort nämlich sämtliche Felder des königlichen Gartens kontrolliert werden. Denn der König ist dann schachmatt, wenn er auf kein sicheres Feld flüchten kann und auch sonst das Schach nicht mehr abgewehrt werden kann.

Königsspiele

Schnellster Weg I

Wie viele Züge benötigt der König von **a1** nach **h8?**

Lösung: 7 Züge. Der kürzeste Weg verläuft entlang der Diagonale **a1-h8.** Jüngere Kinder vergessen manchmal, dass der König auch schräg ziehen darf, weshalb dies eine gute Übung ist, wenn sie mit dem König von der einen Ecke des Schachbrettes in die andere ziehen sollen.

Schnellster Weg II

Wie viele Züge sind es für den König von **a1** nach **a8?** Hier erkennt man eine Besonderheit des Schachbrettes. Der Weg geradeaus (roter Pfad) ist nicht der einzige schnellste Weg. Der König kann beispielsweise auch den gelben Pfad wählen und gelangt ebenfalls in 7 Zügen zum Ziel.

Schnellster Weg III

Der König steht auf **e1.** Er ist sehr durstig. Auf dem Feld **e8** und auf dem Feld **a8** steht ein Brunnen mit Wasser. Wohin soll der König eilen, um seinen Durst möglichst rasch zu löschen? Welche Antwort ist richtig? **A)** Nach **e8 B)** Nach **a8 C)** Beide Wege benötigen gleich viele Züge, es kommt nicht darauf an. Richtige Lösung: C ist richtig, beide Brunnen sind in je 7 Zügen zu erreichen. Bei leerem Brett kann der König alle Felder in mindestens 7 Zügen erreichen, ganz egal, von wo aus er startet!

Königslabyrinth I

Welchen Weg muss der König zurücklegen, um von **e1** nach **h8** zu gelangen, wenn er dabei keine roten Felder betreten darf?

Lösung: **1. Ke1-d2 2. Kd2-c3 3. Kc3-b4 4. Kb4-c5 5. Kc5-d5 6. Kd5-e5 7. Ke5-f4 8. Kf4-f3 9. Kf3-g2 10. Kg2-h3 11. Kh3-h4 12. Kh4-h5 13. Kh5-g6 14. Kg6-h7 15. Kh7-h8** und er ist am Ziel.

Königslabyrinth II

Wie gelangt der weisse König hier von **c1** nach **e8,** ohne dass er dabei auf ein angegriffenes Feld zieht und ohne dass er eine Figur schlägt?

Lösung: **1. Kc1-b2 2. Kb2-b3 3. Kb3-a4 4. Ka4-b5 5. Kb5-a6 6. Ka6-b7 7. Kb7-c8 8. Kc8-d8 9. Kd8-e8**

Thronduell

Bei diesem Spiel gewinnt derjenige Spieler, dem es schneller gelingt, auf dem gegnerischen Thron zu sitzen. Weiss beginnt. Achtung: Die Könige dürfen dabei nie auf benachbarte Felder ziehen! Geschieht dies trotzdem, muss derjenige Spieler, der diese Regel verletzt hat, seinen letzten Zug zurücknehmen und einen anderen ausführen. Könige dürfen nicht geschlagen werden, das wäre wenig respektvoll! Das gilt auch für das echte Schach – dort darf ein König nur mattgesetzt und nie geschlagen werden!

Königskampf

Hier soll Weiss mit seinem König möglichst rasch alle gelben Steine einsammeln; Schwarz versucht mit seinem König alle roten zu kriegen. Wer zuerst alle Steine der richtigen Farbe hat, der gewinnt. Aber Achtung! Könige dürfen wie beim Thronduell nicht auf benachbarte Felder ziehen.

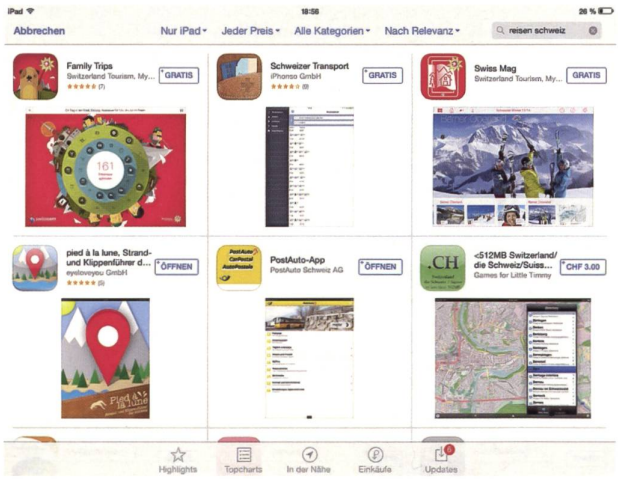
Drei digitale Reisetipps

Apps können bei Reisen mit Schulklassen von Nutzen sein. Drei Tipps.

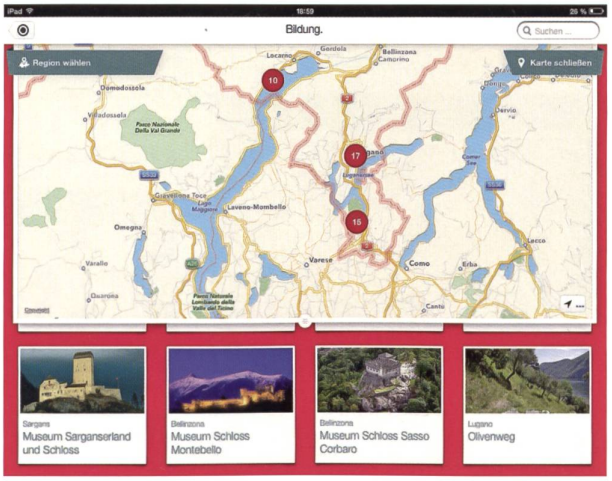
Graziano Orsi

Vorneweg sei gesagt: Das gute alte Schweizer Sackmesser ist auf keiner Schulreise durch eine App ersetzbar. Und wenn der Akkustand des Smartphones sich dem Ende zuneigt, freut sich diejenige Lehrkraft, die die Wanderkarten aus dem Rucksack nehmen kann. Nichtsdestotrotz können Apps von Nutzen sein auf einer Schulreise in der Schweiz. Es folgen drei Tipps.

Wenn man die gefundenen Apps im Store hingegen nach Beliebtheit ordnet, erscheinen auf der obersten Zeile die folgenden drei kostenlosen Apps: iSki Swiss, PostAuto-App und Schweizer Transport. Mit diesen Apps erhält man umfassende Informationen über zahlreiche Schweizer Skigebiete, bekommt die Fahrplaninformationen des öffentlichen Verkehrs der Schweiz Geld einsparen kann, da die Stadtpläne ohne Roaming-Gebühren auf dem iPhone angeschaut werden können. Man hat folglich die Kosten im Griff und alle Karten sind verfügbar, ohne mit dem Smartphone online gehen zu müssen. Selbstverständlich können auch im Windows-Store oder im Google Play Store geeignete Apps für Schulreisen gefunden werden. Wer sucht, der findet.



Reisen Schweiz. Eine grosse Auswahl an Apps zum Thema Reisen findet man in den entsprechenden «Stores». Ein präziser Begriff im Suchfeld führt zu einer Trefferliste.



Family Trips. Die Ausflugstipps der App Family Trips sind präzis beschrieben und visuell schön dargestellt.

1. Der Selbstbedienungsladen

Wer im iTunes App Store im Suchfeld «Reisen Schweiz» eingibt, bekommt 17 Apps-Icon zur Ansicht. Nach Relevanz, Beliebtheit, Wertung und Erscheinungsdatum kann die Suche verfeinert werden. Erwähnenswert ist sicherlich «Family Trips» von Switzerland Tourism. Die App ist kostenlos und liefert 1200 Ausflugstipps, die auch für Schulklassen in Frage kommen könnten. Denn: In der Rubrik Bildung werden 670 Erlebnisse gefunden. Die App ist wunderschön gestaltet und überaus informativ.

und ist über die nächsten Abfahrten von einer beliebigen Haltestelle informiert. Wer die Suchanfrage «Nach Wertung» einstellt, stösst zuoberst in der Liste auf die App «Pied à la lune, Strand- und Klippenführer der Schweiz». Diese App beschreibt die 20 schönsten Strände und Klippen. Top Rated ist beispielsweise der Klöntalersee mit dem Bärentritt. Bilder und informative Ortsbeschreibungen ergänzen die App.

Zum Schluss sei an dieser Stelle noch die App «512MB Switzerland Suisse Map» erwähnt, die drei Franken kostet, aber viel

2. Die zwei Klassiker

Ein Klassiker auf Schulreisen ist mit Bestimmtheit PeakFinder Alps. Damit kann man mehr Berge als jeder Bergler erkennen. Leicht können die Berggipfel bestimmt werden. Und die App funktioniert auch offline. «Für mich die beste App, die es fürs iPhone gibt», schrieb ein Rezensent. Bemerkenswert ist, dass der gesamte Alpenraum von Österreich, Schweiz, Frankreich, Deutschland, Italien und Slowenien abgedeckt ist. Das detaillierte Gipfelverzeichnis ist umwerfend und zwingt den App-Benützer förmlich, die Wanderschuhe

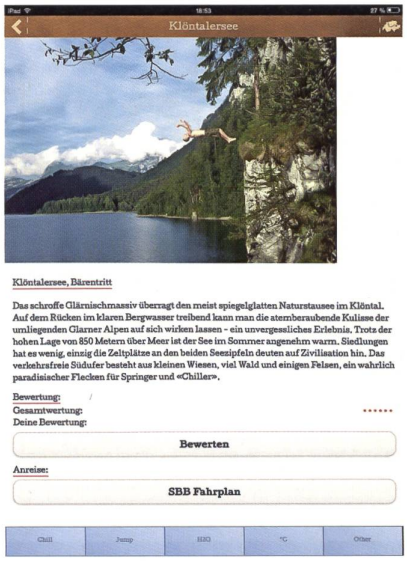
anzuziehen. PeakFinder ist kostenpflichtig und gibt es sowohl für iOS- als auch Android-Geräte. Kostenlos und mindestens so nützlich wie die Berg-App ist natürlich die App MeteoSwiss. Das Tageswetter und die Wetterprognosen sind grafisch dargestellt. Die Animationsdarstellung zeigt sowohl den Rück- als auch den Ausblick. Eine Gefahrenübersicht und der Wetterbericht gehören ebenfalls zu dieser nützlichen App. Es lohnt sich, sich intensiv mit dieser App auseinanderzusetzen. Sie bietet mehr als man denkt – nicht nur für Wetterfrösche.

3. Die Innovation

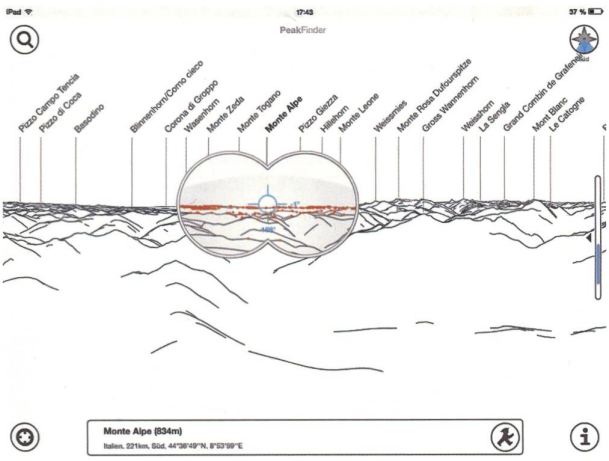
Wer im Outdoor-Bereich eine innovative und mehrfach ausgezeichnete App sucht, wird früher oder später auf «Uepaa» stossen. «Offline-Rettung über das Smartphone» titelte kürzlich die NZZ und beschrieb die in der Schweiz entwickelte App in einem Artikel über digitale Rettungs- und Schutzmassnahmen. «Uepaa» verwandelt das Smartphone in einen Notrufsender. Bilanz.ch beschrieb die Geschäftsidee mit folgendem Satz: Eine alpine Alarm-, Tracking- und Personensuch-App, die auch ohne Telefonnetz funktioniert und die Suche nach Verunfallten vereinfacht. Weitere Informationen über die kostenlose iOS- und Android-App mit kostenpflichtigen Premium-Funktionen unter:

http://www.uepaa.ch/#!/app

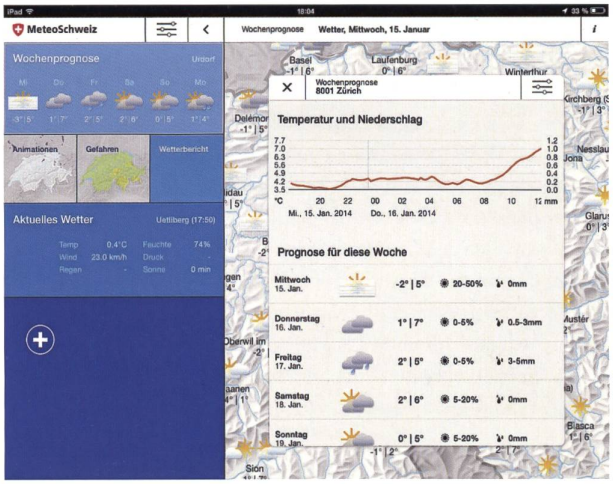
PostAuto. Alle Zeiten im Griff hat man dank PostAuto.



Pied à la lune. Etwas für Waghalsige – die schönsten Klippenspringorte der Schweiz. Die App «Pied à la lune» beschreibt aber auch die schönsten Strände.



PeakFinder. Mit PeakFinder ist man Herr über alle Berge in der Alpenregion.



MeteoSwiss. Und wie wird das Wetter morgen? Diese Frage beantwortet die App MeteoSwiss.

Uepaa. Das Alarmierungssystem der Murmeltiere hat die App Uepaa übernommen und digital umgesetzt.

Ist jede Schulreise eine Gratwanderung?

Schulreisen stellen für die Betreuungspersonen ein Risiko dar, unter anderem wegen Haftungsfragen. «Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht, sonst kann man gar nichts mehr machen.» Autorenteam

Der Lehrerdachverband LCH stellt eine wachsende Zurückhaltung fest, was die Organisation von Schulausflügen betrifft. Haftungsfragen und Gerichtsurteile nach Unfällen, aber auch zunehmend «schwierig führbare» Jugendliche und der Alkohol seien Gründe. Trotzdem müssten Kinder und Jugendliche auch lernen können, mit Freiräumen und Regeln umzugehen.

In den letzten zehn Jahren habe die Bereitschaft des Lehrpersonals merklich abgenommen, mit Schülern Ausflüge zu unternehmen und dabei Risiken in Kauf zu nehmen.

So sei die Lehrerschaft zum einen bezüglich Haftungsfragen und Sorgfaltspflicht sensibler geworden, nachdem es verschiedentlich Gerichtsurteile gegen Betreuungspersonen etwa bei Bade- und Wanderunfällen gegeben habe. Denn sobald der Schüler seine Freizeit in der Obhut der Schule verbringe, trage diese anstelle der Eltern auch ausserhalb der Schullektionen die volle Verantwortung. Zum anderen gibt es zunehmend mehr Kinder und Jugendliche, die schwierig führbar sind. Lehrerinnen und Lehrer müssten entsprechend beurteilen, wie viel Betreuung und Betreuungspersonal nötig sei, und allenfalls gewisse Jugendliche von einem Ausflug ausschliessen. Möglicherweise müsse auf Grund der Klassendynamik gar ganz auf einen Ausflug verzichtet werden. Solche Abklärungen seien aber mittlerweile Standard.

Die Probleme sind je nach Altersklasse unterschiedlich: Während bei den Primarschülern vor allem Mobbing untereinander im Vordergrund stehe, seien es in der Pubertät zwischen dem 14. und 17. Altersjahr andere Gewaltformen, oft angeheizt durch Alkohol. Die Heranwachsenden brauchen Freiräume, aber auch klare Grenzen. Den Eltern würden mittlerweile vor Ausflügen fast immer klare Weisungen zur Kenntnisnahme und Unterschrift vorgelegt. So könnten etwa Teilnehmende bei Alkohol- und Drogenkonsum, aber auch bei Mobbing und Plagereien heimgeschickt werden, ebenso bei der Verletzung von Zeit- und Rayonvorgaben.

Frei nach NZZ Online

Schulreisen sind zum Glück zu 99% unbeschwert und unfallfrei. Doch vom traurigen Rest wollen wir heute auch einmal reden.

Zwei konkrete Beispiele, wie sie die Öffentlichkeit aus der Tagespresse erfährt

Mehrere Klassen waren am 2. Juli auf dem Heimattag im Aargauer Jura unterwegs. In der Mittagspause in der Nähe des Cheisacher Aussichtsturms entfernten sich nach Angaben der Aargauer Staatsanwaltschaft vom Mittwoch zwei Knaben von der Gruppe. Einer der beiden stürzte dabei einen steilen Hang hinunter. Der Bub wurde mit einem Rega-Helikopter ins Inselspital nach Bern geflogen. Am Dienstagabend starb er dort an seinen schweren Verletzungen.

Der Vater des Jungen ist eine einflussreiche Person im Fricktal. Für die Familie, die Lehrer und Mitschüler wurde ein Care-Team aufgeboten. Warum der Knabe in den Tod stürzte, klärt jetzt die Staatsanwaltschaft des Kantons Aargau. Sie ermittelt wegen fahrlässiger Tötung und hat eine Anzeige gegen Unbekannt eingereicht. Sie will damit den genauen Hergang des Vorfalles untersuchen und klären, ob auf dem Ausflug Sorgfalts- oder Aufsichtspflichten gegenüber den Schülern verletzt worden sind. Erste Befragungen wurden gleich nach dem Sturz durchgeführt, weitere werden folgen. Ausserdem hat die Staatsanwaltschaft eine Obduktion angeordnet. Allenfalls folgen ausserdem Gutachten von Experten.

Eine schnelle Aufklärung kann man in diesem Fall wohl nicht erwarten. Bei einem Fall von letztem Sommer, bei dem ein Schüler bei einem Schulausflug in der Reuss ertrank, stehen die Ermittler nun, ein Jahr danach, erst kurz vor dem Ende der Beweisaufnahme.

Frei nach «20 Minuten»

Schüler ertrank in der Reuss:

Tränen liefen dem 53-jährigen Lehrer übers Gesicht, als er dem Vorsitzenden des Bezirksgerichts schilderte, wie er versuchte, den 14-jährigen Francis vor dem Ertrinken

zu retten. «Er tauchte vor mir auf und fuchtelte mit den Armen. Ich versuchte ihn zu beruhigen und nach ihm zu greifen, doch er ging einfach wieder unter.»

Was er schilderte, geschah in der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien. Der Lehrer ging an jenem Montagmorgen mit seiner 3. Realklasse an die Reuss. Er wollte im Rahmen einer Projektwoche physikalische Strömungsexperimente durchführen, die Klasse im Wasser planschen lassen und eine Wurst grillieren. Nun steht der Lehrer wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht. Die Mutter des ertrunkenen Jungen sitzt weinend im Zuschauerraum. Dabei deutete an jenem Morgen nichts auf das Drama hin, das sich kurz nach zehn Uhr in der Reuss abspielte. Der Lehrer instruierte die Jugendlichen genau, bevor sie ins Wasser durften. «Sie müssten im seichten Wasser ohne Strömung bleiben», so der Lehrer vor Gericht. Vom Wasserrand beaufsichtigte er die zwölf Schüler.

Francis hatte er dabei speziell im Auge, weil er nicht wusste, wie gut der Schüler mit Migrationshintergrund schwimmen konnte. «Er schwamm und tauchte aber problemlos», so der Lehrer. Nach etwa zehn Minuten rief er die Klasse zu sich. Plötzlich habe er gesehen, dass Francis zappelnd auf dem Rücken im Wasser lag und sich auf die Mitte des Flusses zu bewegte. «Ich habe sofort gesehen, dass er Panik hatte, und bin in den Fluss gerannt», erzählt der Lehrer dem Gerichtsvorsitzenden. Der Schüler ertrank und wurde erst drei Tage später geborgen.

Der Staatsanwalt wirft dem Lehrer vor, seine Pflichten vernachlässigt zu haben. So seien zwölf Schüler gleichzeitig am Baden gewesen, eine Einzelperson könne aber laut den Richtlinien höchstens acht Kinder beaufsichtigen. Ausserdem habe der Lehrer die Strömung in der Reuss unterschätzt. Der Lehrer soll darum mit einer bedingten Geldstrafe und einer Busse bestraft werden. Der Verteidiger des Lehrers hingegen fordert einen Freispruch. Nach längerem Abwägen folgte das Gericht der Argumentation der Verteidigung. Es entschied, der Lehrer habe die Sorgfaltspflicht nicht verletzt. Es handle sich einfach um einen tragischen Badeunfall.

Aus «20 Minuten», gekürzt und anonymisiert

Das meint unser «schulpraxis»-Panel:

Wir konnten rund 50 Lehrpersonen finden, die uns ihre Meinung zu den NACHGEFRAGT-Fragen zustellen. Hier eine repräsentative Auswahl:

a) Klar werde ich immer vorsichtiger Klar lauern auch im Schulzimmer Gefahren und Fallen. Das NACHGEFRAGT im Februarheft «Schon wieder eine Lehrerlaufbahn zerstört» gab mir sehr zu denken. Aber ausserhalb des Schulzimmers sind die Gefahren ungleich grösser. Früher war ich viel unbeschwerter, machte Schulreisen, Klassenlager und Exkursionen, die ich heute nicht mehr machen würde. Ich gehe mit der Klasse nicht mehr ins Wasser, nicht mehr auf einen Bergpfad, der irgendwo schmaler als ein Meter ist. Eigentlich könnte ich gut auf Klassenlager verzichten, aber der Druck ist zu gross: «Sie, alle anderen Mittelstufenklassen gehen in ein Klassenlager. Warum wir nicht?» Ich kann doch nicht sagen: «Weil ihr eine disziplinlose Bande seid. Ich will meinen Namen nicht in der Boulevard-Zeitung lesen.» *R. P.*

b) Es nützt nicht viel, auch wenn man freigesprochen wird Eine Schulgemeinde muss den Eltern nicht eine Viertelmillion Schmerzensgeld bezahlen, weil ihre Tochter bei einem Rafting-Unfall das Leben verlor. Lehrpersonen bekommen höchstens eine bedingte Strafe oder Busse, wenn Kinder auf Luftkissen ins tiefere Wasser abgetrieben werden. Aber etwas bleibt zeitlebens an uns Lehrpersonen hängen. «Das ist doch der Lehrer, bei dem ein Mädchen mit dem Rücken an die Türe des Regionalzugs lehnte. Diese öffnete sich während der Fahrt und das Mädchen starb auf dem Bahndamm. Das war zwar vor zehn Jahren, aber alle reden noch dann und wann davon.» Auch Lehrpersonen, die juristisch freigesprochen wurden, leiden sehr lange. Sie haben schliesslich die Exkursion organisiert, also sind sie schuld. So einfach ist die Dorfmeinung. *M. H.*

c) Auch mit Bergführer nicht mehr Seit bald 30 Jahren bin ich jedes zweite Jahr von der Diavolezza über den Gletscher ins Tal gewandert. Natürlich immer mit einem Bergführer. Ich wollte den Stadtkindern, die selten oder nie ins Hochgebrige kommen, das Erlebnis einer Gletscherüberquerung bieten. In richtige Gletscherspalten hinabrufen! Aber letzten Sommer fand ich, dass es für bergungewohnte Kinder einfach zu gefährlich wird, wegen der schnellen Gletscherschmelze. Könnte ich weiter im Dorf leben und unterrichten, wenn ein Kind auf dem Gletscher sterben würde? *U. O.*

d) Junglehrerinnen sind sorgloser Der Schulrat oder die Schulleiterin bewilligt immer weniger «aussergewöhnliche» Schulreiseprojekte. Wir dürfen nicht mehr mit dem Velo unterwegs sein, nicht mehr im Freien übernachten, auch nicht in Höhlen. Wir müssen Fotos von der Rekognoszierung vorlegen. Im Klassenlagerhaus müssen wir am ersten Abend nach einem «Feueralarm» über die Seilleitern ins Freie kommen. Sogar das Klassenlagermenü wird überprüft, ob es für Muslime und Allergiker passend sei. Wir müssen feststellen, wo Handylöcher sind, wo wir also keine Hilfe anfordern könnten. Noch mehr solche Vorsichtsmassnahmen haben dazu geführt, dass niemand mehr das Oberstufenskilager durchführen will. Soll es doch der Skiclub oder der Elternbeirat organisieren. Aber auch das Interesse unserer Oberstufenschülerinnen wird immer kleiner. Lieber zwei Wochen mehr Frühlings- oder Sommerferien, statt im Februar nur im Shoppingcenter zwei Wochen herumhängen, oder dann Workshops während der «Sportwochen»: Unihockey, Trampolin, Jazztanz, Computerkurse usw. Meinetwegen täglich noch eine Stunde in den Fitnessraum. *F. T.*

e) Auch im Bett ist es gefährlich: Sorge dich nicht – lebe! Als ich in die Gemeinde kam, fragte ich im Teamzimmer: «Wohin geht frau mit den Viertklässlern auf Schulreise?» Es wurden mir fünf Ziele genannt. «Du kannst mein letztjähriges Gesuch haben, mit Höhenprofil, Kostenvoranschlag usw.» In der 5. Klasse geht fast jedermann ins gemeindeeigene Klassenlagerhaus. Da gibt es auch einen dicken Ordner mit Arbeitsblättern. Schon an der PH hat man uns gesagt: «Euer Stundenlohn ist nie so niedrig wie während des Klassenlagers.» Aufwand und Ertrag sind oft nicht deckungsgleich. Ihr werdet Schlafmangel haben und auch manchmal Ärger. Wenn euch dann noch eine Mutter «schöne Ferien» wünscht, könnt ihr ruhig sagen, dass das die strengste Woche im Jahr sei. Mein Rat: Versucht nicht das Rad neu zu erfinden. In eurer Schulgemeinde wurden schon über tausend Schulreisen organisiert. Greift auf dieses Material zurück. Schützt euch vor dem Burnout! *R. Z.*

f) Noch 20 Jahre später in guter Erinnerung Als älterer Lehrer werde ich manchmal an eine Klassenzusammenkunft meiner Ehemaligen eingeladen. Das Klassenlager und die Schulreisen bleiben bei vielen haften, selbst kleine Details. Es muss gar nichts Extremes sein, es gefällt auch sonst, wenn ein guter Klassengeist da ist. Aber es ist auch schon vorgekommen, dass ich einen Schüler nicht ins Klassenlager mitgenommen habe, und zwei habe ich heimgeschickt. Die haben gegen den Klassenlager-Vertrag verstossen, der von den Jugendlichen, den Eltern und mir unterschrieben war. Einmal machte ich auch zur Bedingung, dass ein Vater als Begleitperson mitkam, sonst hätte ich seinen Sohn daheim gelassen. Warum wollen einige Lehrpersonen immer noch «spektakulärere» Schulreisen? Ganz gewöhnliche sind gut genug und für uns Lehrpersonen weniger gefährlich. *D. R.*

g) Erfahrungen ausserhalb der Schule Nein, bei mir im Klassenlager müssen sie nicht den ersten Rausch erleben, weil sie Wodka ins Lager geschmuggelt haben. Nein, in meinem Klassenlager müssen sie auch nicht die ersten Petting-Erfahrungen machen, wenn sie in andere Schlafzimmer geschlichen sind. (Das Kussspiel mit der Flasche ist äusserste Grenze.) Nein, bei mir müssen sie auch nicht die erste Panikattacke in einem reissenden Fluss haben, wir gehen höchstens in ein Schwimmbassin mit einem Bademeister. Nein, bei mir können sie auch nicht auf einem Sessellift testen, wie viel Schwung es verträgt, bis der Bügel aushängt. (Ich setze störungsanfällige Jugendliche mit einem meiner zahlreichen Begleiter auf den gleichen Sessel oder vermeide Sessellifte.) Nicht ängstlich sein, aber cool und bestimmt. Wie viele Lehrpersonen sind noch Autoritätspersonen und trotzdem bei der Klasse beliebt? Ist es so, dass auch nach einem Freispruch ein einziger Lehrer nicht mehr mit zwölf Schülern in die Reuss geht? *T. U.*

h) Keine Panikmache Es ist sicher gut, wenn die Zeitungen über schwere Unfälle oder Todesfälle auf Schulreisen berichten. Aber es sind Promille. Natürlich ist jeder Unfall einer zu viel. Aber die Axa-Versicherung hat herausgefunden, dass es auf dem Schulweg mehr Unfälle gibt als auf Schulreisen oder Klassenlager. Ich habe einen tödlichen Velounfall in meiner vorigen Klasse erlebt. Natürlich war ich unschuldig, ich habe das Mädchen weder zu früh noch zu spät gehen lassen. Aber trotzdem lag monatelang ein Schatten über der Klasse. Es kam immer wieder vor, Wochen nach der Abdankung, dass ein Kind den Kopf in die Arme legte und zu weinen begann. Care-Teams haben auch nur beschränkte Möglichkeiten. Eigentlich verrückt, dass die Schulleitung einen ganzen Ordner mit Checklisten hat, was bei einem Unfall zu machen ist, wer was der Presse sagen soll usw. Wer einen Glauben hat, hat es gut: Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben. Aber trotzdem war die Frage einer Mitschülerin schwierig: «Sie, wo ist Sylvia jetzt?» *E. T.*

i) Grosse Unterschiede bei der Klassenführung Als ausgestiegener Lehrer interessiert es mich doch noch, wie sich Klassen in Tram, Bus und Bahn aufführen. Das ist doch eine Visitenkarte für die Klasse und die Lehrperson. Da gibt es sehr laute, ungezogene Klassen, die Mitreisende aufregen. Selten meldet sich eine alte Dame – und wird dann von vorlauten Schülern ausgelacht. Ist bei «wilden», lauten und vorlauten Klassen das Unfallrisiko grösser? Und heisst es dann, wenn etwas passiert: «Ja, bei dieser Klasse ist das kein Wunder!» *R. G.*

j) 2007 Ertrinkungstod – 2011 endlich Bundesgerichtsurteil Ich habe mich am Computer informiert, wie viele Lehrpersonen jahrelang vor mehreren Instanzen (Schulleitung, Schulpflege, Polizei, Bezirksgericht, Obergericht, Bundesgericht, nebst aufsässigen Journalisten) sich mit dem Tod eines Schülers auseinandersetzen müssen. Vier Jahre lang werden immer wieder die Wunden aufgerissen. Spielt da am Schluss das Urteil noch eine grosse Rolle?

I X. wird in der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft des Kantons Aargau vom 24. August 2009 zur Last gelegt, sie habe am 20. August 2007, um ca. 10.40 Uhr, fahrlässig den Tod des siebenjährigen Schülers A. durch Ertrinken verursacht, indem sie die ihr als Lehrerin im Rahmen eines Schwimmunterrichts obliegenden Instruktions- und Überwachungspflichten missachtet habe.

II Das Bezirksgericht Brugg sprach X. mit Urteil vom 12. Januar 2010 von Schuld und Strafe frei. Auf die Zivilforderungen der Eltern des Opfers trat es nicht ein. Gegen dieses Urteil erhoben sowohl die Staatsanwaltschaft des Kantons Aargau wie auch die Eltern des Opfers Berufung.

III Das Obergericht des Kantons Aargau trat mit Urteil vom 30. September 2010 auf die Berufung der Eltern des Opfers im Strafpunkt und im Zivilpunkt nicht ein mit der Begründung, dass nach den massgebenden kantonalen Bestimmungen allfällige Zivilansprüche (Schadenersatz, Genugtuung) aus der X. zur Last gelegten Straftat allein gegen das Gemeinwesen, nicht auch gegen die beschuldigte Lehrerin bestehen. Das Obergericht hiess mit Entscheid vom gleichen Tag hingegen die Berufung der Staatsanwaltschaft gut und verurteilte X. wegen fahrlässiger Tötung (Art. 117 StGB) zu einer Geldstrafe von 120 Tagessätzen zu Fr. 120.–, bedingt vollziehbar bei einer Probezeit von zwei Jahren.

IV X. erhebt Beschwerde in Strafsachen mit den Anträgen, das Urteil des Obergerichts sei aufzuheben und sie sei vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung freizusprechen. Eventualiter sei die Sache zur neuen Entscheidung an die Vorinstanz zurückzuweisen. Traurig, traurig, auch wenn das Bundesgericht die Lehrerin freisprach. *EW.*

k) Doppeltes Unheil: Strafrecht und Zivilrecht Was viele Lehrpersonen nicht wissen, sie können doppelt belangt werden. Meiner Kollegin ist das passiert. Ich kann hier den Fall nicht schildern. Zwar wird zuerst die Gemeinde angeklagt, doch z. B. in den Unterlagen des Kantons Luzern heisst es dann: Musste die Schulgemeinde für einen von einer Lehrperson verursachten Schaden aufkommen, so kann sie diesen unter gewissen Umständen von der Lehrperson zurückfordern: «Hat das Gemeinwesen in Erfüllung seiner Haftpflicht Schadenersatz geleistet, greift es auf den Angestellten zurück, wenn er den Schaden widerrechtlich und vorsätzlich oder grobfahrlässig verursacht hat.» (§11 Haftungsgesetz) Das Haftungsgesetz «versichert» eine Lehrperson also nur insofern, als sie leicht fahrlässig ihre Aufsichtspflichten verletzt. Als Lehrperson empfiehlt es sich deshalb, eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschliessen, welche die finanziellen Kostenfolgen einer grobfahrlässigen Aufsichtspflichtverletzung deckt. *R.G.*

Wenn weitere Rückäusserungen bei uns eingehen, so werden wir gerne in einem späteren Heft darüber berichten. Kontakt bitte an ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sesselllift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2014 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■	■	**Aarburg**	Pfadiheim Rothburg in 4663 Aarburg Tel. 079 391 96 51, Hauswart R. Hofer pfadiheim.aarburg@bluewin.ch	**auf Anfrage**		4		50	■		■		■	■
■	■					■	■	■	■	**Aargau**	Jugendherberge Baden, Kanalstrasse 7, 5400 Baden Tel. +41 (0)56 221 67 36, Fax +41 (0)56 221 76 60 E-Mail: baden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/baden	**auf Anfrage**	3	13	83			A	■		
■	■					■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Beinwil am See, Seestrasse 71, 5712 Beinwil am See Tel. +41 (0)62 771 18 83, Fax +41 (0)62 771 61 23 E-Mail: beinwil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/beinwil	**auf Anfrage**	2	15	82		■	A	■		■
■	■					■	■			**Aargau**	Jugendherberge Brugg, «Schlössli Altenburg», im Hof 11, 5200 Brugg Tel. +41 (0)56 441 10 20, Fax +41 (0)56 442 38 20 E-Mail: brugg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brugg	**auf Anfrage**	2	6	50			A	■		■
■	■					■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Zofingen, General Guisan-Strasse 10, 4800 Zofingen Tel. +41 (0)62 752 23 03, Fax +41 (0)62 752 23 16 E-Mail: zofingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zofingen	**auf Anfrage**	3	11	53			A	■		■
■	■	■		■	■	■				**Alta Leventina TI Quinto**	La Casermetta, Unterkunft für Gruppen in Ambri Comune di Quinto, Via Quinto 19, 6777 Quinto Tel. 091 873 80 00, info@tiquinto.ch, www.tiquinto.ch	**auf Anfrage**		11	76		■	V	■		■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4		■
■	■					■	■	■	■	**Basel**	Jugendherberge Basel, St. Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel Tel. +41 (0)61 272 05 72, Fax +41 (0)61 272 08 33 E-Mail: basel@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/basel	**auf Anfrage**	21	45	234			A	■		
■						■	■			**Bern**	Jugendherberge Bern, Weihergasse 4, 3005 Bern Tel. +41 (0)31 326 11 11, Fax +41 (0)31 326 11 12 E-Mail: bern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bern	**auf Anfrage**	9	26	177			A	■		
■	■		■	■	■					**Berner Oberland Diemtigtal**	Ski- und Ferienhäuser «Ahorn» (59 Pl.), «Arve» (68 Pl.), «Lärche» (68 Pl.) Besichtigung: 079 684 10 00, www.ferien-fun.ch Vermietung: 079 684 30 00, info@ferien-fun.ch	**auf Anfrage**	2	10	32	36	■	A	2		■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sesselllift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2014 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	■	■				■	■			**Berner Oberland**	Alpin Center Sustenpass AG Steinalp Lodge, Thomas Michel Tel. 033 975 12 22, Fax 033 975 14 22 E-Mail: *welcome@sustenpass.ch, www.sustenpass.ch	**auf Anfrage**	2	9	125		■	A	■		■	■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
■							■			**Berner Oberland**	Jugendherberge Brienz, Strandweg 10, am See, 3855 Brienz Tel. +41 (0)33 951 11 52, Fax +41 (0)33 951 22 60 E-Mail: brienz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brienz	**auf Anfrage**	2	11	84			A	■		■	■
■	■	■	■	■	■					**Berner Oberland**	Jugendherberge Grindelwald, Geissstutzstrasse 12, 3818 Grindelwald Tel. +41 (0)33 853 10 09, Fax +41 (0)33 853 50 29 E-Mail: grindelwald@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/grindelwald	**auf Anfrage**	7	25	131			A	■		■	■
■							■			**Berner Oberland**	Jugendherberge Leissigen, «Albert Wander Haus», Oberfeldweg 9 3706 Leissigen Tel. +41 (0)33 847 12 14, Fax +41 (0)33 847 14 97 E-Mail: leissigen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/leissigen	**auf Anfrage**	6	8	44			A	■			■
■	■					■	■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Interlaken, am Bahnhof Ost Untere Bönigstrasse 3, 3800 Interlaken Tel. +41 (0)33 826 10 90, Fax +41 (0)33 826 10 95 E-Mail: interlaken@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/interlaken	**auf Anfrage**	18	42	220			A	■			
■	■	■	■	■	■	■				**Berner Oberland**	Jugendherberge Gstaad Saanenland, Spitzhornweg 25, 3792 Saanen Tel. +41 (0)33 744 13 43, Fax +41 (0)33 744 55 42 E-Mail: gstaadsaanenland@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/gstaadsaanenland	**Neu ab Juni**	11	31	158			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Mountain Hostel, Grundstrasse 58, 3818 Grindelwald Tel. +41 (0)33 854 38 38, www.mountainhostel.ch	**auf Anfrage**	2–4	34	160	8	■	V H	■	■		
	■ So									**Berner Oberland**	Naturfreundehaus Reutsperre-Oberhasli Tel. 079 129 12 32, Hüttenwarte Esther und Emil Feuz E-Mail: nf-reutsperre@gmx.ch	**auf Anfrage**	2	So 14 Wi 12	14 14	59 35	■	H	■			■

	■		■	■			■			**Berner Oberland**	*Skihaus Skiclub, 3723 Kiental* *Tel. 033 676 02 60, Natel 079 388 02 40* *Herr Georg Mani, Frau Esther Oberholzer* *www.ferienhaus-kiental.ch*	**auf Anfrage**	3	3	5	45	■		■			■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. +41 (0)71 463 17 17, Fax +41 (0)71 461 19 90 E-Mail: romanshorn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/romanshorn	**auf Anfrage**	5	5	96			A	■	■		■
■	■		■	■	■		■	■		**Domleschg Graubünden**	Berghaus Dultschinas, 7423 Sarn GR www.dultschinas.ch – info@dultschinas.ch Natur pur das ganze Jahr	**auf Anfrage**	3	6		110	■	A	■	■		
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge Pontresina, «Cuntschett», via da la Staziun 46, 7504 Pontresina Tel. +41 (0)81 842 72 23, Fax +41 (0)81 842 70 31 E-Mail: pontresina@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/pontresina	**auf Anfrage**	1	28	131			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Jugendherberge Sta. Maria, «Chasa Plaz», 7536 Sta. Maria i. M. Tel. +41 (0)81 858 56 61, Fax +41 (0)81 858 54 96 E-Mail: sta.maria@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sta.maria	**auf Anfrage**	1	8	51		■	G H	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge St. Moritz, Via Surpunt 60, 7500 St. Moritz Tel. +41 (0)81 836 61 11, Fax +41 (0)81 836 61 12 E-Mail: st.moritz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.moritz	**auf Anfrage**	29	65	306			A	■		■	■
■	■					■	■	■	■	**Freiburg**	Jugendherberge Fribourg, Rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg Tel. +41 (0)26 323 19 16, Fax +41 (0)26 323 19 40 E-Mail: fribourg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/fribourg	**auf Anfrage**	3	11	77			A	■			■
■						■	■	■	■	**Fürstentum Liechtenstein**	Jugendherberge Schaan-Vaduz, Under Rüttigass 6, FL-9494 Schaan Tel. +42 3 232 50 22, Fax +42 3 232 58 56 E-Mail: schaan@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaan	**auf Anfrage**	4	18	110			A	■			■
	■			■						**Graubünden**	Bergpension Alpenblick, 7106 Tenna Tel. 081 645 11 23 E-Mail: info@hoteltenna.ch, www.hoteltenna.ch	**auf Anfrage**	4	20	60			H V	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 vermietung@bibellesebund.ch, www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
	■		■	■	■		■			**Graubünden**	Ferienhaus Steinbock, Via Maistra 13, 7537 Müstair Tel. 081 850 20 00, Natel 079 850 20 00 E-Mail: ferien@steinbockmuestair.ch, www.steinbockmuestair.ch	**auf Anfrage**	2	7	32		■		■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Klosters, «Soldanella», Talstrasse 73, 7250 Klosters Tel. +41 (0)81 422 13 16, Fax +41 (0)81 422 52 09 E-Mail: klosters@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/klosters	**auf Anfrage**	15	13	92			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Davos «Youthpalace», Horlaubenstrasse 27, 7260 Davos Dorf Tel. +41 (0)81 410 19 20, Fax +41 (0)81 410 19 21 E-Mail: davos@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/davos	**auf Anfrage**	27	43	235			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Sils i. D., Oberer Ehrenfelsweg 12, 7411 Sils i. D. Tel. +41 (0)81 651 15 18, E-Mail: sils@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sils	**auf Anfrage**	1	5	38		■		■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2014 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Valbella, Voa Sartons 41, 7077 Valbella Tel. +41 (0)81 384 12 08, Fax +41 (0)81 384 45 58 E-Mail: valbella@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/valbella	**auf Anfrage**	14	24	140			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Jugendherberge Scuol, Prà da Faira, 7550 Scuol Tel. +41 (0)81 862 31 31, Fax +41 (0)81 862 31 32 E-Mail: scuol@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/scuol	**auf Anfrage**	14	31	164			A	■		■	
■	■				■					**Graubünden**	Thalerlotsch-Ferien-Familien-Gruppen-Lagerhaus, 7109 Thalkirch/Safiental Tel. 081 647 12 73, 079 514 89 39, Familie Zinsli E-Mail: thalerlotsch@bluewin.ch, www.thalerlotsch.ch, www.chriszinsli.ch	**auf Anfrage**	1	6	35		■	A	2			
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Verein Jugendhaus Plazi, Bergün, Postfach 560, 7004 Chur Tel. +41 81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
■	■				■	■	■	■	■	**Jura**	Jugendherberge Delémont, Route de Bâle 185, 2800 Delémont Tel. +41 (0)32 422 20 54, Fax +41 (0)32 422 88 30 E-Mail: delemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/delemont	**auf Anfrage**	4	12	76			A	■			■
■						■	■			**Jura**	Jugendherberge Le Bémont, Au Village 16, 2360 Le Bémont Tel. +41 (0)32 951 17 07, Fax +41 (0)32 951 24 13 E-Mail: bemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bemont	**auf Anfrage**	1	14	87		■	A	■		■	■
	■	■	■	■	■	■	■	■		**Luzern**	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Ernst Wegmüller, Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch, www.berggasthaus-salwideli.ch	**auf Anfrage**	6	18	17	82	■	A	■	■		■
■							■			**Luzern**	Camping-Seeblick, 6295 Mosen, Tel. 041 917 16 66 E-Mail: info@camping-seeblick.ch, www.camping-seeblick.ch	**auf Anfrage**	4	2	48		■		1			1
■	■	■			■	■	■	■	■	**Luzern**	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	**auf Anfrage**	1	12	50		■		■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■					■	■		■	**Oberwynental Aargau**	Waldhütte Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64	**auf Anfrage**		1		35	■		■			■

■	■	■	■		■	■	■	■	■	**Ostschweiz**	*Jugend- und Erlebnishaus Eichberg SG* *www.erlebnishaus.org, Tel. 071 757 87 71* 12 000 m² Erholung pur, ideales Haus für Jugend- und Schullager, Selbstkocherhaus	**auf Anfrage**	11		74		■				■
■	■					■	■	■		**Ostschweiz**	Pension Schlaf im Stroh, Heiterhof, 9453 Eichberg Tel. 071 755 52 59 E-Mail: info@heiterhof.ch, www.heiterhof.ch	**auf Anfrage**	1	2	40	4	■	A	2			1
■	■	■	■	■	■		■	■		**Pays-d'Enhaut**	Jugendherberge Château-d'Oex, Route des Monnaires 67, 1660 Château-d'Oex Tel. +41 (0)26 924 64 04, Fax +41 (0)26 924 58 43 E-Mail: chateau.d.oex@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/chateau.d.oex	**auf Anfrage**	6	4	50			A	■			
■						■	■			**Schaffhausen**	Jugendherberge Schaffhausen, «Belair», Randenstrasse 65, 8200 Schaffhausen Tel. +41 (0)52 625 88 00, Fax +41 (0)52 624 59 54 E-Mail: schaffhausen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaffhausen	**auf Anfrage**	3	14	92			A	■			■
■										**Schaffhausen**	Jugendherberge Stein am Rhein, Hemishoferstrasse 87, 8260 Stein am Rhein Tel. +41 (0)52 741 12 55, Fax +41 (0)52 741 51 40 E-Mail: stein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/stein	**auf Anfrage**	7	14	92			A	■			■
■	■			■	■		■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■	A	2	1		■
■										**Solothurn**	Jugendherberge Mariastein, «Burg Rotberg», 4115 Mariastein Tel. +41 (0)61 731 10 49, Fax +41 (0)61 731 27 24 E-Mail: mariastein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/mariastein	**auf Anfrage**	4	6	80		■	A	■			■
■						■	■	■		**Solothurn**	Jugendherberge Solothurn, «Am Land», Landhausquai 23, 4500 Solothurn Tel. +41 (0)32 623 17 06, Fax +41 (0)32 623 16 39 E-Mail: solothurn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/solothurn	**auf Anfrage**	4	11	94			A	■			
■						■	■	■	■	**St. Gallen**	Jugendherberge St. Gallen, Jüchstrasse 25, 9000 St. Gallen Tel. +41 (0)71 245 47 77, Fax +41 (0)71 245 49 83 E-Mail: st.gallen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.gallen	**auf Anfrage**	6	14	87			A	■			■
	■	■				■	■	■		**Tessin**	Centro Vacanze Bosco della Bella SA, Villaggio di Vacanze Fornasette, CH-6996 Ponte Cremenaga Tel. 091 600 01 00, Fax 091 600 02 00 E-Mail: info@bdb.ch, www.bdb.ch	**auf Anfrage**	6	100	250	18	■	H	■	■	■	■
■	■						■	■		**Tessin**	Jugendherberge Figino, Via Casoro 2, 6918 Figino Tel. +41 (0)91 995 11 51, Fax +41 (0)91 995 10 70 E-Mail: figino@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/figino	**auf Anfrage**	7	23	160			A	■			■
■						■	■	■		**Tessin**	Jugendherberge Locarno, «Palagiovani», Via B. Varenna 18, 6600 Locarno Tel. +41 (0)91 756 15 00, Fax +41 (0)91 756 15 01 E-Mail: locarno@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/locarno	**auf Anfrage**	59	18	198			A	■			■
■	■					■	■		■	**Tessin**	Jugendherberge Lugano, Via Cantonale 13, 6942 Savosa Tel. +41 (0)91 966 27 28, Fax +41 (0)91 968 23 63 E-Mail: lugano@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/lugano	**auf Anfrage**	16	22	132		■	G	■			■
							■	■		**Thurgau**	Camping Wagenhausen, Hauptstrasse 82, 8259 Wagenhausen Tel. 052 741 42 71, Fax 052 741 41 57 E-Mail: info@campingwagenhausen.ch, www.campingwagenhausen.ch	**auf Anfrage**	1	1		21	■		■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sesselllift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2014 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■	■	■	**Thurgau**	Jugendherberge Kreuzlingen, Promenadenstrasse 7, 8280 Kreuzlingen Tel. +41 (0)71 688 26 63, Fax +41 (0)71 688 47 61 E-Mail: kreuzlingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/kreuzlingen	**auf Anfrage**	5	10	91			A	■		■	■
■						■		■		**Waadt**	Jugendherberge Avenches, Rue du Lavoir 5, 1580 Avenches Tel. +41 (0)26 675 26 66, Fax +41 (0)26 675 27 17 E-Mail: avenches@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/avenches	**auf Anfrage**	5	16	84			A	■			■
■	■					■	■		■	**Waadt**	Jugendherberge Lausanne, Chemin du Bois-de-Vaux 36, 1007 Lausanne Tel. +41 (0)21 626 02 22, Fax +41 (0)21 626 02 26 E-Mail: lausanne@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/lausanne	**auf Anfrage**	6	109	320			A	■			■
■							■	■		**Waadt**	Jugendherberge Montreux, Passage de l'Auberge 8 1820 Montreux-Territet, Tel. +41 (0)21 963 49 34, Fax +41 (0)21 963 27 29 E-Mail: montreux@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/montreux	**auf Anfrage**	5	18	112			A	■			
■					■	■	■	■	■	**Wallis**	Jugendherberge Sion, Rue de l'Industrie 2, 1950 Sion Tel. +41 (0)27 323 74 70, Fax +41 (0)27 323 74 38 E-Mail: sion@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sion	**auf Anfrage**	7	18	86			A	■			■
■		■	■	■	■	■		■	■	**Wallis**	Jugendherberge Zermatt, «Winkelmatten», Staldenweg 5, 3920 Zermatt Tel. +41 (0)27 967 23 20, Fax +41 (0)27 967 53 06 E-Mail: zermatt@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zermatt	**auf Anfrage**	17	30	174			A	■			■
	■	■	■	■	■	■				**Wallis**	wellnessHostel[4000], Panoramaweg 1, 3906 Saas Fee Tel. +41 (0)27 958 50 50, Fax +41 (0)27 958 50 51 wellnesshostel4000@youthhostel.ch, www.wellnesshostel4000.ch	**Neu ab September**	24	27	168			A	■			
	■						■			**Zentralschweiz**	Hostel Rotschuo, Jugendherberge, Seestrasse 163, 6442 Gersau Tel. 041 828 12 77 E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch	**auf Anfrage**	4	33	134		■	H	3		■	■
■						■	■	■	■	**Zentralschweiz**	Jugendherberge Luzern, Am Rotsee, Sedelstrasse 12, 6004 Luzern Tel. +41 (0)41 420 88 00, Fax +41 (0)41 420 56 16 E-Mail: luzern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/luzern	**auf Anfrage**	11	34	206			A	■			■
■							■			**Zentralschweiz**	Jugendherberge Seelisberg, «Gadenhaus beim Rütli», Rütliweg 8, 6377 Seelisberg Tel. +41 (0)41 820 52 32, Fax +41 (0)41 820 52 31 E-Mail: seelisberg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/seelisberg	**auf Anfrage**	1	4	25		■		■			
■	■	■		■	■	■	■	■	■	**Zug**	Jugendherberge Zug, Allmendstr. 8, 6300 Zug Tel. +41 (0)41 711 53 54, Fax +41 (0)41 710 51 21 E-Mail: zug@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zug	**auf Anfrage**	4	16	88			A	■			■

■						■	■	■	■	**Zürich**	*Jugendherberge Fällanden, «Im Rohrbuck», Maurstr. 33, 8117 Fällanden* Tel. +41 (0)44 825 31 44, Fax +41 (0)44 825 54 80 E-Mail: faellanden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/faellanden	**auf Anfrage**	1	5	46		■		■			■
■						■	■		■	**Zürich**	Jugendherberge Rapperswil-Jona, «Busskirch», Hessenhofweg 10 8645 Rapperswil-Jona, Tel. +41 (0)55 210 99 27, Fax +41 (0)55 210 99 28 E-Mail: jona@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/jona	**auf Anfrage**	8	14	74			A	■		■	■
■						■	■		■	**Zürich**	Jugendherberge Richterswil, «Horn», Hornstrasse 5, 8805 Richterswil Tel. +41 (0)44 786 21 88, Fax +41 (0)44 786 21 93 E-Mail: richterswil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/richterswil	**auf Anfrage**	15	12	80			A	■			■
■	■					■	■	■	■	**Zürich**	Jugendherberge Zürich, Mutschellenstr. 114, 8038 Zürich Tel. +41 (0)43 399 78 00, Fax +41 (0)43 399 78 01 E-Mail: zuerich@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zuerich	**auf Anfrage**	16	60	290			A	■			
	■									**Zürcher Oberland**	Landgasthaus Sternen, 8499 Sternenberg Tel. 052 386 14 02 E-Mail: sternen.sternenberg@vtxmail.ch	**auf Anfrage**	3	3		36		V	■			■
■						■	■			**Zürcher Weinland**	Jugendherberge Dachsen, «Schloss Laufen am Rheinfall», 8447 Dachsen Tel. +41 (0)52 659 61 52, Fax +41 (0)52 659 60 39 E-Mail: dachsen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/dachsen	**auf Anfrage**	1	9	92			A	■			

die neue schulpraxis

Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken, Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches Abonnement für Ihre eigene Sammlung!

✂ -

☐ Ja, ich möchte mein persönliches **Jahresabonnement** (11 Ausgaben) von «die neue schulpraxis» für **Fr. 89.–**

☐ Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement für Studierende** (11 Ausgaben) zum Spezialpreis von **Fr. 49.–** (Bitte Kopie der Legi beilegen)

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

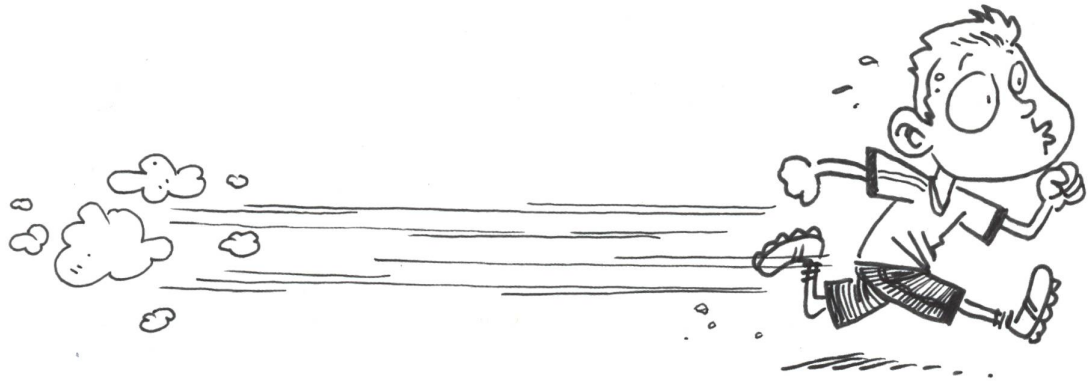
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

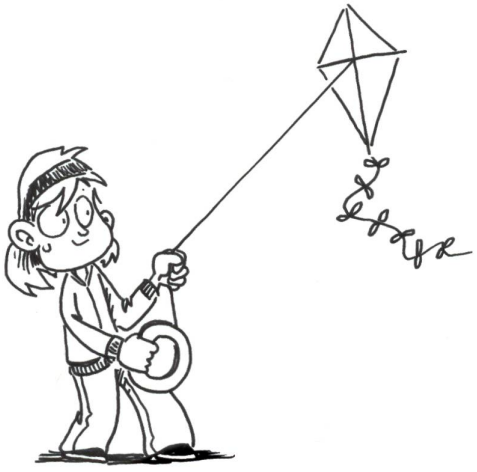
Name
Vorname
Strasse Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Schulstufe

N000509

Die vier Elemente

Beni Merk





Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

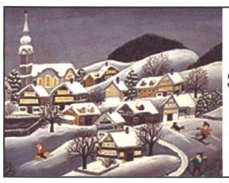
LENAIA

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch

Advents- und Klassengeistkalender



für Schulklassen

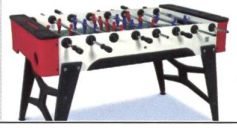
Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64

SITZT

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS.ch Offizieller Ausruster von Swiss Table Tennis
GUBLER BILLARD Offizieller Ausruster der Sektion Pool des Schweizerischen Billard Verbandes
Schnellversand 24h!
SHOP
Tischtennis | Tischfussball | Billard | Dart



GUBLER.CH

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

- Schulgeräte
- Möbel
- Basteln
- u.v.m

✔ Primarschule

✔ Sport

✔ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstäten
EXAGON Räffelstrasse 10, 8045 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9
CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für
Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Mösliстr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch

Modellieren / Tonbedarf

bodmer ton
...alles rund ums Töpfern

Bodmer Ton AG
Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 28 58
info@bodmer-ton.ch
www.bodmer-ton.ch

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schulmaterial / Lehrmittel

- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch
www.hunziker-thalwil.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo
macht spass
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Oeko-Handels AG
Spielgeräte & Parkmobiliar
CH-8545 Rickenbach Sulz
Tel. +41 (0)52 337 08 55
www.oeko-handels.ch

...mehr als spielen

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH
WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch
www.hunziker-thalwil.ch

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

OPO OESCHGER
Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

NOVEX
MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weltstein ag
Werkstattbau
8272 Ermatingen
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

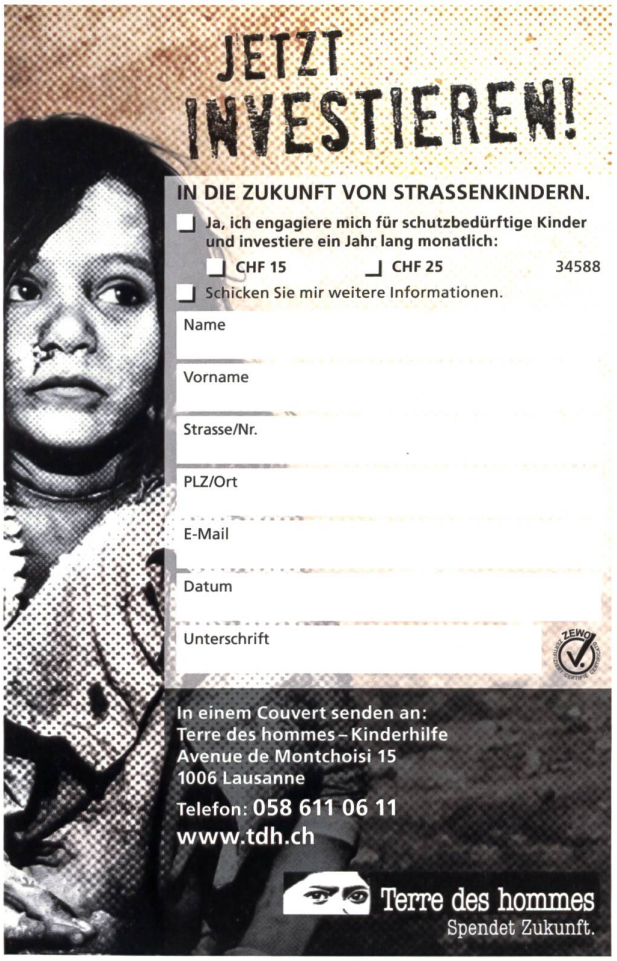
Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich
Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Zauberkünstler

Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch



Jede Blutspende hilft

Etwas im Februar-Heft 2/2014 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 2/2014 finden Sie bis zur Erscheinung des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Welcher Schtern schteht am Himmerl?

MO Unterrichtsvorschlag
Bewegungsparcours mit dem Stab

O Unterrichtsvorschlag
Jeans, Teil 2

Schlusspunkt

Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.
Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

84. Jahrgang, erscheint monatlich (11×)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
thomas.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

April 2014 / Heft 4

Lernen über die Wahrnehmungskanäle

Schmetterlinge

Burgen und das Leben im Mittelalter, Teil 2

Erneuerbare Energien

Shakespeare

Wie falsch ist unsere Lehrerinnensprache?

Smartphone – Telefon mit Köpfchen

atelier

CARAN D'ACHE
SWISS MADE

Petra Silvant
Grafikerin, Illustratorin / graphiste, illustratrice

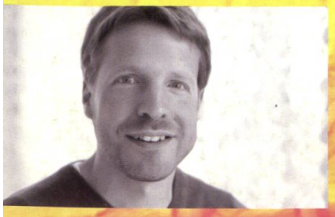
Studmattenweg 26, 2532 Magglingen BE
tel/fax 032 322 04 61, mobile 079 607 80 68
petra.silvant@carandache.com

Suisse romande / Ticino

Peter Egli
Grafiker, Illustrator / graphiste, illustrateur

Wülflingerstrasse 307, 8408 Winterthur ZH
tel 052 222 14 44, mobile 078 769 06 97
peter.egli@carandache.com

Deutschschweiz



Wolfgang Kauer
Sekundarlehrer / prof. secondaire

Zürcherstrasse 41, 8400 Winterthur ZH
tel 022 869 01 01, mobile 078 745 45 66
wolfgang.kauer@carandache.com

Deutschschweiz

Gerne unterstützen wir Lehrkräfte aller Stufen mit neuen Ideen und Impulsen für ihren Gestaltungsunterricht. In unseren Zeichen- und Malkursen stehen Techniken und Anwendungen im Vordergrund. Sie sind technisch, pädagogisch und didaktisch aufgebaut.

Unsere Kurse sind kostenlos. Caran d'Ache übernimmt die Spesen für Kursleitung und Material. Wir arbeiten mit firmeneigenen Produkten. Ein Halbtageskurs dauert mindestens drei Stunden und umfasst ein Thema.